

MESNERINNENDIENST

Skriptum zum Grundkurs

öms | salzmann

Inhalt

Grußwort der Schulleitung

Theologische und spirituelle Mesnerlehre

Die Bibel.....	10
Die Abkürzungen der Bibel.....	11
Altes Testament.....	11
Neues Testament.....	13
Das Kirchenjahr.....	14
Der Weihnachtsfestkreis.....	15
Der Jahresfestkreis.....	16
Der Osterfestkreis.....	16

Praktische Mesnerlehre

Das Berufsbild des Mesnerdienstes.....	17
Aufgabenfelder des Mesnerdienstes.....	18
Die Liturgie.....	20
Feierverlauf der Messfeier.....	21
Die liturgischen Bücher.....	22
Das Direktorium.....	27
Die liturgischen Geräte.....	29
Vasa sacra.....	29
Vasa non sacra.....	30
Liturgische Geräte zur Sakramentenspendung.....	30
Liturgische Geräte bei Prozessionen.....	31
Sonstige religiöse Kultgegenstände.....	32
Kleiner Leitfaden zur Pflege von Geräten aus Metall.....	33
Die liturgischen Textilien - Paramente.....	37
Die liturgischen Farben.....	37
Die Paramente der Kleriker und Laien.....	38
Kelchparamente.....	39
Altarparamente.....	39
Leitfaden zur Handhabung, Pflege und Aufbewahrung der Paramente.....	41
Das Inventar.....	44

Österreichische Mesner Schule

Kirschenschmuck, Aufbauten und Dekorationen.....	45
Leitfaden für den Blumenschmuck in der Kirche.....	48
Anleitung zur Anfertigung eines Tischgesteckes.....	51
Langes Blumenleben in der Vase.....	53
Kerzen	
Woraus Kerzen bestehen.....	54
Produktionsformen.....	55
Lagerung von Kerzen / Wachsflecken entfernen.....	56
Tipps zum Umgang mit Kerzen.....	57
Die Glocken.....	58
Entstehung einer Glocke.....	58
Benennung der verschiedenen Teile.....	58
Checkliste für Turm, Glocken und Läuteanlagen.....	61
Glockenbestandsblatt, Läuteordnung.....	62
Kontrollgänge in Turm und Dachboden.....	66
Betriebsanweisung für den Kirchturm.....	68
Arbeitssicherheit und Unfallverhütung	
Turm und Dachboden.....	70
Kirche und Sakristei.....	73
Erste Hilfe.....	75
Sicherheit, Einbruch und Diebstahl.....	76
Checklisten	
Arbeitsplanung.....	79
Kirchenreinigung.....	80
Raumklima und richtiges Lüften in der Kirche.....	82
Winterdienst.....	83
Mesnerdienst in der Karwoche.....	85
Handbuch Sakristei.....	99
Handbuch Palmsonntag.....	99
Messfeier Ablauf.....	101

Impressum

ÖSTERREICHISCHE MESNER SCHULE

www.mesner.at

Martin Salzmann

Schulleiter

Liebfrauenberg 6, 6830 Rankweil, martin.salzmann@vol.at

Dieses Werk ist allein für den Schul- und Unterrichtsgebrauch der Österreichischen Mesner Schule bestimmt und darf auch auszugsweise nicht nachgedruckt oder vervielfältigt werden.

Gestaltung Deckblatt: Martin Salzmann

Druck: Thurnher Druck Rankweil

2023 © Österreichische Mesner Schule

Foto Titelseite: Andreas Kühlken/KNA

Liebe Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer!



Sie haben sich zum Mesnerdienst entschlossen und besuchen nunmehr den Mesnerkurs der Österreichischen Mesner Schule. Durch unsere Angebote möchten wir Ihnen sowohl einige theologische Grundkenntnisse wie auch liturgische Informationen nahe bringen. Mit einer Reihe praktischer Übungen und Instruktionen möchten wir Ihnen ein möglichst breites Feld an spirituellem wie praktischem Hintergrund für Ihre Tätigkeit mitgeben.

Dieses Skriptum möge Ihnen Hilfe sein, bei auftretenden Fragen einen Behelf zu haben und zugleich die Möglichkeit bieten, sich vertiefend in das spannende Feld des kirchlichen Mesnerdienstes einzulesen.

Der erfolgreiche Besuch des gesamten Kurses wird mit einem Zertifikat bestätigt, mit dem Sie selbst eine gewisse Sicherheit zum Ausdruck bringen können und sich als vorbereitet für den Mesnerdienst, auch für hauptamtliche, fühlen dürfen.

Natürlich werden immer wieder Fragen und neue Instruktionen an Sie herankommen. Doch mit diesem Basiswissen und dem Rückhalt in der Mesnervereinigung Ihrer Diözese werden Sie eventuelle Probleme sicher bewältigen können.

Nützen Sie auch weiterhin das Angebot der Österreichischen Mesner Schule mit ihren Fachkursen und die Fortbildungstage in ihrer Diözese! Aktuelle Termine und Angebote finden sie im Internet unter www.mesner.at

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Kurs und viel Motivation für Ihren Mesnerdienst in Ihrer Pfarrei.

ÖSTERREICHISCHE MESNER SCHULE

Martin Salzmann
Schulleiter

Mesnergebet

Jesus, mein Herr und mein Gott,
ich liebe dein Haus, die Wohnstätte Deiner Herrlichkeit.
Vermehre meinen Glauben und meine Liebe
und dadurch die Ehrfurcht
vor Deiner heiligen Gegenwart.
Mit Freude will ich jeden Tag hintreten
zum Hause des Herrn.
Möge die Glut meines Herzens
Wie das Ewige Licht für Dich brennen.
Laß mein Gebet wie Weihrauch
zu Dir emporsteigen.
Mit Eifer für Dein Haus möge ich
täglich würdig, aufmerksam und andächtig
meinen erhabenen Dienst ausüben
und durch mein ganzes Benehmen
Deine Ehre und Glorie fördern,
mich selbst heiligen und andere erbauen.
Amen.

Herr Jesus Christus,
du rufst und segnest uns,
im Mesnerdienst Dir
und unserer Pfarrgemeinde
einen Dienst zu erweisen.

Wir sind aber nicht nur
zum Dienst berufen.
Du lädst uns als Gäste
an deinen Tisch,
bist uns Quelle und Nahrung.

Du bist der Retter,
der uns zum Leben befreit.
In dir verwurzelt
wächst unsere Pfarrgemeinde
zum Ort der Hoffnung
und der Zuversicht.

Stärke das Miteinander,
dass wir sehen,
wo du uns brauchst
und das wir in der Sorge
um viele kleine Dinge
den Mensch neben uns
nicht übersehen.

Damit die Kirche
Zeichen deiner Liebe ist:
Herr, nimm uns
in deinen Dienst.

Amen

Kursnotizen

Feuerwehr: Hauptdrümel, wer hat diesen, Fuß wer hat eine Drümel → Tete



**Schön,
dass wir uns
wiedersehen!**

Österreichische Mesner Schule



Österreichische Mesner Schule

Kursnotizen

Kursnotizen

Österreichische Mesner Schule

Kursnotizen

Kursnotizen

THEOLOGISCHE UND SPIRITUELLE MESNERLEHRE

DAS ALTE TESTAMENT

DIE BIBEL

DIE HEILIGE SCHRIFT

DAS BUCH

DAS NEUE TESTAMENT

- Das Direktorium ist das jährlich neu erscheinende unmittelbare Handbuch für alle, die mit der Heiligen Messe und dem kirchlichen Jahresablauf zu tun haben. Hier findet man für jeden Tag die Angaben für das Stundengebet der Kirche sowie wichtige Hinweise für die Hl. Messe (Tagesheilige, Farbe des Messgewandes, Schriftstellen für Lesungen und Evangelium, Totengedenken von Priestern der eigenen Diözese, Hinweise auf die verschiedenen Sammlungen/Pflichtsammlungen und andere Sammlungen, Hinweise auf die kirchlichen Festzeiten. (siehe Das Direktorium)
- Im Direktorium findet der Mesner u. a. die Leseordnung für die Lesungen Evangelium der Heiligen Messe. Wir kennen derzeit drei Lesereihen A, B, C. Im Kirchenjahr 2008/2009 verwenden wir die Lesungen nach dem Lesejahr B. Das Kirchenjahr beginnt am 1. Adventssonntag und endet am Samstag vor dem nächsten 1. Adventssonntag.
- Der Platz des Lektionars in der Kirche muss besonders gewählt werden. Entweder ist es der Ambo oder der Altar oder sonst ein würdiger Platz. Keineswegs ein Stuhl. Auch soll kein anderes Buch auf dem Lektionar oder auch umgekehrt das Lektionar nicht auf einem anderen Buch liegen.
- Die Heilige Schrift: Die Bibel: Das Buch ist die Quelle für die Schriftlesungen unserer Gottesdienste. Unsere Bibel ist eingeteilt in das Alte oder Erste Testament und in das Neue oder Zweite Testament. Testament ist das Vermächtnis Gottes an die Menschen, seine Offenbarung an uns. Testament ist aber auch der Bund Gottes mit den Menschen, nach biblischem Verständnis geschlossen am Berg Sinai bzw. durch die österliche Erlösungstat Jesu von Nazareth, dem Christus unseres Glaubens.
- In der Regel werden die im Direktorium aufgelisteten Lesungen verwendet. Sollte bei besonderen Anlässen bzw. Gottesdiensten eine Auswahl möglich sein bzw. vorgeschlagen werden, obliegt die Auswahl der Lesungen obliegt dem Priester bzw. dem/der Wortgottesdienstleiter/in.

DAS ALTE TESTAMENT

DIE ABKÜRZUNGEN DER BÜCHER

DIE FÜNF BÜCHER DES MOSE

Gen	Das Buch Genesis
Ex	Das Buch Exodus
Lev	Das Buch Levitikus
Num	Das Buch Numeri
Dtn	Das Buch Deuteronomium

DIE BÜCHER DER GESCHICHTE DES VOLKES GOTTES

Jos	Das Buch Josua
Ri	Das Buch der Richter
Rut	Das Buch Rut
1 Sam	Das erste Buch Samuel
2 Sam	Das zweite Buch Samuel
1 Kön	Das erste Buch der Könige
2 Kön	Das zweite Buch der Könige
1 Chr	Das erste Buch der Chronik
2 Chr	Das zweite Buch der Chronik
Esra	Das Buch Esra
Neh	Das Buch Nehemia
Tob	Das Buch Tobit
Jud	Das Buch Judit
1 Makk	Das erste Buch der Makkabäer
2 Makk	Das zweite Buch der Makkabäer

DIE BÜCHER DER LEHRWEISHEIT UND DER PSALMEN

Ijob	Das Buch Ijob
Ps	Das Buch der Psalmen
Spr	Das Buch der Sprichwörter
Koh	Das Buch Kohelet
Hld	Das Hohe Lied
Weish	Das Buch der Weisheit
Sir	Das Buch Jesus Sirach

DIE BÜCHER DER PROPHETEN

Jes	Das Buch des Propheten Jesaja
Jer	Das Buch des Propheten Jeremia
Klgl	Das Buch der Klagelieder
Bar	Das Buch Baruch
Ez	Das Buch des Propheten Ezechiel
Dan	Das Buch des Propheten Daniel
Hos	Das Buch Hosea
Joel	Das Buch Joel
Am	Das Buch Amos
Obd	Das Buch Obadja
Jon	Das Buch Jona
Mi	Das Buch Micha
Nah	Das Buch Nahum
Hab	Das Buch Habakuk
Zef	Das Buch Zefanja
Hag	Das Buch Haggai
Sach	Das Buch Sacharja
Mal	Das Buch Maleachi

DAS NEUE TESTAMEN

DIE ABKÜRZUNGEN DER BÜCHER

DIE EVANGELIEN

Mt	Das Evangelium nach Matthäus
Mk	Das Evangelium nach Markus
Lk	Das Evangelium nach Lukas
Joh	Das Evangelium nach Johannes

DIE APOSTELGESCHICHTE

Apg	Die Apostelgeschichte
-----	-----------------------

DIE PAULINISCHEN BRIEFE

Röm	Der Brief an die Römer
1 Kor	Der erste Brief an die Korinther
2 Kor	Der zweite Brief an die Korinther
Gal	Der Brief an die Galater
Eph	Der Brief an die Epheser
Phil	Der Brief an die Philipper
Kol	Der Brief an die Kolosser
1 Thess	Der erste Brief an die Thessaloniker
2 Thess	Der zweite Brief an die Thessaloniker
1 Tim	Der erste Brief an Timotheus
2 Tim	Der zweite Brief an Timotheus
Tit	Der Brief an Titus
Phlm	Der Brief an Philemon
Hebr	Der Brief an die Hebräer

DIE KATHOLISCHEN BRIEFE

Jak	Der Brief des Jakobus
1 Petr	Der erste Brief des Petrus
2 Petr	Der zweite Brief des Petrus
1 Joh	Der erste Brief des Johannes
2 Joh	Der zweite Brief des Johannes
3 Joh	Der dritte Brief des Johannes
Jud	Der Brief des Judas Thaddäus

DAS BUCH DER OFFENBARUNG

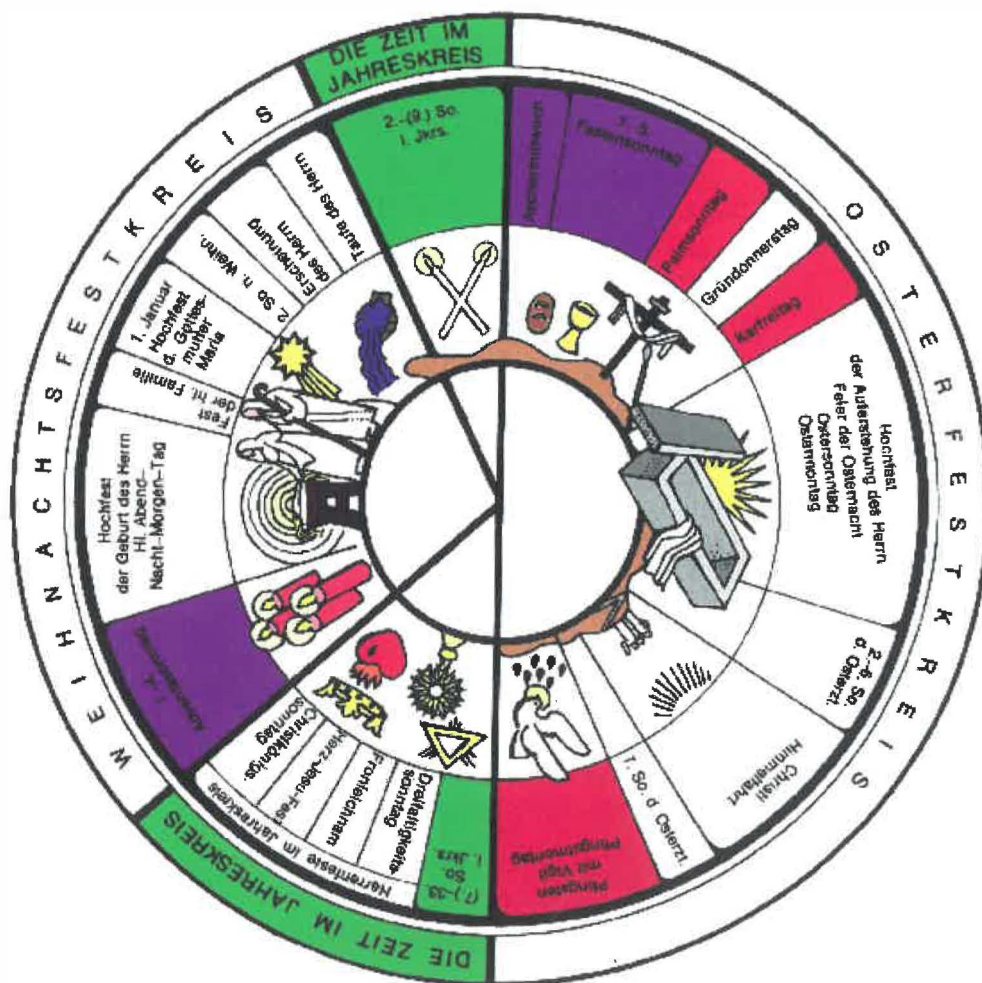
OFFB	Das Buch der Offenbarung nach Johannes
------	--

DAS KIRCHENJAHR

Das Direktorium ist der liturgische Kalender einer Diözese für das Kirchenjahr. Das Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Adventssonntag und endet mit dem Samstag vor dem nächsten 1. Adventssonntag. Im Bereich der Gebetszeiten der Kirche (Brevier des Pfarrers, Stundengebet der Mönche und Nonnen) ist die 1. Vesper am Samstag vor dem 1. Adventssonntag der Beginn des jeweiligen neuen Kirchenjahres. Diesen Zeitraum beinhaltet das jeweilige Direktorium, das jede Diözese entsprechend ihrem eigenen über den gesamtkirchlichen Festkalender herausgibt.

Das Direktorium ist das erste Handbuch des Mesners. Hier findet er alles Wichtige für seinen Dienst an der Liturgie in seiner Pfarrkirche niedergeschrieben. Hier findet er die Informationen für die Heilige Messe und das Stundengebet der Priester, Diakone und Ordensleute.

Wir sprechen vom Kirchenjahr, verstehen darunter den Kalender der Feste eines Kirchenjahres und bezeichnen dies als den JAHRESFESTKREIS. Die Kirche feiert ihre Gottesdienste als Feste des Glaubens an Jesus von Nazareth, den Christus unseres Glaubens (Benedikt XVI.).



DAS KIRCHENJAHR IST IN DREI TEILE GEGLIEDERT

- a) Der WEIHNACHTSFESTKREIS
- b) Der OSTERFESTKREIS
- c) Der JAHRESFESTKREIS

DER WEIHNACHTSFESTKREIS

- 1. Adventsonntag
Adventkranzweihe (Liturgischer Adventkranz), Barbarazweige, Nikolaus,
- 2. Adventsonntag
- 3. Adventsonntag
Rosa Messgewand, Blumen, Orgel
- 4. Adventsonntag
Weihnachtsfest mit Heiliger Nacht und Festtag:
Christbaum (wie lange steht er?), Krippe (wie lange steht sie?)
Stephanusfest
Unschuldige Kinder
Kindersegnung
Johannes, der Apostel
Johanneswein
Fest der Heiligen Familie - Familiensonntag
Jahresende
Sylvestertag/abend
Neujahrstag als Oktavtag von Weihnachten, Fest der Maria, der Königin des Friedens,
Erscheinung des Herrn – Dreikönigsfest
Sternsingen
Fest der Taufe Jesu

DER JAHRESFESTKREIS

Der Jahresfestkreis ist kein geschlossener Kreis. Er hat zwei Teile:

1. Die Zeit nach dem Fest der Taufe Jesu bis zum Dienstag vor dem Aschermittwoch,

Die Feste während dieser Zeit:

Maria Lichtmess – Darstellung des Herrn im Tempel

2. Die Zeit nach dem Pfingstsonntag bis zum Samstag vor dem 1. Adventsontag

Die Feste während dieser Zeit:

Das Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit

Das Fronleichnamfest

Das Herz-Jesu-Fest

Das Patrozinium

Das Kirchweihfest der Pfarrkirche

Das Christkönigsfest (Cäcilienontag)

Die Sakramente und Sakramentalien (besondere Anlässe und Weihen)

DER OSTERFESTKREIS

Der Osterfestkreis hat seinen Namen vom wichtigsten Glaubensfest unserer christlichen Tradition, dem Osterfest. Das tiefste Geheimnis unsers Glaubens und die Beantwortung der Sinnfrage nach dem Leben, seinem Werden und Vergehen, seinen Erfolgen wie seinem Scheitern, der Gesundheit wie der Krankheit, dem Leiden und Sterben finden im Glauben an den österlichen Herrn (1 Kor 15: 1. Brief des hl. Paulus an die Gemeinde von Korinth).

Aschermittwoch

Kreuzwege, Andachten

1. Fastensonntag

2. Fastensonntag

3. Fastensonntag

4. Fastensonntag

5. Fastensonntag

Die Heilige Woche

Palmsonntag

Gründonnerstag

Karfreitag

Karsamstag

Osternacht

Ostersonntag

Christi Himmelfahrt

Pfingstsonntag

PRAKTISCHE MESNERLEHRE

Das Berufsbild des Mesnerdienstes

Biblische Wurzeln

Der Mesnerdienst hängt unmittelbar mit den religiösen Feiern (Liturgie) der Kirche zusammen. Bereits im Alten Testament werden neben den Priestern Personengruppen wie die Leviten erwähnt, die im Tempel besondere Dienste zu verrichten hatten.

Jesus selbst legte Wert darauf, dass für die Feier des letzten Abendmahles mit seinen Jüngern die notwendigen Vorkehrungen getroffen wurden. Er schickte dazu Petrus und Johannes voraus, um alles vorzubereiten (vgl. Lk 22, 7-13).

Geschichtlicher Rückblick

„Die Liturgie ist der Höhepunkt,
dem das Tun der Kirche zustrebt,
und zugleich die Quelle,
aus der all ihre Kraft strömt“

(Liturgiekonstitution des II Vatikanischen Konzils,
Nr.10)

Der Ort der Liturgie, die Kirche,
gehört deshalb zu den
hervorragendsten Einrichtungen
einer Pfarrgemeinde.

Die frühen Christen der Urkirche trafen sich zu ihren Gottesdiensten anfänglich in Privathäusern. Mit dem Beginn von Kirchenbauten entstanden auch die ersten Dienste, die sich im heutigen Mesnerdienst wiederfinden.

Im frühen Christentum übernahmen Diakone neben ihren karitativen Aufgaben auch das Amt, im Gottesdienst für die kirchliche Ordnung zu sorgen. Sie öffneten und schlossen die Pforten der Kirche (**Ostiarier**), bereiteten den Gottesdienst vor, unterwiesen die Katechumenen und stimmten die Psalmgesänge an. Zur Aufgabe eines Ostiariers zählte später auch das Läuten der Glocken. Die Weihe zum Ostiarier gehörte früher zu den sogenannten niederen Weihen, den Vorstufen zur Priesterweihe, was dazu führte, dass der Mesnerdienst lange Zeit nur von Männern übernommen wurde.

Im Laufe der Zeit kamen weitere Aufgaben hinzu und, die sich zum eigenständigen Mesnerdienst entwickelten.

Je nach Region kam es zu unterschiedlichen Bezeichnungen für diesen Dienst:

„**Küster**“ (von custos = Wächter, Hüter),

„**Mesner**“ (von mansio = Wohnung bei der Kirche),

„**Sakristan**“ (von sacer = heilig, der für die Sakristei zuständig ist)

Was wird erwartet?

- Positive Einstellung zu Glaube und Kirche,
- Freude am liturgischen und sakralen Dienst,
- Abgeschlossene Berufsausbildung, wenn möglich in einem handwerklichen Beruf,
- Teamfähigkeit
- Selbständiges Arbeiten, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit,
- Bereitschaft an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten,
- Bereitschaft zur Weiterbildung (Besuch der Interdiözesanen Mesnerschule nach einer Probezeit)

Wie wird man Mesner, Mesnerin?

- Mit Ausnahme größerer Pfarrgemeinden bzw. Pfarrgemeinschaften wo der Mesnerdienst im Hauptamt versehen werden kann, wird der Dienst in Teilzeit, geringfügig beschäftigt oder ehrenamtlich ausgeübt.
- Bewerbungen sind an den zuständigen Pfarrer zu richten.
- Der Dienstvertrag richtet sich nach den jeweiligen diözesanen Richtlinien, oder an den Tarifvereinbarungen des öffentlichen Dienstes

Der Dienst des Mesners steht in besonderer Beziehung zum Altar, von dort erhält er seine Aufgabe, hohe Würde und Bedeutung. Als Laie nimmt der Mesner, dies Mesnerin am Sendungsauftrag der Kirche teil. Eine starke und lebendige Beziehung zu Jesus Christus und seiner Kirche ist wesentlicher Bestandteil für eine gute Ausübung dieses Dienstes.

Aufgabenfelder des Mesnerdienstes

Liturgischer Dienst

- a) Vor- u. Nachbereitung sowie ggf. Assistenz bei liturgischen Anlässen wie z.B. Gottesdiensten, Sakramentenspendungen, Prozessionen u. Wallfahrten im Laufe des Kirchenjahres
- b) Aufbauten u. Dekorationen zu den liturgischen Anlässen.
(Tradierung des örtlichen Brauchtums)

Dienst am Gottesdienstraum und dessen Einrichtung

- a) Gebäude
 - Kirche und deren Nebenräume (Sakristei, Turm, Dach u. Dachboden, Krypta, Seitenkapellen, Depot- u. Lagerräumlichkeiten,...)
 - öffnen und schließen
 - Unterhalt und Reinigung
 - Blumenschmuck
 - Sorge um das Raumklima (Heizen u. Lüften)
 - Beobachtung der Bausubstanz
 - Begleitung von Reparaturen und Bautätigkeiten
- b) Liturgisches Inventar
 - Sachgerechte Handhabung, werterhaltende Pflege und Lagerung von
 - Paramenten und kirchl. Textilien
 - Lit. Geräten
 - Lit. Büchern
 - Führen der Inventarliste

c) Technisches Inventar

Sachgerechte Handhabung, Pflege und Wartung von

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| - Uhren- und Läuteanlage | - Elektrische Anlagen |
| - Beleuchtung | - Sanitäre Anlagen |
| - Beschallung | - Brandmeldeanlage |
| - Heizung | - Blitzschutzanlage |
| - Orgel | - usw. |

d) Außenanlagen

Pflege und Instandhaltung der

- Grünanlagen (ggf. des Friedhofes)
- Vorplätze und Verkehrswege

Winterdienst

Pastoraler Dienst

- a) Kompetente Ansprechperson für Kirchenbesucher
- b) ggf. Kirchenführungen
- c) ggf. Einführung und Bereuung der Ministranten/innen

Erweiterte Aufgabenfelder

- a) Pfarrbüro (Verwaltungs- und Sekretariatsaufgaben)
- b) Pfarrheim, Pfarrsaal (Verwaltung und/oder Hausmeistertätigkeiten)

Die tatsächlich zu erbringenden Dienste hängen von den örtlichen und persönlichen Gegebenheiten und Voraussetzungen ab, und sind in einer klar definierten Stellenbeschreibung mit dem Dienstvorgesetzten abzustimmen.

Die Arbeitsabläufe sollen in einem Handbuch (siehe „Werkbuch Sakristei“ Verlag Bergmoser & Höller) schriftlich festgehalten werden.

DIENST AN DER LITURGIE

Quelle und Ursprung des Mesnerdienstes ist der Dienst an der Liturgie. Dazu zählt die Vor- und Nachbereitung der liturgischen Feiern in der Sakristei wie auch in der Kirche.

Das Wort **Liturgie** stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „Volkswerk“. Bei den urchristlichen Gemeinden war damit der Dienst für Gott als auch der Dienst an der Gemeinde (Diakonie) gemeint.

Der Dienst für Gott - wir sagen heute Gottesdienst, hat sich immer wieder in seinem Ritus gewandelt. Die Urchristen trafen sich in ihren Häusern, um das Gedächtnis an Jesu letztes Abendmahl zu feiern. Diese schlichte Feier vom Brechen des Brotes und dem Teilen des Weines, hat sich in der katholischen Kirche in der Messfeier entfaltet. Andere christliche Glaubensrichtungen wie z.B. die orthodoxen oder die evangelischen Kirchen feiern ihr Gedächtnis an das letzte Abendmahl Jesu nach ihrem je eigenen Ritus.

Die Feier der Hl. Messe hat sich auch in der katholischen Kirche immer wieder gewandelt. Auf verschiedenen Konzilien wurde die Ordnung der Messfeier neu definiert und festgelegt. Zu erwähnen seien das Konzil von Trient 1560, und das Vatikanische Konzil II, das 1963 mit der letzten großen Liturgiereform begann.

Vor dem Tridentinischen Konzil, lag es an jedem einzelnen Bischof eine Regelung für die Feier der Messe in seiner Diözese zu finden. Die Konzilsväter in Trient einigten sich darauf, einen einheitlichen Ritus festzulegen, dafür eine einheitliche Sprache nämlich Latein zu finden, und nur noch jene Texte für gültig zu erklären, die direkt vom Papst aprobiert wurden.

1963 erschien das erste Dekret von Papst Paul VI welches die Liturgie neu regelte. 1969 war die Liturgiereform des **Vatikanischen Konzils II** großteils abgeschlossen. Wesentliche Neuerungen waren:

- Die Erlaubnis die Messe in der jeweiligen Muttersprache lesen zu dürfen,
- Der Ablauf der Messe wurde neu geregelt,
- Einige neue Präfationen wurden hinzugefügt,
- Vier statt nur einem Hochgebet stehen nun zur Auswahl,
- Reform der Karwochenliturgie,
- Neue Leseordnung der Lesungen und Evangelien (3 statt einem Lesejahr)

All diese Neuerungen entsprechen dem Geist des Vatikanischen Konzils II, nämlich das Volk Gottes zu einer aktiven und mündigen Gemeinschaft zu führen.

FEIERVERLAUF DER MESSFEIER

Die Eröffnung

- a) Der Einzug
- b) Die Begrüßung des Altares und der versammelten Gemeinde
- c) Das Allgemeine Schuldbekenntnis
- d) Das Kyrie
- e) Das Gloria
- f) Das Tagesgebet

Der Wortgottesdienst

- a) Die Schriftlesungen
- b) Der Antwortpsalm
- c) Ruf vor dem Evangelium
- d) Das Evangelium
- e) Die Homilie (Predigt)
- f) Das Glaubensbekenntnis
- g) Das Allgemeine Gebet – Die Fürbitten

Die Eucharistiefeier

- a) Die Gabenbereitung
- b) Das eucharistische Hochgebet
- c) Der Kommunionteil
 - Das Gebet des Herrn
 - Der Friedensgruß
 - Kommunion

D. Der Abschluss

Gruß und Segen – Entlassung

DIE LITURGISCHEN BÜCHER

Die Messfeier

Der Wunsch nach einer einheitlichen Feier der Liturgie führte im 15. Jhd. dazu, dass die von der Kurie in Rom verwendeten Texte für die Liturgie von vielen übernommen wurden. 1474 war das in Mailand erstmals gedruckte „Missale Romanum“ das verbreitetste Messbuch seiner Zeit. Beim Konzil von Trient (1545-1563) wurde beschlossen, das „Missale Romanum“ als verbindliches Messbuch für alle Diözesen einzuführen. Die heute verbindliche Form des Missale Romanum geht auf die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils zurück und ist seit dem 1. Adventsonntag 1969 für die gesamte römisch-katholische Kirche in Kraft.

Das Messbuch

Die deutschsprachige Ausgabe (1975) des erneuerten Missale Romanum trägt den Titel „Die Feier der heiligen Messe“

und besteht aus zwei Teilen:

1. dem Buch für den zelebrierenden Priester:
Messbuch (Missale) für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes;
2. dem Buch mit den biblischen Texten für den Wortgottesdienst der Messfeier:
Messlektionar für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes.

Inhalt

Dem Missale ist die „Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch“ (AEM) vorangestellt. Diese Messordnung (lateinisch: ordo missae) ist verpflichtend für die Feier der römisch-katholischen Messfeier.

Das Messbuch enthält die Gebete, die vom Priester gesungen oder gesprochen werden (**Proprium**): Tagesgebet, Gabengebet, Hochgebet mit Präfation, Schlussgebet,

sowie die gleich bleibenden Texte (**Ordinarium**):

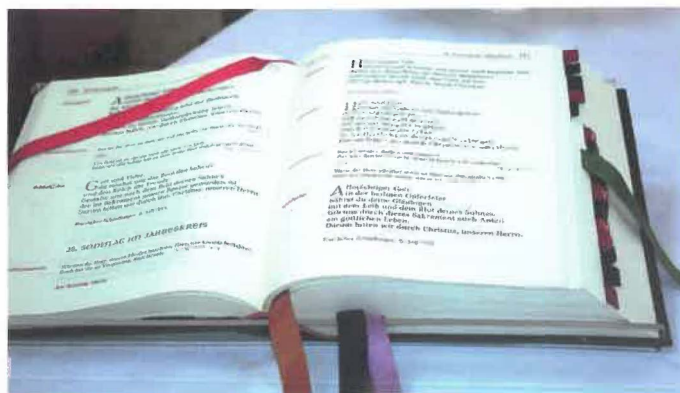
Kyrie, *Gloria*¹, *Credo*², Sanctus, Vater unser, Agnus Dei.

¹ *Das Gloria wird gesungen oder gesprochen an allen Sonntagen außerhalb der Advents- und Fastenzeit, ebenso an Hochfesten und Festen sowie bei besonderen Feiern von größerer Festlichkeit.*

² *Das Credo (Glaubensbekenntnis) ist an den Sonntagen und Hochfesten vom Priester gemeinsam mit dem Volk zu singen oder zu sprechen. Das kann auch bei besonderen Feiern von größerer Festlichkeit geschehen.*

Die jeweiligen liturgischen Handlungen werden in den in roter Schrift stehenden **Rubriken** (von lateinisch *ruber* ‚rot‘) beschrieben.

Die zugehörigen biblischen Schriftlesungen erscheinen in eigenen liturgischen Büchern, den Lektionaren.



Aufbau des Messbuches

In der Mitte des Messbuches befindet sich der Gesamtablauf der heiligen Messe mit den Rubriken und den gleichbleibenden Texten (Ordinarium) sowie die wichtigsten Präfationen und die Hochgebete.

Am Beginn des Buches finden wir die Texte zu den Messfeiern der Zeiten im Kirchenjahr (Propriumstexte) beginnend mit den Texten des Advents und endend mit den Sonntagen des Jahreskreises.

Auf den Mittelteil folgen die Propriumstexte der Heiligenfeste, die allgemeinen Heiligenmessen (Commune-Messen) und Messformulare zu bestimmten Anlässen (z.B. Trauungsmessen) oder Gelegenheiten (Votivmessen).

Ausgaben des Messbuches:

Messbuch I (roter Einband)

Das Messbuch für Sonntage, Hochfeste und Feiertage, Karwoche und Osteroktav, sowie lateinische Messtexte

Messbuch II (blauer Einband)

Das Messbuch deutsch für alle Tage des Jahres außer der Karwoche

Messbuch (Kleinausgabe) (grüner Einband)

Das Messbuch deutsch für alle Tage des Jahres mit Karwoche und Osteroktav

Marienmessbuch mit Lektionar (hellblauer Einband)

Sammlung von Marienmessen

Die Eigenfeiern der Österreichischen Diözesen mit Lektionar (weinroter Einband)

Ergänzungshefte zum Messbuch

Zusätzliche Hochgebete

Schweizer Kanon, Kinderhochgebete, Hochgebet in Taubstummensprache,...



Das Lektionar

Das Lektionar (von lat. *lectio*, „Lesung“) ist ein liturgisches Buch, das die biblischen Lesungen im Ablauf des Kirchenjahres zum Vortrag beim Gottesdienst enthält. Ursprünglich wurde in liturgischen Feiern direkt aus der Bibel vorgetragen, bis es ab dem 5. Jahrhundert zu einer ersten Sammlung entsprechender Ausschnitte (Perikopen) im Ablauf des Kirchenjahres in eigens dafür vorgesehenen Büchern kam..

Das Messlektionar besteht aus mehreren **Teilbänden** für die Sonn- und Festtage in den drei Lesejahren A, B und C, für die Werktage der Zeit im Jahreskreis, für die geprägten Zeiten und für verschiedene Anlässe.

Der Leseordnung für Sonn- und Festtage mit drei Lesejahren wird durch drei Bände Rechnung getragen (Band I, II und III).

Das Lektionar für die Wochentage der geprägten Zeiten (Weihnachts- und Osterfestkreis) mit den in dieser Zeit gefeierten Heiligen ist im Band IV zusammengefasst.

Das Lektionar für die Wochentage und Gedenktage der Heiligen ist in zwei Bände für jeweils 17 Wochen aufgeteilt (Band V und VI). Die Leseordnung für die Lesung der Messfeier an Wochentagen hat einen zweijährigen Zyklus: Lesejahr I in den ungeraden Jahren, Lesejahr II in den geraden Jahren. Der Ruf vor dem Evangelium und das Evangelium wiederholt sich jährlich.

Das Evangeliar ist ein für zeremonielle Zwecke (z.B. Evangelienprozession) aufgelegter Auszug aus dem Messlektionar mit den Schriftlesungen aus den vier Evangelien des Neuen Testaments

Seit April 2016 gibt es die revidierte Einheitsübersetzung in der das "Wort des lebendigen Gottes" verkündet wird. Ab dem Ersten Adventsonntag 2018 werden fortlaufend die neuen Lektionare - also die Bücher, aus denen bei den Gottesdiensten Gottes Wort verkündet wird - eingeführt.

Ausgaben des Lektionars:

Sonntage und Festtage	{	I	Lesejahr A	(Ev. Matthäus)	rot	
		II	Lesejahr B	(Ev. Markus)	rot	
		III	Lesejahr C	(Ev. Lukas)	rot	
Wochentage u. Gedenktage der Heiligen	{	IV	Geprägte Zeiten		grün	
		(Die Wochentage und Gedenktage der Heiligen in Advent und Weihnachtszeit, Fastenzeit und Osterzeit)				
		V	Jahreskreis I		grün	
		(1. - 17. Wo. i. Jkr. mit den in dieser Zeit gefeierten Heiligen)				
		(13. Jänner - 9. März und 16. Mai - 6. August)				
		VI	Jahreskreis II		grün	
(18. - 34. Wo. i. Jkr. mit den in dieser Zeit gefeierten Heiligen)						
(31. Juli - 2. Dezember)						
		VII	Sakramente, Sakramentalien, Verstorbene		blau	
		VIII	Besondere Anliegen, Votivmessen		schwarz	

Das Lesejahr beginnt mit dem Kirchenjahr (1. Adventsonntag).



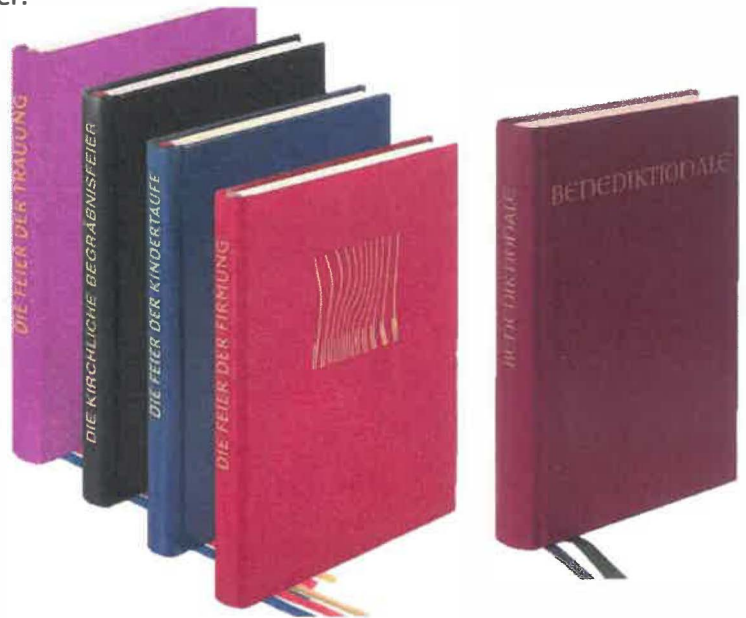
Weitere Sakramente und Sakramentalien

Liturgische Handlungen, die nicht im Messbuch beschrieben sind findet man im Rituale Romanum. Dazu zählen die liturgischen Formen der Sakramentspendung wie der Feier der Taufe, Firmung, Eheschließung oder der Krankensalbung. Wichtiger Bestandteil sind auch Sakramentalien wie die Feier des kirchlichen Begräbnisses oder Benediktionen (Segnungen).

Dazu erschienen Teilbände des erneuerten Rituale Romanum, die sich mit den einzelnen Feiern beschäftigen. Die sogenannte Pastorale Einführung gibt Hinweise zu Theologie und Praxis der Feier und hat darüber hinaus rechtlichen Charakter.

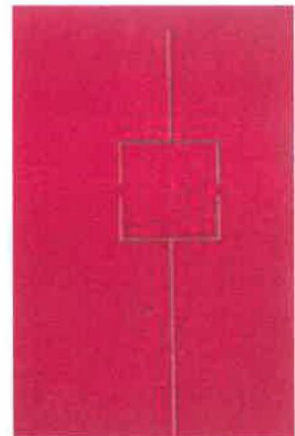
Auszug der häufig verwendeten Rituale:

- Die Feier der Kindertaufe
- Die Feier der Firmung
- Die Feier der Trauung
- Die kirchliche Begräbnisfeier
- Benediktionale (Segnungen)
- Ordo der Fronleichnamprozession
- ...



Weitere liturgische Bücher

- Das Stundenbuch (Offizium)
- Gotteslob
- Wort Gottes Feier Werkbuch für die Sonn- und Festtage



Arbeitsbehelfe für die Liturgie

- Fürbittbücher
- Messbuch als Taschenbuch



DAS DIREKTORIUM

Das Direktorium enthält den genauen liturgischen Kalender für das Kirchenjahr und die dazu notwendigen Angaben für das Bistum. Es wird im Auftrag des jeweiligen Diözesanbischofs herausgegeben und ist für alle Liturgen in der Diözese bindend.

Das Direktorium richtet sich hierarchisch an den folgenden drei Kalendern:

- ARK Allgemeiner Römischer Kalender
- RK Regionalkalender
- DK Diözesankalender

Reihenfolge der Angaben:

1. Kalenderangabe
2. Angaben zum Stundengebet (Off)
3. Angaben zu den Texten der Messfeier (inkl. Kirchensammlungen)
4. Segnungen und ähnliches
5. Nekrologium (Verstorbenerliste) der diözesanen Geistlichen

Liturgische Ränge:

- H Hochfest
- F Fest
- G gebotener Gedenktag
- g nichtgebotener Gedenktag

Abkürzungen:

- | | |
|---|-------------------------------|
| Ap = Apostel | Gl = Gloria |
| ARK = Allgemeines Römisches Kalendarium | H = Hochfest |
| Cr = Credo | Kf = Kurzfassung |
| DK = Diözesankalender | L = Lesung |
| Ev = Evangelium | MB = Messbuch |
| F = Fest | Prf = Präfation |
| G = Gebotener Gedenktag | RK = Regionalkalender |
| g = nichtgebotener Gedenktag | Off = Offizium (Stundengebet) |

Liturgische Farben:

Die Farbensymbolik hat für die Menschen immer schon eine Rolle gespielt. Eine erste liturgische Farbordnung gab es schon im 13. Jahrhundert. Ein verpflichtender Farbkanon besteht seit dem Trienter Missale (1570). Das Zweite Vatikanische Konzil hat den Farbkanon neu geregelt.

In der kirchlichen Symbolsprache steht Weiß für Freude, Rot für Liebe und Blutzugnis, Grün für Hoffnung, Violett für Buße (und Trauer) und Schwarz für Trauer.

In ²AEM heißt es: „Für die Farben der liturgischen Kleidung soll die bisher übliche Ordnung gelten:

- a) Weiß: für Stundengebet und Messfeier in der Oster- und Weihnachtszeit; außerdem an den Feiern des Herrn mit Ausnahme solcher seines Leidens; den Feiern der Jungfrau Maria, der Engel, der Heiligen, die nicht Märtyrer sind; an den Hochfesten Allerheiligen (1. November) und Johannes' des Täufers (24. Juni), Johannes' des Evangelisten (27. Dezember), Kathedra Petri (22. Februar) und Pauli Bekehrung (25. Januar).
- b) Rot: für Palmsonntag und Karfreitag, an Pfingsten, an den Feiern des Leidens Christi, an den Festen der Apostel und Evangelisten und an den Feiern der Märtyrer.
- c) Grün: für Stundengebet und Messfeier in der Zeit im Jahreskreis.

Österreichische Mesner Schule

- d) Violett: für Advent und Fastenzeit. Man kann Violett auch bei der Liturgie für Verstorbene zum Chorgebet und zur Messe verwenden.
- e) Schwarz kann, wo es Brauch ist, bei der Liturgie für Verstorbene verwendet werden.
- f) Rosa kann, wo es Brauch ist, an Gaudete (3. Adventssonntag) und an Laetare (4. Fastensonntag) verwendet werden.

Wenn die Bezeichnung der Farbe im Direktorium klein geschrieben (gr, r usw.) ist, kann eine Motiv- oder Totenmesse genommen werden. Diese Messen sind erlaubt an allen festfreien Wochentagen in der Zeit während des Jahres.

Totenmessen:

Die Beerdigungsmesse ist an allen Tagen des Jahres erlaubt, außer an den Hochfesten, die gebotene Feiertage sind, an den Sonntagen der Advent-, Fasten- und Osterzeit und an den drei letzten Tagen der Karwoche. Totenmessen für besondere Gelegenheiten (z. B. 1. Jahresgedächtnis) sind an allen Tagen erlaubt, ausgenommen an den eben genannten, an den Festen und am Aschermittwoch. Für gewöhnliche Totenmessen gilt, was oben von den Motivmessen gesagt wurde.

Gloria und Credo:

Das Gloria ist vorgesehen an allen Sonntagen (außer in der Advent- und Fastenzeit), an den Hochfesten, Festen und bei besonderen Feierlichkeiten.

Das Credo wird an allen Sonntagen und Hochfesten gebetet. Es kann auch bei besonderen Feierlichkeiten gebetet werden. Es wird im Kalender immer angegeben, wann das Gloria bzw. das Credo zu beten ist.

Schlusssegen:

An allen Sonntagen, Hochfesten und Festen kann ein feierlicher Schlusssegen gesendet werden (Messbuch).

Perikopenordnung:

- Die Stellenangaben der Perikopen sind dem deutschen Lektionar entnommen.
- An Gedenktagen von Heiligen können auch andere Lesungen aus dem jeweiligen Commune genommen werden, wenn es sich nicht um Eigentexte handelt (siehe Lektionar).

<p>6 Mi G</p> <p>R M</p> <p>R</p>	<p>Hl. Paul Miki und Gefährten, Märtyrer in Nagasaki Off vom G</p> <p>M von den hl. Paul und Gefährten (Com Mt) L: Hebr 12,4-7.11-15 Ev: Mk 6,1b-6 oder aus den AuswL. zB: L: Gal 2,19-20 Ev: Mt 28,16-20</p> <p>In der Pfarre Poysbrunn: Patrozinium Off und M von der hl. Dorothea (Com Mt oder Jf)</p> <p>Die drei japanischen Jesuiten Paulus Miki, Johannes von Goto und Jacobus Kisoi wurden mit den sechs Franziskanern Pedro Bautista Blázquez, Martin de la Ascensión, Francisco Blanco, Philipp de Las Casas, Francisco de S. Miguel und Gonzáles Garcia und 17 anderen japanischen Christen während der von Kaiser Taikosama aus politischen Gründen eröffneten Verfolgung am 9. Dezember 1596 in Osaka verhaftet. Am 5. Februar 1597 wurden sie dann in Nagasaki gekreuzigt. Sie wurden 1627 selig- und 1882 heiliggesprochen.</p> <p>1964: Fichtinger, Franz, Pfr. v. Wulzeshofen i. R. 1977: Habelter, P. Dr. Hippolyt OFM, Kpl. i. Maria-Lenzendorf</p>	<p>7 Do</p> <p>gr</p>	<p>der 4. Woche im Jahreskreis Off vom Tag M vom Tag, zB: Tg 1036 (1058); Gg 350,7; Sg 153 (151) L: Hebr 12,18-19.21-24 Ev: Mk 6,7-13</p> <p>1968: Schwarz, Franz, LProv. i. Katzelsdorf 1970: Wally, Josef, Pfr. i. Hohenwarth 1973: Hinnerth, Ludwig, emer. Dech., Pfr. i. Preßbaum</p>
---------------------------------------	---	-----------------------	--

DIE LITURGISCHEN GERÄTE

VASA SACRA

Vasa Sacra werden alle die Geräte genannt, die im Gottesdienst der Kirche unmittelbar mit dem Leib und dem Blut Jesu Christi unter den Gestalten von Brot und Wein in Berührung kommen. Dazu gehört der Kelch für den Wein, aber auch der Speisekelch, für die Aufbewahrung des Brotes, der sogenannten Hostien. Heute wird häufig zur Aufbewahrung der Hostien auch eine Hostienschale benutzt. Mit dem verwandelten, konsekrierten, Brot kommt auch die Patene, der Hostienteller, in Berührung. Diese liturgischen Geräte werden bei der Feier der heiligen Messe gebraucht.

Außerhalb der Messe kommt besonders die Monstranz, ein Zeigegerät, mit dem konsekrierten Brot in Berührung. Sie wird bei Gottesdiensten gebraucht, in denen es um die Verehrung und Anbetung des Leibes Jesu Christi in der Gestalt des Brotes geht. Sie findet aber auch bei den Prozessionen am Fronleichnamfest, ihren Gebrauch, wenn sie mit dem Brot durch die Straßen getragen wird.

Alle Vasa Sacra müssen aus wertvollem Material und künstlerisch hochrangig gestaltet sein.

Vasa Sacra

Gefäße die mit dem Allerheiligsten in Berührung kommen



Kelch Ziborium Hostienschale



Monstranz mit Lunula



Custodia



Pyxis

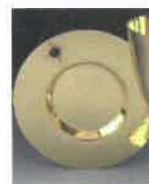
Der Kelch



Kuppa
(Kelchbecher)
Nodus
(Knauf / Knopf)
Schaft
Kelchfuß



Kelchlöffel



Patene



Krankenkommunion
Versehgarnitur

Vasa non Sacra

andere liturgische Geräte die in der Liturgie verwendet werden



Wasser- (A) und Weinkännchen (V)



Kollektenkörbchen

Q



Thuribulum u. naviculum
(Rauchfass u. Schiffchen)



Aspersorium
Weihwasserkessel
Aspergill
(Weihwasserwedel)

Zimbeln



Altarglocken

Liturgische Geräte zur Sakramentenspendung

Lavabogarnitur



Die Heiligen Öle

- **Katechumenenöl** (Oleum Catechumenorum, Oleum Salutis)
O.C. oder O.S.
- **Chrisam** (Sanctum Crisma)
S.C. oder Chr. oder S. Chr.
- **Krankenöl** (Oleum Infirmorum)
O.I. oder I. oder Inf.



Taufkanne
Taufschale



Traungstablatt

*Watte in Osterfeuer verbrennen.
Mit Watte auswischen, wenn Wasser auf Spielstuhl reinigen neue Watte einlegen*



Altarkerzenständer
Akolythenleuchter
(Evangelienleuchter)



Flambeau
(Torzen,
Sanctusfackeln)



Ewiglichtampel



Vortragekreuz

Liturgische Geräte bei Prozessionen



Fahnenstangen



Baldachin
(Traghimmel)



Prozessionslaternen

Religiöse Kultgegenstände



Wettersegen



Reliquiar



Votivgaben



Rosenkranz

Aufbewahrung liturgischer Geräte

- Objekte vor Feuchtigkeit, Staub oder anderen Verschmutzungen und direkter Sonneneinstrahlung schützen.
- Diebstahl- und Brandschutz (Tresor F 60, Alarm- und Brandmeldeanlage)

Raumklima

- <50% relative Luftfeuchtigkeit
- 18-21°C Raumtemperatur
- Regelmäßiges Lüften und Reinigen

Reinigung

„Nach der Messe ist vor der Messe“



- Kelche und Hostienschalen nach dem Gebrauch reinigen!
- Keine herkömmlichen Metallpflegemittel verwenden! (Auto- und Besteckpolituren enthaltene Scheuermittel diese zerstören die Oberfläche)
- Keine Tauchbäder!
- Monstranzen und Kelche nicht zerlegen!
- Genügend Zeit für die Reinigung einplanen.

LEITFADEN ZUR HANDHABUNG, PFLEGE UND LAGERUNG VON LITURGISCHEN GERÄTEN

Den liturgischen Geräten kommt während ihres Gebrauchs in den Gottesdiensten eine besondere symbolische Deutung zu. Sie sind durch ihren Zweck und ihre künstlerische Gestaltung ein Ausdruck der Verehrung Gottes. Diesen hohen Stellenwert gilt es auch abseits des religiösen Tuns zu berücksichtigen.

Die entsprechende Wertschätzung kommt durch die sorgsame Handhabung und Pflege zum Ausdruck, die auch den Erhalt dieser Zeitzeugnisse garantiert. Auch wenn sie nicht mehr alle verwendet werden, gehören sie zur Geschichte der Pfarre und der Personen, die dafür gearbeitet haben. Wir, die dieses Vermächtnis „geerbt“ haben, sind nun verpflichtet dafür zu sorgen, dass auch die nachfolgenden Generationen auf dieses Erbe zugreifen können. Dies kann nur mit der nötigen Umsicht und dem entsprechenden Umgang gewährleistet werden.

Aufbewahrung

- Bei der Auswahl des Lagerortes sollen mehrere Faktoren berücksichtigt werden:
 - Diebstahl-, Brand- und Schadwasserschutz sollen gewährleistet sein.
 - Raumklimatische Eigenschaften sind zu berücksichtigen (Keller und Dachboden eignen sich meist nicht).
 - Der Zutritt soll nur einer sehr begrenzten Personengruppe gewährt werden (Schlüsselverwahrung, Diskretion)
- Die Objekte sind vor Feuchtigkeit, Staub oder anderer Verschmutzungen, direkter Sonneneinstrahlung und Schädlingen zu schützen.
- Die Lagerung geschieht am besten in geeigneten Tresoren oder in Kästen aus gut abgelagertem Holz. Eichenholz oder harziges Kiefernholz eignen sich nicht.
- Die Kästen sollen staubdicht sein und müssen regelmäßig gelüftet werden.
- Alle gelagerten Gegenstände sollen genügend Platz haben, sie sollen standfest aufgestellt sein und dürfen sich nicht berühren (Kratzer vermeiden!).
- Als Unterlage säurefreies Seidenpapier verwenden; kein Samt, kein Filz oder Wollstoff (Motten!)
- Falls die originalen Etuis oder Transportkoffer der liturgischen Geräte noch vorhanden sind, sollen diese für die Aufbewahrung verwendet werden. Schutzhüllen aus weichen Baumwollstoffen oder Leinen eignen sich ebenfalls. Schutzhüllen mit eingewobenen Silberfäden gewähren einen Anlaufschutz.
- Monstranzen stehend aufbewahren (aufpassen, dass beim Einstellen in den Kasten die obere Spitze nicht verletzt wird). Patenen separat in ein Tuch einschlagen, nicht mehrere aufeinander ohne Tücher dazwischen lagern (Vergoldungen werden abgerieben, Kratzer etc.).
- Das Raumklima soll eine relative Luftfeuchtigkeit von 50% nicht übersteigen, wenn keine organischen Materialien (Holz, Elfenbein) dabei sind. Auf Frostsicherheit achten und große Temperaturschwankungen vermeiden! Der Raum soll regelmäßig und richtig gelüftet sowie gereinigt werden.
- Vitrinenscheiben oder Verglasungen nicht mit salmiakhaltigen Fensterputzmitteln säubern.
- Die Wertgegenstände sollen regelmäßig auf den Erhaltungszustand und Verschmutzungen kontrolliert werden.

Österreichische Mesner Schule

- Zinn sollte auf den Befall von Zinnpest kontrolliert werden, diese zerfrisst das Metall. Ein etwaiger Befall sollte sofort im Kunstreferat oder Bundesdenkmalamt gemeldet werden! Solche Gegenstände sollten nicht zu feucht gelagert werden.
- Im Lagerraum sollen keine anderen Materialien oder Stoffe gelagert werden, die durch ihre Ausdünstung schädlich wirken oder leicht entflammbar sind (Reinigungsmittel, Heizöl, Benzin, Chemikalien,...).

Handhabung

- Eine Handhabung sollte immer mit (Baumwoll-)Handschuhen erfolgen. Das Angreifen mit bloßer Hand vermeiden, denn Handschweiß und Fettsäuren fressen sich ins Metall und ruinieren mit der Zeit die Oberfläche. Daher Fingerabdrücke oder andere Verschmutzungen immer gleich mit einem weichen Tuch entfernen.
- Beim Tragen beide Hände verwenden (z.B. eine Hand am Knauf mit der anderen den Boden abstützen)
- Bei großen Objekten (z.B. Monstranz, Vortragekreuz) sollte immer auf das Anstoßen geachtet werden, damit die Spitze oder andere Teile nicht verbiegen oder abbrechen.
- Bei filigranen Verzierungen auf das Hängenbleiben an Textilien achten. Das Tragen eines Arbeitsmantels wird empfohlen.
- Falls Transporte notwendig sind, auf eine schützende Verpackung achten. Am besten originale Etais verwenden.
- Wertvolle Objekte nicht unbeaufsichtigt lassen.
- Bei der Präsentation liturgischer Geräte (z.B. Lange Nacht der Kirchen, Ministrantenstunde,...) diese nicht herumreichen und vor unsachgemäßem Berühren und Handhaben schützen.
- Liturgische Geräte sind ausschließlich für den liturgischen Gebrauch bestimmt und dürfen nicht für profane Zwecke verwendet oder ausgeliehen werden (z.B. als Requisiten für eine Theateraufführung).

Reinigung

- Fingerabdrücke oder andere Verschmutzungen immer gleich entfernen!
Es eignen sich dazu saubere und weiche Baumwolltücher oder weiche Ledertücher.
Für die Reinigung der Innenseite der Kelchkuppa und der Hostienschale kann auch ein Gemisch aus destilliertem Wasser und reinem Alkohol (kein Schnaps oder Vorlauf!) verwendet werden. (Gemisch 1 Teil dest. Wasser : 3 Teile reiner Alkohol) Gut nachtrocknen. Achten sie darauf, dass keine Feuchtigkeit in die Hohlräume des Kelches eindringen kann!
- filigran gestaltete Objekte (z. B. Monstranzen) mit einem weichen dicken Naturhaarpinsel (Fehhaar- oder Ziegenhaar) vorsichtig abstauben.
- Dicke Wachsauflagen oder Wachsspritzer an Kerzenständern mit Holzspachtel vorsichtig abschaben; Wachs mit Haarföhn anwärmen und mit Küchenrolle abtupfen, dünnschichtige Wachsauflagen mit Feinbenzin und weichem Tuch abwischen; Metalloberflächen niemals mit Metallgegenständen (Metallspachtel, Messer, Schlüssel, Schraubendreher,...) reinigen (Kratzer!).

ACHTUNG Was sie unbedingt vermeiden sollen:

- Keine herkömmlichen Metallpflegemittel, Pasten oder raue Schwämme verwenden! (Auto- und Besteckpolituren oder Pflegemittel für Blasinstrumente wie z.B. Sidol enthalten Scheuermittel welche die Oberfläche der wertvollen liturgischen Geräte zerkratzen!)
- Keine Tauchbäder!
- Monstranzen und Kelche nicht zerlegen!

Neuvergoldung und Reparaturen

Vor geplanten Neuvergoldungen sollte immer im zuständigen Referat ihrer Diözese oder beim Bundesdenkmalamt fachlicher Rat eingeholt werden.

Alte Vergoldungen können oft durch Reinigung wieder optisch aufgewertet werden, schlechte Neuvergoldungen werten aber das Objekt nicht nur ab, sondern die alte Oberfläche ist für immer verloren!

Ausgebrochene Teile sollte nur ein Restaurator reparieren. Keine Lötungen vornehmen, diese können noch größere Schäden verursachen!

Kerzenleuchter

- Handhabung wenn möglich immer mit (Baumwoll)Handschuhen. Besonders eine Vergoldung sollte nie mit der bloßen Hand angegriffen werden.
- Die Aufbewahrung wäre ideal mit Überwürfen (oben ein Zugband zum Verschließen), die sich leicht individuell nähen lassen und so ein Verstauben und zu häufiges Angreifen mit bloßer Hand verhindern.
- Feuchtigkeit vermeiden, Metalle könnten anlaufen oder rosten. Daher Kerzenleuchter nicht als Blumenständer verwenden!
- Holzleuchter auf Holzwurmbefall kontrollieren. Sollte einer vorhanden sein so dürfen die Objekte nicht mehr in den Kirchenraum gebracht werden, vorher behandeln!
- Verwenden sie wenn möglich einen Tropfteller für ihre Kerzenständer, der leicht entfernt und gereinigt werden kann.
- Reinigung: bei Wachsverschmutzung an Metalleuchtern kann man mit einem nicht zu heißen Föhn und Küchenrolle oder Löschpapier die Wachsreste vorsichtig entfernen – nicht mit scharfen Gegenständen abkratzen! Dicke Wachsauflagen können zuerst vorsichtig mit einer Holzspachtel entfernt werden.
- Metalleuchter nicht in Bäder einlegen, da hier Holzkerne im Inneren zur Stabilisierung eingebaut sind. Hier müssen die Leuchter zuerst fachgerecht zerlegt werden, bitte vor solchen Arbeiten das Kunstreferat der Diözese zwecks Anleitung kontaktieren.
- Vorsicht bei wertvollen Leuchtern vor Diebstahl!

Rauchfässer

- Rauchfass mit noch heißer Kohle nicht zur schnellen Abkühlung in Wasser oder Schnee stellen, dabei verzieht sich das Metall.
- Wenn möglich Einsatz für die Kohle immer herausnehmen und an einem sicheren Ort (Brandgefahr) auskühlen lassen.
- Bei künstlerisch und historisch wertvollen Objekten sind die oben erwähnten Reinigungshinweise zu beachten.
- Reinigungstipps für die Entfernung der Verrußungen mit sanfter Neutralseife in schwach kochendem Wasser oder bei Silberarbeiten mit Aceton finden sie auf der Homepage des Kunstreferates der Diözese Linz. Bitte dabei aber unbedingt die Hinweise für den sicheren Umgang mit den Reinigungsmitteln beachten!

Pflegeset für die Sakristei

Was sie für die Pflege der liturgischen Geräte in ihrer Sakristei haben sollten:

- sauber Baumwolltücher
- weiches Ledertuch
- Baumwollhandschuhe (mehrfach)
- weicher Naturhaarpinsel
- Gemisch aus 1 Teil destilliertes Wasser und 3 Teile reiner Alkohol (Brennspiritus) dieses kann in eine handliche Flasche mit Spender abgefüllt werden.
- Feinbenzin (zum Lösen dünner Wachsschichten)
- Watte pads
- Holzspachtel (z.B. ungebrauchte Fonduespachtel)
- Föhn (gewöhnlicher Haarföhn, kein Heissluftföhn!)
- Küchenrolle
- säurefreies Seidenpapier zum Auslegen der Kästen

Bezugsquellen und einen Praxisleitfaden finden sie auf der Homepage des Kunstreferates der Diözese Linz.

Verwendete Quellen:

Praxisleitfaden Pfleg und Umgang www.dioezese-linz.at
Mag.a Eva Voglhuber, Diözesankonservatorat Diözese Linz)

PARAMENTE

DIE LITURGISCHEN TEXTILIEN



Kasel 15. Jhd. (Frankreich)



Kasel 21. Jhd. (Deutschland)



Die liturgischen Farben

In der kirchlichen Symbolsprache steht Weiss für Freude, Rot für Liebe und Blutzeugnis, Grün für Hoffnung, Violett für Busse und Schwarz für Trauer.

In AEM 308 heisst es: "Für die Farben der liturgischen Kleidung soll die bisher übliche Ordnung gelten:

Weiss: für Stundengebet und Messfeier in der Oster- und Weihnachtszeit; an den Festen und Gedenktagen des Herrn mit Ausnahme solcher seines Leidens; an den Festen und Gedenktagen der Jungfrau Maria, der Engel und der Heiligen, die nicht Märtyrer sind.

Rot: für Palmsonntag und Karfreitag, an Pfingsten, an den Feiern des Leidens Christi, an den Festen der Apostel (Ausnahme Ap. Johannes - w) und Evangelisten und an den Feiern der Märtyrer.

Grün: für Stundengebet und Messfeier in der Zeit im Jahreskreis.

Violett: für Advent und Fastenzeit. Man kann Violett auch bei der Liturgie für Verstorbene zum Chorgebet und zur Messe verwenden.

Schwarz kann bei der Liturgie für Verstorbene verwendet werden.

Rosa kann an Gaudete (3.Adventssonntag) und an Laetare (4.Fastensonntag) verwendet werden.

Die Bischofskonferenzen können geeignete Änderungen vornehmen, die den Erfordernissen und Bräuchen der einzelnen Völker Rechnung tragen; sie sind dem Apostolischen Stuhl vorzulegen."

Die Paramente der Kleriker und Laien



Humerale oder Amikt
Schultertuch



Albe mit Zingulum



Mantelalb mit Stola



Kasel mit Stola



Pluviale
Chormantel,
Rauchmantel



Segensvelum

*→ lathe vnahe
hant, Begleitendes*



Tunika
Mantelalb



Diakonstola



Dalmatik
*za Diakon ugho kasel
za duhovniku*



Talar und Chorrock
(Rochett)
Ministrantengewand



Mitra



Pileolus, Soli deo



Birett

Kelchparamente

Kelchparamente

- Purifikatorium (Kelchtüchlein)
- Palla (Kelchabdeckung)
- Korporale (kleines Tischtuch)
- Kelchvelum (Kelchüberwurf)
- Bursa (Tasche)
- Ziboriumvelum



Altarparamente



Altartuch



Antependien

Sonstige kirchliche Textilien

- Fasten und Passionstücher
- Fahnen
- Baldachin (Traghimmel)
- Marienkleider



Aufbewahrung von Textilien

- Objekte vor Feuchtigkeit, Staub oder anderen Verschmutzungen und direkter Sonneneinstrahlung schützen.
- Objekte wenn möglich liegend aufbewahren. Nicht übereinander stapeln.
- Bügel auspolstern. Säurefreies Papier und Museumskarton verwenden.

Raumklima

- 50% - 60% relative Luftfeuchtigkeit (RLF)
- 18-21°C Raumtemperatur
- Regelmäßiges Lüften und Reinigen

Schädlingsbefall

- Schädlingsfallen dürfen nicht in direkten Kontakt zu den Textilien kommen.
- Befallene Teile isolieren.
- Regelmäßige Kontrollen durchführen.

Pflege

siehe „Der Sakristanendienst“ S 212 ff.

LEITFADEN FÜR DIE HANDHABUNG, PFLEGE UND AUFBEWAHRUNG DER PARAMENTE

Handhabung und Gebrauch der Paramente

Folgende Punkte sollen beachtet werden:

- **Sauberkeit**
Verschmutzte Paramente entsprechen nicht der Würde ihrer Funktion!
Achten sie generell auf Sauberkeit bei Altar- und Kelchwäsche sowie der liturgischen Kleidung.
Achten sie beim Hantieren mit Paramenten immer auf saubere Hände! Neben den Verschmutzungen ist auch zu berücksichtigen, dass Schweiß Schädlinge anzieht.
- **Auslüften**
Gewänder nach dem Gebrauch genügend lange auslüften lassen und nie sofort in den Schrank hängen.
- **Gewänder abwechseln**
Wenn genügend Auswahl besteht, sollten nicht immer nur die gleichen Gewänder benutzt werden. Dadurch wird die natürliche Abnutzung „verteilt“ und hinausgezögert. Die Vorlieben der Träger sollen dabei auch berücksichtigte werden. (Nicht jeder ist mit einer barocken Kasel glücklich.)
- **Historische Textilien richtig nutzen**
Für den Gebrauch historisch wertvoller Textilien gelten einige Regeln die zu berücksichtigen sind und auf die die Träger hingewiesen werden sollen. Dazu zählen:
 - keine Hektik beim Ankleiden (besonders auch beim Umlegen des Velums)
 - auf saubere Hände achten - Baumwollhandschuhe verwenden!
 - beim Sitzen gilt
 - sich nicht auf den Rückenteil setzen (über den Stuhl hängen lassen)
 - sich nicht mit den Paramenten anlehnen
 - Scheuern z.B. an der Mensa (Altarplatte) vermeiden
 - wenn die Gefahr des Durchschwitzens besteht, mögliche Alternativen in der Auswahl der Paramente überlegen.

Pflege der Paramente

Bei der Pflege der Paramente gilt es folgende Punkte zu berücksichtigen:

- **Waschen**
Beim Waschen besteht die Gefahr, dass Farben verlaufen oder die Größe einlaufen kann. Wenn Paramente außer Haus gegeben werden, um sie waschen zu lassen ist gerade bei chemischen Reinigungen der vorherige Rat von Experten einzuholen.
 - Das Kelchtuch, das Lavabotuch und verschwitzte Schultertücher und Alben nach dem Gottesdienst trocknen lassen.
 - Weißwäsche wie z.B. Kelchwäsche, Altarwäsche, Alben, Chorröcke oder Ministrantenhemden sollen öfters und regelmäßig gewaschen werden.
 - Nur trockene Wäsche in den Wäschekorb geben.
- **Kleine Schäden** (z.B. abgerissene Knöpfe, Wachsflecken) sofort beheben.
- **Kaseln, Pluviale, etc. aus edlen Stoffen (z.B. Seide) oder mit Stickereien nicht waschen!**
TextilrestauratorInnen zu Rate ziehen!

Österreichische Mesner Schule

- Regelmäßig Auslüften und ggf. Umlagern.
- Regelmäßig Kontrolle auf Schädlingsbefall und Schimmel durchführen.

Bei Fragen scheuen sie sich nicht die entsprechenden Fachleute (z.B. DiözesankonservatorInnen) in ihrer Diözese um Rat zu fragen!

Aufbewahrung der Paramente

Der Raum in dem Paramente gelagert werden sollte

- Ein Raumklima mit Werten von 40% bis 50% relative Luftfeuchtigkeit und eine möglichst konstante Raumtemperatur von 18-21°C haben.
- Aufsteigende oder eindringende Nässe durch feuchtes Mauerwerk, undichte Fenster oder Dächer soll vermieden werden.
- Generell gilt, dass Lagerräume für Kulturgüter vor Elementarereignissen wie Hochwasser oder Bränden aber auch vor Diebstahl geschützt werden müssen.
- Die Fenster in den Räumen in denen Paramente gelagert werden sind mit einem Insektengitter zu versehen, damit beim Lüften keine Vögel oder Schädlinge einfliegen können.

Die Kästen, in denen die Paramente aufbewahrt werden, sollen geschlossen, aber belüftet sein und vor schädlichen Einflüssen wie den Folgenden schützen:

- Staub und andere Verschmutzungen
- Licht (führt zum Ausbleichen der Textilien)
- Feuchtigkeit (begünstigt Schimmel, daher auf genügend Abstand zu feuchten Mauern achten)
- Schutz vor Schädlingen wie Motten und Mäuse (Fraßspuren)
 - Mottenstreifen nicht direkt auf die Textilien legen, da die in den Streifen imprägnierten Chemikalien die Stoffe angreifen oder verfärben können!
 - Lavendelsäckchen und/oder Zedernholzstücke verwenden und immer wieder erneuern.
- Paramente die regelmäßig gebraucht werden sollen nach Sorte und Farbe sortiert, nicht zu dicht, hängen. Teile die zusammen gehören wie Messgewand und Stola werden gemeinsam (z.B. am selben Bügel) aufbewahrt.
- Darauf achten, dass lange Textilien (z.B. Alben) nicht am Boden aufstehen.
- Textilien nicht nass oder feucht in die Kästen hängen (Pluviale, Fahnen,...).
- Kästen regelmäßig auslüften und reinigen.
- Kästen auf Befall von Holzwurm kontrollieren, da dieser ebenfalls Stoffe anfrisst.
- Keine Chemikalien (Reinigungsmittel, etc.) in den Paramentenkästen lagern da deren Ausdünstungen das Gewebe schädigen und Metall(-fäden) in den Paramenten angreifen!

Einige grundlegende Hinweise zur Lagerung der nicht im täglichen Gebrauch befindlichen Stücke:

- Generell gilt: Liegende Aufbewahrung ist besser als hängende.
- Dabei sollten aber nicht zu viele Stücke übereinander lagern.
- Schultern mit Rollen aus Baumwolle oder Seidenpapier auspolstern, um Brüche zu vermeiden.
- Übereinander liegende Stücke immer seitenverkehrt legen (Schulter auf Unterteil etc.), nie Stickerei auf Stickerei legen daher mit Zwischenlagen aus säurefreiem Seidenpapier schichten.
- Schauseite nicht nach innen kehren.
- Große Stücke (Pluviale = Vespermantel) möglichst wenig falten, Büge auspolstern.

- Bei hängenden Stücken auf genügend breite Bügel achten, die gepolstert sind.
- Keine Hüllen aus Plastik verwenden, sondern wenn nötig aus Leinen- oder Baumwollstoffen!
- Fahnen nie aufgerollt lagern sondern kleine Stücke liegend und große, nicht zu dicht beieinander, hängend lagern. Schäden wie Risse oder abblätternde Farben bei Bildern auf den Fahnen baldmöglichst fachmännisch ausbessern lassen.

Allgemeine Hinweise für historisch wertvolle Paramente

- Flecken nicht abwaschen oder Wachsspuren herausbügeln; nicht in herkömmliche Putzereien geben.
- Von Schädlingen oder Schimmel befallene Stücke müssen so schnell wie möglich von den übrigen Stücken getrennt und behandelt werden und dürfen erst nach einer Quarantänezeit, in der kein weiterer Befall festgestellt wurde, zurück zu den anderen Stücken gebracht werden.
- Paramente nicht für Nikolaus- oder Dreikönigsumzüge verwenden oder dazu ausleihen.
- Das Kunstreferat der Diözese ist zu informieren:
 - bevor Objekte zum Restaurieren gegeben werden,
 - Ausgliederung vorgenommen werden

Bei Unsicherheiten oder Fragen wenden sie sich bitte an die jeweiligen Fachleute im Kunstreferat ihrer Diözese. Sie sind die ersten Ansprechpersonen, die ihnen gerne mit kompetentem Rat zur Verfügung stehen!

Jahresservice

Alle Stücke, auch jene die nicht mehr verwendet werden, sollten wenigsten einmal im Jahr zum Durchlüften aus den Laden oder Kästen genommen werden. Achten sie dabei auf die Vermeidung von direkter Sonneneinstrahlung und kontrollieren sie die Paramente auf Insektenbefall oder Schimmel. Dabei sollten auch die leeren Kästen und Laden gelüftet und staubgesaugt werden.

Tipps zur Arbeitsplanung

- Suchen sie sich einen günstigen Zeitpunkt (keine Termine in der Kirche, günstiges trockenes Wetter, etc.) für ihre Arbeit aus.
- Organisieren sie Helfer, da große Stücke besser zu zweit aus den Laden geholt und wieder zusammengelegt werden können.
- Setzen sie sich überschaubare Ziele - es muss nicht alles an einem Tag erledigt werden.
- Tragen sie Baumwollhandschuhe beim Handtieren mit wertvollen Textilien.
- Achten sie auf die Diebstahlgefahr und lassen sie wertvolle Stücke nicht unbeaufsichtigt (z.B. beim Auslüften im Freien)

Verwendete Quellen:

Praxisleitfaden Pfleg und Umgang www.dioezese-linz.at
Mag.a Eva Voglhuber, Diözesankonservatorat Diözese Linz
Verwendung, Aufbewahrung, Pflege und Betreuung kirchlicher Textilien
Mag. Heimo Kaindl, Diözesankonservator der Diözese Graz-Seckau

INVENTAR

Um sich einen Überblick über das gesamte bewegliche Inventar einer Kirche verschaffen zu können, ist die Erstellung einer Inventurdatei erforderlich.

Die Inventurlisten erleichtern das Auffinden und die Überprüfung der vielen Gegenstände, die sich im Besitz einer Kirche befinden. Das ordentlich geführte Inventar ermöglicht auch jene unerlässliche Kontrolle, die gerade beim Wechsel kirchlicher Funktionsträger (Seelsorger, Sakristan, Kirchenverwalter u.a.) wichtig und zum Teil vorgeschrieben ist.

Bei der Erstellung eines Kircheninventares ist auf folgende Gesichtspunkte zu achten:

- Einhaltung einer systematischen Reihenfolge (kirchliche Geräte, Gewänder und andere Textilien, Gemälde, Bildhauerarbeiten, Bücher, u.a.)
- Angabe des aktuellen Standortes der beweglichen Güter
- Überprüfung der Besitzverhältnisse
- fotografische Aufnahmen
- Vermessung
- Zustandsbeschreibung
- Datierung
- wirtschaftliche Bewertung

siehe „Werkbuch Sakristei“

KIRCHENDEKORATIONEN UND BLUMENSCHMUCK

Kirchendekorationen und Aufbauten

wie z.B. Krippe, Heiliges Grab und Erntedankschmuck bringen in einer Kirche den Besucher, auch abseits der liturgischen Feiern, mit der Zeit in der wir uns gerade im Kirchenjahr befinden in Verbindung.

Die Kirchendekorationen hängen mit dem örtlichen Brauchtum und den Gegebenheiten vor Ort zusammen. Die Pflege dieser Traditionen ist für viele Kirchenbesucher sehr wichtig und vermittelt das Gefühl von Beheimatung in der jeweiligen Pfarrgemeinde.

Praktische Hinweise

- Planen sie den Aufbau der jeweiligen Dekoration rechtzeitig ein.
- Wenn nötig organisieren sie genügend Helfer.
- Ein gleichbleibender Aufbewahrungsort, wo die benötigten Requisiten über das Jahr verstaut sind, erleichtert die Suche.
- Dokumentieren sie schriftlich die einzelnen Schritte des Auf- und Abbaus, damit ihr Fachwissen nicht verloren geht. Machen sie auch Fotos von den einzelnen Arbeitsschritten. Bewahren sie diese Unterlagen in einem Ordner in der Sakristei auf.

Beispiele für Kirchendekorationen

Dekorationen in der Advents- und Weihnachtszeit



Dekorationen zu Allerseelen und Allerheiligen



Dekorationen zum Erntedank und Fronleichnam

Erntedank



Fronleichnam



Dekorationen Heiliges Grab und Ostern



Blumenschmuck

Viele Menschen erkennen in der Schönheit der Natur das Wirken Gottes, welche die Fülle und Vielfalt des Lebens erahnen lässt. Zu jeder festlich gedeckten Tafel gehört ein entsprechender Blumenschmuck, daher ist es auch naheliegend, dass der Kirchenraum, in dem wir das Herrenmahl feiern, mit Blumen geschmückt wird.

Für den Blumenschmuck in der Kirche sollten folgende Regeln berücksichtigt werden:

- Der Blumenschmuck soll sich dem Stil und der Gestaltung des Kirchenraumes anpassen.
- Die kirchliche Jahresfestkreis soll sich im Schmuck der Kirche widerspiegeln. Daher wird im Advent und in der Fastenzeit ein zurückhaltender bis hin zu garkeinem Blumenschmuck vorhanden sein.
- Der Blumenschmuck des Zelebrationsaltares soll immer maßvoll und um den Altar herum (z.B. im Bereich der Altarleuchter) und nicht direkt auf der Mensa angeordnet sein.
- Alle weiteren bestehenden, alten Altäre (Hochaltar und Seitenaltäre), auf denen die Eucharistie nicht mehr gefeiert wird, sollen sehr zurückhaltend geschmückt werden, um den Fokus auf den Zelebrationsaltar zu richten.
- Auf Kunstblumen oder Imitationen soll verzichtet werden. Stattdessen können wenn nötig Trockenblumen verwendet werden.
- Verblühte oder verwelkte Blumen sind zu entfernen, das Blumenwasser regelmäßig zu wechseln.
- Der Altarraum soll in den Wintermonaten nicht zum Überwintern der Grünpflanzen zu einem Gewächshaus verkommen.
- Verwenden sie möglichst saisonale Blumen und verzichten sie aus ökologischen Gründen auf Importware (z.B. Rosen an Weihnachten aus Südafrika) und fragen sie nach Fair-Trade-Blumen.
- Banksträuße (speziell bei Hochzeiten) dürfen nur mit Faden oder Bändern befestigt werden, keinesfalls mit Draht, Klebeband oder Nägeln. Die Banksträuße dürfen keine Feuchtigkeit durch Phiolen oder Steckschwämme an die Bänke bringen.

Praktische Hinweise

- Blumen und Grünpflanzen an Hoch- oder Seitenaltären
- Da Blumen und Grünpflanzen stetig Wasser verdunsten, entwickelt sich um die Pflanzen ein Mikroklima welches schädlich wirkt (z.B. Schimmelbildung). Achten sie daher auf genügend Abstand zu den Altaraufbauten und -bildern.
- Verwenden sie ausreichend große Untersetzer, damit keine Wasserringe auf dem Holz entstehen können.
- Beim Blumengießen vermeiden sie ein Überlaufen des Wassers um Schäden am Holz oder an den Vergoldungen zu vermeiden. Übergelaufenes Wasser immer sofort aufrocknen.

- Blumentöpfe zum Gießen über einen Eimer halten und warten bis das überschüssige Wasser abgelaufen ist, dann den Standort reinigen (z.B. abgefallene Blätter und Blütenstaub entfernen) und die Pflanze dann im Übertopf oder auf dem Untersetzer abstellen.
- Durch Temperaturschwankungen kann sich an der Unterseite von Vasen und Gefäßen Kondenswasser bilden, was zu Schäden an Holz oder Teppichen führt.
- Das Sprühen mit Wasserzerstäubern ist nicht zu empfehlen, da sich der Sprühnebel auch auf umliegende Oberflächen absetzt und dort z.B. Bilder und Vergoldungen fleckig werden lässt.
- Verwenden sie wenn möglich einheitliche Vasen und Übertöpfe. Lauter verschiedene Gefäße erwecken den Eindruck eines Flohmarktes. Beschädigte Exemplare sind auszugliedern.
- Verhindern sie das Anwachsen von Schlingpflanzen wie z.B. Efeuranken entlang von Säulen oder anderen Altar- oder Gebäudeteilen.
- Achten sie bei Pflanzen mit intensiven Pollen (z.B. Lilien) auf den Blütenstaub. Dieser kann auf Textilien (Altartücher, Messkleider, etc.) hartnäckige Flecken hinterlassen. Speziell Lilienblütenstaub immer trocken behandeln. Mit einer Bürste sanft abkehren und/oder vorsichtig absaugen. Wenn man die Staubgefäße in der Blume mit einem Messer oder einer Schere entfernt ist neben der Blütenstaubgefahr meist auch der intensive Geruch gebannt.
- Von Schädlingen (z.B. Blattläusen) befallene Pflanzen sind zu entfernen.

Christbäume

- Keine nassen oder schneebedeckten Bäume in die Kirche stellen.
- Beim Aufrichten und Umlegen auf Luster, Figuren und Altäre achten.
- Für sicheren Stand durch geeignete und richtig proportionierte Ständer sorgen.
- Nicht an Seitenaltären oder anderen Einrichtungen abspannen.
- Keine Kerzen an bereits ausgetrockneten Bäumen oder Gestecken entzünden.

Werkzeug, Arbeitsbehelfe und Geschirr

Für die Arbeit mit Blumen und Pflanzen benötigt man auch das passende Werkzeug und entsprechende Hilfsmittel. Dazu zählen:

- **Blumenmesser, Blumenschere, Gartenschere**

Die Werkzeuge sollen immer gut geschärft sein, nach jedem Gebrauch gereinigt, und nur für die Arbeit mit Blumen verwendet werden (nicht zum Jausnen etc.)

- **Blumendraht**

eignet sich zum Stabilisieren von Blumen mit schwachen Stielen.

- **Maschendrahtgitter**

können als zusätzlicher Halt um den Steckschwamm gewickelt werden. Gitter eignen sich auch bei großen Vasen, um den Blumen einen besseren Halt zu geben, wenn man zum Beispiel das Gitter über die Öffnung legt und festbindet, oder als Knäuel in die Vase gibt.

- **Geschirr**

Blumenvasen, Standvasen, Übertöpfe und Schalen für Gestecke in unterschiedlicher Form und Größe.

Das verwendete Geschirr sollte möglichst einheitlich sein. Wenn z.B. zwei Blumenvasen auf einem Seitenaltar stehen, sollten diese gleich sein oder zumindest zueinander passen. Alle verwendeten Übertöpfe ebenfalls.

Kies oder Steine können hohen Vasen einen besseren Stand verleihen. Dabei Vorsicht beim Einfüllen und nur vorher gereinigte Steine oder Kies verwenden.

Das verwendete Geschirr muss immer gereinigt werden. Grundsätzlich wird mit klarem Wasser ausgespült (keine Spülmittel verwenden!)

Bei Kalkablagerungen hilft Essigwasser und verschiedene Bürsten. Für enge Glasvasen kann auch ein Zahnprotesenreiniger verwendet werden. Danach aber immer gründlich mit klarem Wasser nachspülen!

- **Steckmasse**

Um Gestecke anfertigen zu können braucht man ein Gefäß in welches eine Steckmasse gegeben wird, in welche die Blumen und Grünpflanzen gesteckt werden können. Diese Steckmasse gibt es in Blumenfachgeschäften zu kaufen und ist ein Kunstharzschaumstoff, den es als Nass- und Trockensteckschaum gibt. Der Nasssteckschaum ist für Schnittblumen entwickelt worden, die Wasser benötigen. Der Trockensteckschaum kann kein Wasser aufnehmen und wird für Gestecke aus Trocken oder Kunstblumen verwendet. Die Ziegelförmigen Blöcke können in trockenem Zustand mit einem Messer in die gewünscht Größe zugeschnitten werden. Damit der Steckschaum verwendet werden kann, muss er zuerst mit Wasser getränkt werden. Dazu wird ein Waschbecken oder eine Schüssel mit Wasser gefüllt und der Steckschaum auf die Wasseroberfläche gelegt. Der Steckschaum saugt sofort Wasser auf und beginnt langsam zu sinken. Erst wenn er völlig im Wasser untergegangen ist, und komplett mit Wasser bedeckt ist, ist er vollgesogen. Nun kann er verwendet werden. Der trockene Steckschaum darf nicht ins Wasser gedrückt werden, da er sich dann nicht mehr bis zum Kern mit Wasser vollsaugt.

Eingewässerte Steckschwämme immer feucht halten, da sie einmal eingetrocknet kein Wasser mehr aufnehmen.

- **Kerzenständer**

Kerzenständer eignen sich nicht als Ständer für Blumengestecke. Verwenden sie dazu geeignete Blumenständer oder Podeste.

Hochzeiten

Gerade bei Hochzeiten wird sehr viel Augenmerk auf den Blumenschmuck in der Kirche gelegt. Lieblingsblumen, bestimmte Farben und vieles mehr gilt es zu berücksichtigen. Da nicht mehr erwartet werden kann, dass Hochzeitspaare sich mit den Gepflogenheiten in einer Kirche auskennen, ist es notwendig eine gewisse Hausordnung die auch den Blumenschmuck regelt vorzugeben. Diese muss mit dem für die jeweilige Kirche zuständigen Priester abgesprochen werden und muss für alle Beteiligten verbindlich sein. Dazu zählt auch, ob überhaupt Reis oder Blumen gestreut werden dürfen und wer danach aufräumt.

ANLEITUNG ZUR ANFERTIGUNG EINES TISCHGESTECKS

Wir benötigen neben unserem Werkzeug ein wasserdichtes Gefäß mit einer Füllung aus Blumensteckschaum (hier eine sogenannte Einwegschale). An Blumen werden benötigt: 5 Rosen, 1-2 Chrysanthemen, 3 Stiele Hypericum, 2-3 Stiele Lederfarn pro Gesteck.

Als vorbereitende Maßnahme wird der Steckschaum in Wasser eingeweicht. Dazu nimmt man eine Schüssel, füllt sie mit Wasser und legt den Steckschaum flach ins Wasser. Bitte nicht mit Gewalt eintauchen, dabei könnten sich Luftblasen im Innern des Schaums bilden, was sich negativ auf die Haltbarkeit des Gestecks auswirkt. Nach ca. 2 Minuten sollte der Blumensteckschaum vollgesaugt sein. Um sicher zu gehen, dass sich nicht doch noch Luftblasen im Innern befinden, wird der Schaum mit einem festen Draht mehrmals eingestochen. Eventuell sehen Sie dann die Luftbläschen aufsteigen. Achten Sie beim Kauf des Steckschaums darauf, daß Sie Frischblumen-Steckschaum nehmen. Der Trockenblumen-Steckschaum nimmt kein Wasser auf.



Als erstes werden zwei Spitzen des Lederfarnes auf die gewünschte Länge abgeschnitten und in den Steckschaum gesteckt.

Damit wird die Länge des Gestecks definiert.

Alternativ zum Lederfarn können natürlich auch andere Blätter verwendet werden. Wenn Sie diese selbst ernten, z.B. von einer Zimmerpflanze auf der Fensterbank, im Garten oder in der freien Natur, so empfehlen wir Ihnen, darauf zu achten, dass das Grün ausreichend ausgereift ist. Frisch ausgetriebenes Grün fällt rasch in sich zusammen und ihr Gesteck sieht schnell grausam aus. Am besten einige Tage vor Anfertigung der Gestecke einen Haltbarkeitstest durchführen.



Nachdem die Länge des Gestecks definiert wurde, erfolgt jetzt die Festlegung der Breite. Auf dem gezeigten Bild wird ein ovales Gesteck angefertigt. Diese sind geeignet für längliche Tische. Zur Anfertigung eines runden Gestecks werden einfach die seitlichen Grünabschnitte auf die gleiche Länge wie die zuerst gesteckten Abschnitte gebracht.

Tipp: Fangen Sie immer mit dem Stecken der längsten Abschnitte an. Wenn Sie sich mal verschneiden, ist das Teilstück dann später immer noch verwendbar.



Dies ist das Bild eines Lederfarns.

Man kann sehr schön den Aufbau des Blattes erkennen.

Verwendet wird die Spitze in der gewünschten Länge. Anschließend folgen die Seitentriebe.



Mittlerweile ist von dem Gefäß mit dem Steckschaum nichts mehr zu sehen.

Genauso sollte das auch sein, denn in der Floristik dürfen alle Hilfsmittel (hier der Steckschaum) verwendet werden, man sollte sie jedoch nicht sehen. Aus diesem Grund ist der normale Steckschaum auch grün.



Als nächstes werden die Rosen mit einem scharfen Messer auf die gewünschte Länge geschnitten und in die Schale gesteckt.

Dann folgen die Hypericum-Beeren.



Füllen Sie nun die verbliebenen Freiräume mit den Chrysanthemen-Blüten auf. Jetzt könnte auch noch ein farblich passendes Band oder eine schöne Schleife hinzugefügt werden.

Das hier beschriebene Vorgehen können Sie im Prinzip auf alle Gestecke in allen möglichen Formen anwenden.

LANGES BLUMENLEBEN IN DER VASE

Zwölf nützliche Tipps

*Rosen, Tulpen, Nelken,
alle Blumen welken.
Nur die eine nicht,
die da heißt
Vergissmeinnicht!*



Blumen in der Vase mögen fast alle. Doch wie nur die Farbenpracht möglichst lange frisch erhalten? Zwei Hauptursachen lassen unsere Blumensträuße welken: der natürliche Alterungsprozess und die Fäulnisbakterien. Was also können wir tun, damit Schnittblumen nicht schon bald ihre Köpfe hängen und die Blütenblätter fallen lassen, sondern uns mit ihrer Schönheit recht lange erfreuen?

Zunächst sollte man Blumen frisch kaufen: Aus einheimischen Gärtnereien schaffen sie es in einem Tag in den Blumenladen; holländische sind zwar im Allgemeinen billiger, jedoch im Kühlwagen und ohne Wasser meist zwei Tage unterwegs.

Nach dem Kauf aber gilt es, folgende Tipps zu beachten:

- Unmittelbar bevor Sie die Blumen in eine saubere Vase mit lauwarmem Wasser (etwa 35°C) stellen, zur Offenhaltung der Leitungsgefäße weiche Stiele noch einmal gerade, harte schräg anschneiden; hölzerne dazu noch längs einschneiden;
- Stiele, die im Wasser stehen, sollten blätterfrei sein, um das Bakterienwachstum zu vermindern, doch oberhalb des Vasenrandes Blätter bitte am Stiel belassen;
- das Blumenwasser alle ein bis zwei Tage wechseln und die Stiele öfter nachschneiden;
- Stiele von Milchsaftgewächsen vorher einige Sekunden in heißes Wasser halten;
- schon „traurige“ Sonnenblumen einfach in ca. 70°C heißes Wasser stellen, sie sehen anschließend wie frisch geschnitten aus;
- Traubenzuckerzusatz verhindert den vorzeitigen Verbrauch von Energiereserven der Pflanze, während zuviel davon allerdings das Bakterienwachstum begünstigt.
- Blumenfrischhaltungsmittel enthalten Fungizide und Bakterizide, die das Leben der Blumen in der Vase verlängern, und man braucht auch nicht so oft das Wasser zu wechseln. Da diese Zusätze jedoch Schwermetalle enthalten, belasten sie die Umwelt;
- den Strauß ins Helle, aber nicht direkt in die Sonne stellen und im Winter nicht neben die Heizung;
- Nelken machen bis zu 10 Tagen länger Freude, wenn sie statt in Wasser in Zitronenlimonade stehen!
- Kein reifes Obst in die Nähe stellen, denn das Reifehormon Ethylen beschleunigt das Verblühen;
- ein Stück Holzkohle und ein kupferhaltiges Geldstück (z. B. 5 Cent) ins Blumenwasser gelegt, verzögern Geruchsbildung sowie das Abblühen, da Kupfer die Algenbildung verhindert;
- im Winter gekaufte Blumen sollten etwa eine Stunde lang eingepackt bleiben, damit ihnen die Akklimatisierung leichter fällt; anschließend wie oben beschrieben vorgehen

Quelle: <http://berlin.nabu.de/nabuaktiv/fachgruppen/naturgartengruppe/>

KERZEN

Herstellung Pflege und Lagerung

Bereits vor 40.000 Jahren verwendeten Menschen Lampen mit flüssigem Talg und einem Docht als künstliche Lichtquelle. In Ägypten wurden Grabbeigaben gefunden, unteren denen sich auch 5.000 Jahre alte Bienenwaxkerzen befanden.

Kerzenrohstoffe

Eine Kerze besteht im Wesentlichen aus zwei Bestandteilen: dem **Docht** und dem **Kerzenkörper**.

Docht

Der Kerzendocht wird vorzugsweise aus Baumwolle geflochten. Eine spezielle Behandlung sorgt dafür, dass die Kerze gleichmäßig brennt und nach dem Verlöschen nicht nachglüht oder rußt. Wir kennen Flach- und Runddochte, wobei die Flechtung des Dochtes Auswirkung auf die Kapillarwirkung hat. Ein asymmetrisch geflochtener Docht neigt sich beim Brennen zur Seite. Dadurch kommt er mit Sauerstoff in Berührung und kann verglühen. Früher musste zur Vermeidung des Rußens der Docht regelmäßig gekürzt („geschnäuzt“) werden. Zum Abtrennen der sogenannten Schnuppe gibt es spezielle Dochtscheren.

Kerzenkörper

Der Kerzenkörper wiederum besteht mindestens aus einer Brennmasse oder einer Mischung verschiedener Brennmassen (Kompositionskerzen). Je nach Kerzenart können noch verschiedene Stoffe wie z. B. Farben, Lacke oder Duftstoffe hinzukommen.

Stearin

1820 entdeckt der französische Chemiker Eugène Chevreul wie man Fettsäure aus tierischen Fetten oder pflanzlichen Ölen gewinnen kann.

Vorteile: Qualitativ hochwertig, hart durch hohen Schmelzpunkt daher in der Form stabil, unverderblich und sauberer Abbrand, nachwachsende Rohstoffe

Nachteil: teuer in der Herstellung, kann leicht brechen, Verwendung von Palmöl oder Kokosfett vegane „Alternativen“: Raps- oder Sojaöl (Stearin aus Sojaöl verbrennt fast rußfrei)

Paraffin

1850 entdeckten Chemiker wie beim Raffinierungsprozess des Erdöls die wächserne Substanz aus dem Nebenprodukt des Schmieröls entfernt werden und zu Paraffin aufgearbeitet werden konnte.

Vorteile: *bisher günstig und ausreichend in der Produktion, nahezu geruchlos, gleichmäßiger und sauberer Abbrand,*

Nachteil: niedriger Schmelzpunkt, verbiegen daher leicht, fossiler und daher nicht erneuerbarer Brennstoff, Abhängig von Erdölproduktion
Synthetische Schmiermittel ersetzen Erdölprodukte daher mangelnde Produktion

Bienenwachs

Bienenwachs ist ein Ausscheidungsprodukt der Honigbiene. Es zeichnet sich durch seinen eigenartigen matten Glanz aus. Es wird sowohl für den eigentlichen Kerzenkörper als auch für äußere Verzierungen verwendet. Die fertigen Kerzen haben eine angenehme Bienenwachsfarbe und einen leichten Honigduft. Bienenwachs ist ein seltener und damit kostbarer natürlicher Rohstoff (ein Bienenvolk benötigt ein Jahr zur Herstellung eines Kilos Bienenwachs). Aus diesem Grund haben Bienenwaxkerzen auch nur einen geringen Anteil (0,5 % Marktanteil) an der europäischen Kerzenproduktion.

Vorteile: *reines Naturprodukt*

Nachteil: fast nur teure Importware (aus China, Südamerika oder auch Südafrika)

Lagerung von Kerzen

- Kerzen sollten kühl, trocken und staubfrei in möglichst dunklen Räumen so gelagert werden, dass sie sich nicht verbiegen können.
- Die Vorratsstapel sollten nicht zu hoch angelegt werden, da das Eigengewicht Druckstellen erzeugen kann.
- Nicht verpackte Kerzen müssen nach Farben getrennt aufbewahrt werden. Sie könnten sonst abfärben. Papier einlegen.
- Verstaubte bzw. verschmutzte Kerzen reinigt man am besten mit einem nicht fußelnden Tuch (z.B. Leinen), das mit Spiritus (Feinbenzin) oder Wasser befeuchtet wurde. Auch Nylonstrumpfabfälle oder ein Wattebausch eignen sich sehr gut.

Wachsflecken entfernen

Textilien

Wachs auskühlen lassen und wenn möglich das Textil über Nacht in den Tiefkühlschrank legen und dann das gefrorene Wachs vorsichtig ablösen.

Ist die Wachsschicht des Flecks nur dünn oder ist der größte Teil bereits entfernt, lassen sich die Reste gut mit Löschpapier (oder Küchenrolle) entfernen. Dazu wird jeweils ein Blatt unter den Wachsfleck und eines darauf gelegt.

Mit einem Föhn oder einem Bügeleisen bei mittlerer Hitze (nicht zu heiß!) und ohne Dampf vorsichtig darüber bügeln, um das Wachs zu erwärmen.

Das Löschpapier saugt das flüssige Wachs nun auf. Gegebenenfalls wiederholen.

Bei unbedenklichen Textilien können Wachsflecken, die dann noch übrig sind mit einem nicht fußelnden Stoff (Leinen) oder mit einem Wattepad und etwas Feinbenzin vorsichtig abgetupft werden (nicht wischen!).

Kerzenständer

Bei Wachsverschmutzung an Metallleuchtern kann man mit einem nicht zu heißen Fön und Küchenrolle oder Löschpapier die Wachsreste vorsichtig entfernen – nicht mit scharfen Gegenständen abkratzen! Metallleuchter nicht in Bäder einlegen, da hier Holzkerne im Inneren zur Stabilisierung eingebaut sind. Hier müssen die Leuchter zuerst fachgerecht zerlegt werden, bitte vor solchen Arbeiten das Kunstreferat der Diözese zwecks Anleitung kontaktieren.

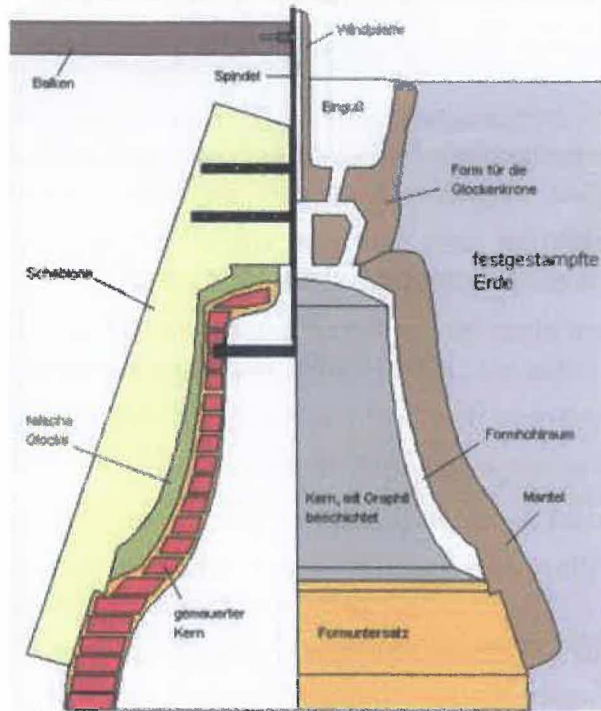


Tipps zum Umgang mit Kerzen

- Die Kerze ist ein lebendiges Licht. Sie muss gepflegt und als „offenes Feuer“ ständig beobachtet werden.
- Kerzen nie zu dicht neben- oder untereinander brennen lassen.
- Streichholzreste, Dochtstücke oder andere Fremdkörper nie im Brennteller bzw. flüssigen Wachs lassen.
- Kerzen vertragen keine Zugluft! Sonst beginnen sie zu rußen, zu tropfen und brennen einseitig ab.
- Wenn die Kerze sichtbar rußt, sollte der Docht während des Brennens vorsichtig gekürzt werden, notfalls zum Kürzen auslöschten.
- Vor dem Anzünden einer neuen Kerze muss man den Docht gerade stellen und den Docht wenn nötig auf ca. 5 bis 10 mm Länge zuschneiden.
- Bei einseitigem Abbrand den Docht vorsichtig zur Seite biegen.
- Kerzen möglichst so lange brennen lassen bis der ganze Brennteller flüssig ist.
- Der Kerzenrand darf nicht beschädigt werden, sonst läuft das flüssige Wachs aus.
- Einen hohen Kerzenrand schneidet man im warmen Zustand mit einem Messer ab.
- Bei Kerzen mit Abziehbildern oder sonstigen Verzierungen den überstehenden Rand in regelmäßigen Abständen nachschneiden. (Achtung: Gefahr wenn die Abziehbilder zu brennen beginnen!)
- Kerzen immer im Glas oder auf nicht brennbarem Untersetzer abbrennen.
- Beim Abbrand in einem Gefäß ist darauf zu achten, dass der Durchmesser der Kerze nicht zu groß ist. Ansonsten bekommt die Flamme zu wenig Sauerstoff und beginnt zu rußen. Außerdem kann sich ein Hitzestau bilden, was zum Rinnen der Kerze führt.
- Den Docht zum Löschen in die flüssige Wachsmasse tauchen, und wieder in seine ursprüngliche Stellung aufrichten. So steht dieser anschließend richtig zum Anzünden.
- Einen erstarrten Docht niemals biegen oder gar abbrechen. Der Docht ist so konstruiert, dass er während des Brennens zum Rand der Flamme hin gekrümmt bleibt.
- Kerzen nicht gleich nach dem anzünden wieder löschen. Der Docht glimmt sonst bis zum Brennteller ab und lässt sich nicht mehr anzünden.
- Wenn der Docht bis in den Brennteller abgeglüht ist, empfiehlt es sich, dass die Kerze neu zugespitzt wird.

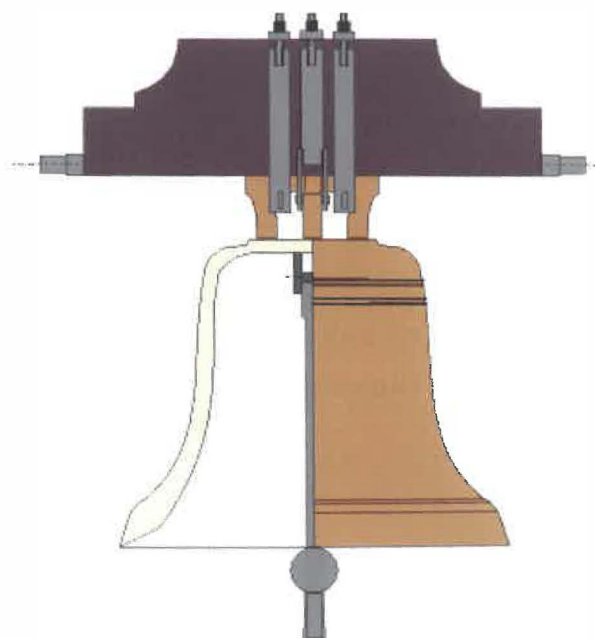
DIE GLOCKEN

1. Entstehung einer Glocke



Schnitt durch eine Glockenform: links bei der Formherstellung, rechts die in einer Formkasten oder Gießgrube eingesetzte Form vor dem Gieß

2. Benennung der verschiedenen Teile

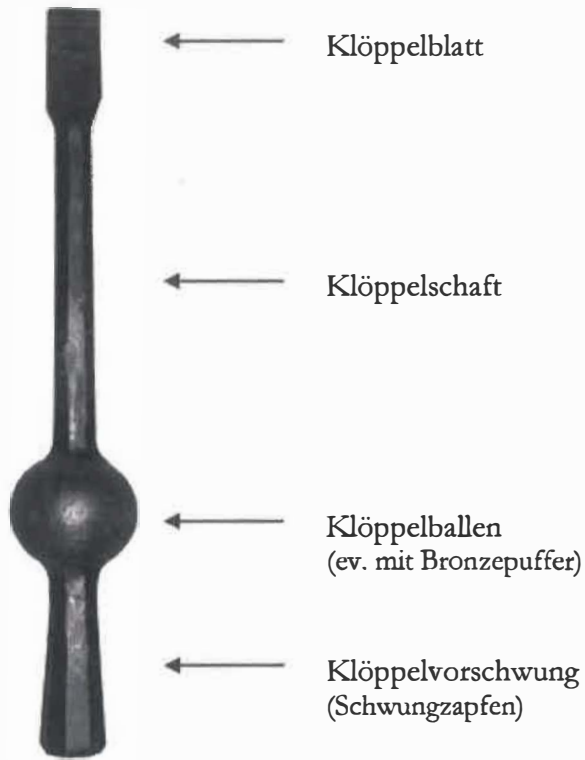


Joch

Glocke

Klöppel

2.3 Der Klöppel

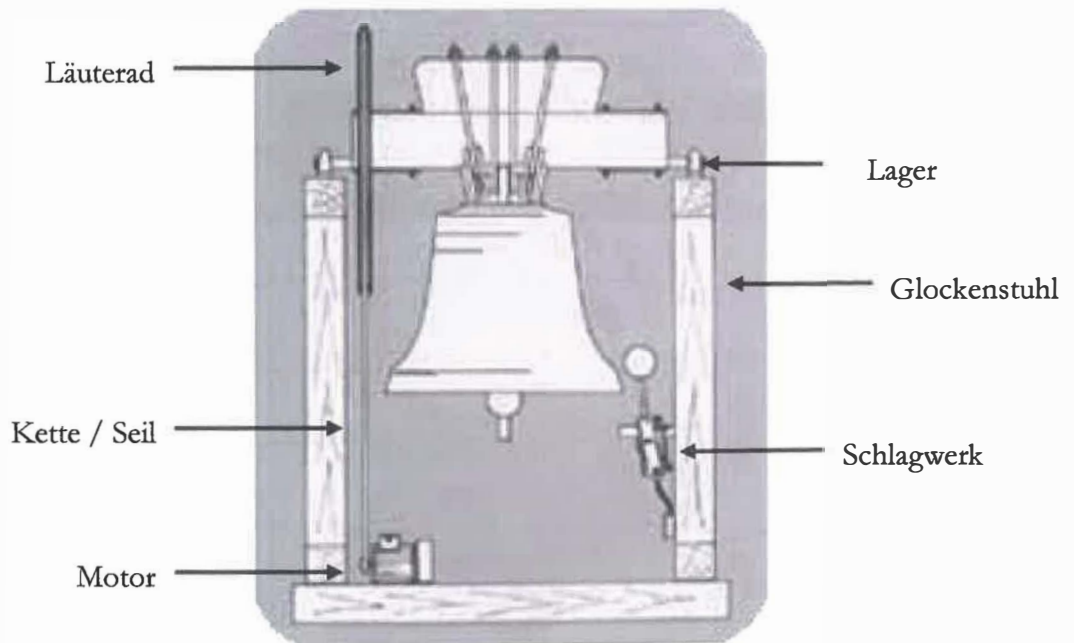


Klöppelaufhängung



Rundballen-, Elipsoid-, Flach- oder Schwertklöppel

2.4 Die Glockenausrüstung



CHECKLISTE

TURM – GLOCKEN - LÄUTEANLAGE

Die gute Pflege und Wartung ist Voraussetzung für Sicherheit, Funktion und Langlebigkeit einer Turmuhren- und Läuteanlage. Prinzipiell kann der Betreiber viele einfache Dinge selbst überprüfen. Mögliche Schäden können dadurch schon im Entstehen entdeckt und rechtzeitig Reparaturmaßnahmen eingeleitet werden. **Zumindest zweimal im Jahr sollte, ergänzend zu einem Wartungsvertrag, der Zustand der Turmanlage kontrolliert werden.**

	Ja	Nein
Was muss außerhalb des Glockenturms Beachtung finden:		
_ hat sich am Glockenklang etwas verändert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ sind ungewohnte Nebengeräusche hörbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ läuten die einzelnen Glocken gleichmäßig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was muss innerhalb des Glockenturms Beachtung finden:		
_ sind die Treppen und der Zugang in Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ funktionieren die Beleuchtung und die Steckdosen im Turm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ hängt die Glocke gerade	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ sitzen alle Schrauben an der Glocke fest	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ hat der Klöppel ein großes, seitliches Spiel, oder lässt er sich sogar schon von Hand drehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ schlägt der Klöppel beim Läuten an den Schlagring (dickste Stelle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
oder trifft er zu hoch bzw. zu tief auf den Schlagring	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ schlagen die Uhranschläge außen an der dicksten Stelle auf die Glocke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
und haben sie im Ruhezustand genügend Abstand vom Glockenkörper	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ werden die Glocken nach dem Abschalten zu abrupt gebremst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ sitzen die Ketten, Riemen oder Seile des Glockenantriebes gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ bewegt sich der Glockenstuhl in seinen Verbänden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ sind Holzteile am Turm (auch Schallläden!) beschädigt oder stark verwittert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_ sind die Schallläden ordentlich befestigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beanstandungen sind dem Betreiber unverzüglich zu melden.

Wir weisen dringend darauf hin, entsprechende **Sicherheitsvorkehrungen** vor betreten der Glockenstube zu treffen!

- Legen sie die Läuteanlage still,
- sorgen sie dafür, dass niemand die Anlage in Betrieb nehmen kann, so lange sie sich im Turm aufhalten,
- informieren sie einen Mitarbeiter, wenn sie alleine Arbeiten im Turm durchführen.

Reparaturen und Wartungsarbeiten sind nur von Fachkräften durchzuführen.

Quelle: Fa. Philipp HÖRZ GmbH, Läutemaschinen u. Kirchturmuhren, Ulm

GLOCKENBESTANDSBLATT

Daten zur Beschreibung	Beispiel
Nummer der Glocke	Glocke 1
Name der Glocke	Maria Rochus
Gießer	Joseph Anton Graßmayr
Gussjahr	1857
Gewicht	ca. 8000 kg
Durchmesser	238 cm
Schlagton	F°
Inschriften	„Ave Maria, gratia plena [...]“
Bildzier	Kruzifix, Maria, Josef, Stadtwappen usw.
Anmerkungen	wurde 2010 mit einem neuen Joch ausgestattet

LÄUTEORDNUNG

Grundlagen einer Läuteordnung

Geschichtliche Entwicklung

Zur Ausstattung der Kirchen gehören neben den liturgischen Einrichtungen wie zum Beispiel Altar, Ambo, Beichtstühle oder die Kirchenbänke auch Musikinstrumente wie eine prächtige Orgel oder kaum sichtbar, dafür umso unüberhörbarer - die Glocken. Diese stammen ursprünglich aus China, wo sie schon vor 4000 Jahren gebräuchlich waren. Über Umwege gelangte die Glocke auch nach Europa, wo sie ab 700 n. Chr. zuerst in den Klöstern verwendet wurde, um die Mönche zum Gebet zusammenzurufen.

Mit dem zunehmenden Wohlstand begnügten sich die Städte und Klöster nicht mehr nur mit einer oder zwei Glocken pro Kirche und so erhielten die Geläute ab dem Ende des Mittelalters zusätzlich zur Ruf-, Erinnerungs- oder Mahnfunktion einer Einzelglocke allmählich regelrechte Botschaftsfunktionen. Die Glocken sollten somit zu einem Sprachrohr Gottes werden.

Um die Sprache der Glocken und deren Botschaft verstehen zu können, ist es wichtig, dass sich das Geläute der Glocken an eine für den jeweiligen Ort gültige Läuteordnung hält.

Jede Kirchengemeinde bestimmt ihre Läuteordnung selbst. Eine generelle Läuteordnung die zum Beispiel von Rom für die gesamte katholische Kirche verbindlich ist, gibt es nicht.

Glocken dienen zum liturgischen Gebrauch. Die Glocken rufen zum Gottesdienst und zum Gebet. Sie weisen hin auf die Feste der Kirche und auf besondere Ereignisse im Leben der Gemeinde und der Menschen.

Was ist zu berücksichtigen?

Je nach Größe des Geläutes sind für verschiedene Anlässe unterschiedliche Zusammenstellungen von Glocken (sog. Teilgeläute oder Läutemotive) möglich.

Die Glocken eines Geläutes werden der Größe nach aufgezählt: die größte Glocke ist die Nr.1. Das Läuten beginnt in der Regel mit der kleinsten Glocke, die weiteren folgen jeweils im Abstand von ca. 10 Sekunden. Das Ausschalten geschieht in gleicher Weise, man schaltet also von der kleinsten bis

zur größten Glocke in einem Abstand von ca. 10 Sekunden aus und lässt somit die Große nachklingen.

Beim Einsatz der Glocken ist die liturgische Rangordnung der Feste und Gottesdienstformen zu beachten. Das Läuten vor den Gottesdiensten ist als Erkennungsmelodie und zugleich Präludium in abgestufter Feierlichkeit zu verstehen. Die Hochfeste und Sonntage rangieren vor den Werktagen. Die Eucharistiefeier an Werktagen hat eine höhere Wertigkeit als eine Andacht.

Einzelglocken wurde mitunter bereits beim Guss eine bestimmte Funktion zugewiesen (z.B. Angelusglocke, Sterbeglocke, Taufglocke, Evangelienglocke,..). Diese sollen für den entsprechenden Anlass auch verwendet werden.

Der größten Glocke eines Geläutes kommt immer eine besondere Funktion zu. Sie wird z.B. nur an den Sonn- und Feiertagen oder bei anderen besonderen Anlässen exklusiv verwendet.

Die Sonntage der Advents- und Fastenzeit sollten sich von den übrigen Sonntagen auch akustisch abheben, z.B. durch Weglassen einer mittleren Glocke.

Beim Erstellen einer Läuteordnung sollen örtliche Läutetraditionen erhalten bleiben. Änderungen sollen auf lange Sicht durchgeführt und von den entsprechenden pfarrlichen Gremien gut überlegt werden. Diese müssen allgemein bekannt gemacht werden, damit die Bevölkerung sich darauf einstellen kann. Eine tabellarische Läuteordnung in der Sakristei soll den für das Läuten zuständigen Mesner/innen einen schnellen Überblick über das Geläute geben.

Die Läuteordnung differenziert das Läuten zu den verschiedenen kirchlichen Anlässen sowohl nach der Zahl und Größe der geläuteten Glocken als auch nach verschiedenen Tonarten. Daneben werden die liturgischen Ämter der Einzelglocken ebenfalls berücksichtigt.

Zu welchen Anlässen wird geläutet?

Zu den liturgischen Anlässen

- Vor Beginn liturgischer Feiern (z.B. Gottesdienste, Spendung der Sakramente und Sakramentalien) rufen die Glocken die Gläubigen. Dabei wird an manchen Orten schon in einem gewissen zeitlichen Abstand vor dem Beginn (eine Stunde, halbe Stunde oder Viertelstunde) mit dem „Erst-, Viertel- oder Rufläuten“ begonnen. Das „Zusammenläuten“ findet vor dem Gottesdienstbeginn statt. Die liturgische Rangordnung des Gottesdienstes bestimmt dabei die Auswahl der Glocken.
- Während den liturgischen Feiern kennt das örtliche Brauchtum das
 - Evangelienläuten (*während dem Vortragen des Evangeliums wird mit einer bestimmten Glocke geläutet*)
 - Wandlungsläuten (*während des Hochgebetes wird zu den Worten der Wandlung mit der entsprechenden Glocke geläutet*)
 - Vaterunserläuten (*während des Gottesdienstes*)
 - Taufläuten (*bei der Spendung des Sakramentes*)
 - Segensläuten (*wenn z.B. bei einer eucharistischen Andacht der Segen mit der Monstranz erteilt wird*)
- Bei besonders festlichen Gottesdiensten kann auch zum Auszug am Schluss des Gottesdienstes ein feierliches Geläute stattfinden.

Tagzeiten

- Wie bereits erwähnt wurde das Glockengeläute von den Klöstern übernommen, um zu den Gebetszeiten zu rufen. Ab dem 16. Jhd. ist es üblich geworden die Gläubigen dreimal täglich an das Gebet des „Engel des Herren“ (lat. Angelus Domini) zu erinnern. War es ursprünglich bei den Franziskaner üblich, beim abendlichen Läuten zur Komplet die Gottesmutter zu grüßen so kam im 14. Jhd. das Mittagsläuten und im 16. Jhd. auch das Abendläuten dazu.

Österreichische Mesner Schule

Früher wurde das tägliche dreimalige Läuten so gedeutet, dass das Morgenläuten an die Auferstehung, das Mittagsläuten an den Leidensweg und das Abendläuten an die Menschwerdung Christi erinnern soll.

- Kreuzigungsläuten um 11 Uhr

Wöchentliches Läuten

- **Donnerstag** nach dem Abendläuten läutet eine Glocke die „Todesangst Christi“ und erinnert an das Beten Jesu am Ölberg nach seinem letzten Abendmahl
- **Freitag** um 15 Uhr läuten die Glocken um an die „Todesstunde Jesu“ zu erinnern
- **Samstag** Sonn- und Feiertage werden oft am Vortag mit einem speziellen Geläute eingeläutet. An hohen Festtagen kann dieses Geläute sehr ausgeprägt sein.

Sterbeläuten

- Das Ableben eines Gemeindemitgliedes wird in vielen Orten mit einem Glockenzeichen, welches zugleich zum Gebet für den Verstorbenen aufruft bekannt gegeben.
- Das Geläute zu Begräbnisgottesdiensten, während des Konduktes und zur Beisetzung wird regional sehr unterschiedlich gehandhabt.
- Diözesane Hinweise regeln das Geläute beim Ableben des Papstes oder des (Erz-)Bischofes.

Sonstiges Geläut

- **Einläuten des neuen Kirchenjahres**
In manchen Diözesen ist es üblich am Vorabend des 1. Adventsonntages das neue Kirchenjahr mit dem Geläute aller Glocken der Diözese zu einem festgelegten Zeitpunkt einzuläuten.
- **Läuten zum Jahreswechsel**
In der Silvesternacht wird das neue Jahr eingeläutet. In manchen Gegenden wird erst das alte Jahr ausgeläutet und nach dem Jahreswechsel das neue Jahr eingeläutet.
- **Wahl eines neuen Papstes, Bischofsweihe**
Diözesane Hinweise regeln das Geläute zur Wahl eines neuen Papstes oder zur Amtseinführung eines neuen (Erz-)Bischofes.
- **Signal- oder Sturmkläuten**
In Zeiten in denen es noch keine Sirenen gab, dienten die Kirchenglocken auch dazu um auf Gefahren (Brände oder Hochwasser, Sturmfluten und ähnliches) hinzuweisen, und die Bevölkerung zu warnen.

Verwendete Quellen:

<http://www.salzburger-dom.at/informationen/glocken/laeute-ordnung/?type=1>

<https://dcms.bistummainz.de/bm/dcms/sites/einrichtungen/kirchenmusik/Laeuteordnung.html>

<https://www.glockenmuseum-stiftskirche-herrenberg.de/glocken/laeuteordnung/>

http://www.kirche-in-halle.de/lilac_cms/de/1478,,refz,rd,56,336/Startseite/Kirchenglocken-in-de/Zur-Geschichte-der-G.html

<https://www.youtube.com/watch?v=mPkuSctopGU>

LÄUTEORDNUNG - BEISPIEL

	Uhrzeit	Dauer	Rhythmus	Glocke	Anlass
Werkstage					
	06:00	2 Min.	täglich	2	Angelus
	07:28	2 Min.	täglich	4,5	Werktagmesse
	10:00	2 Min.	täglich	3	Erntesege
	11:00	2 Min.	täglich	2	Angelus
	14:00	2 Min.	täglich	3	Erntesege
Okt. - Apr.	18:00	2 Min.	täglich	2	Angelus
Okt. - Apr.	18:02	1 Min.	täglich	5	Vater unser für die Verstorbenen
Mai - Sep.	20:00	2 Min.	täglich	2	Angelus
Mai - Sep.	20:02	1 Min.	täglich	5	Vater unser für die Verstorbenen
Okt. - Apr.	18:03	1 Min.	Donnerstag	1	Todesangst Jesu
Mai - Sep.	20:03	1 Min.	Donnerstag	1	Todesangst Jesu
	15:00	5 Min.	Freitag	1,2,3,4,5	Scheiden Jesu
Sonn- und Feiertage					
	17:00	2 Min.	Samstag	5	Sonntag einläuten
	17:02	2 Min.	Samstag	4	Sonntag einläuten
	17:04	2 Min.	Samstag	3	Sonntag einläuten
	17:06	2 Min.	Samstag	2	Sonntag einläuten
	17:08	2 Min.	Samstag	1	Sonntag einläuten
	17:10	5 Min.	Samstag	1,2,3,4,5	Sonntag einläuten
	18:30	2 Min.	Samstag	1	Erstläuten Vorabendmesse
	18:55	5 Min.	Samstag	2,3,4,5	Einläuten der Messe
	06:00	2 Min.	Sonn- u. Festtag	1	Angelus
	08:30	2 Min.	Sonn- u. Festtag	1	Erstläuten
	08:55	5 Min.	Sonn- u. Festtag	1,2,3,4,5	Einläuten der Sonntagsmesse
				1	Wandlungsläuten
				1,2,3,4,5	Zum Auszug nach der Messe bei besonderen Festmessen

Kontrollgänge in Turm und Dachboden

Zu den regelmäßigen Wartungsaufgaben des Mesnerdienstes zählen auch Kontrollgänge in Turm und Dachboden. Gerade die Sommermonate eignen sich ideal dafür. Bei einem Kontrollgang sollten folgende Punkte und Fragen beachtet werden:

Allgemeine wichtige Hinweise

- Achten sie auf ihre eigene Sicherheit, da Türme und Dachböden durch ihre exponierte Lage Gefahrenbereiche aufweisen können.
- Nehmen sie immer eine funktionierende Taschenlampe und ein Handy für den Notfall mit.
- Informieren sie eine verlässliche Person über die geplante Dauer ihres Aufenthaltes in Turm oder Dachboden, damit im Notfall Nachschau gehalten wird.
- Verhindern sie die Inbetriebnahme der Läuteanlage während ihres Aufenthalts im Gefahrenbereich der Glocken und Läuteanlage.
- Nutzen sie die Zeit in der es regnet, um im inneren Dachbodenbereich eintretendes Regenwasser zu erkennen. Wenn möglich markieren sie die betreffende Stelle und leiten sie die notwendigen Schritte zur Behebung des Schadens ein.
- Machen sie die Kontrollgänge in regelmäßigen Abständen (drei bis viermal jährlich) und dokumentieren sie ihre Ergebnisse.
- Teilen sie festgestellte Mängel oder Schäden den zuständigen Verantwortlichen in Ihrer Pfarrei unverzüglich mit.
- Der Kontakt mit Tierexkrementen und Kadavern kann schwere Krankheiten hervorrufen. Tragen sie daher entsprechende Schutzkleidung und Staubmasken. Bei starker Verschmutzung sind Fachfirmen beizuziehen.
- Achten sie auf die Hinweise, die in der Broschüre „Kirchliche Gebäude sicher nutzen“ welche im Internet unter www.vbg.de abrufbar ist.

Kontrolle von außen

- Kontrollieren sie (mit Fernglas)vom Boden (Kirchplatz oder sonst gut einsehbarer Stelle) aus,
- nutzen sie Ausblicke aus Gauben oder Dachluken mit sicheren Standorten.
- Sind Rinnen und Dacheinläufe frei (gewartet von Fachfirmen - Dachdecker)?
- Sind Wasserspuren in der Nähe von Fallrohren an der Fassade sichtbar?
- Sind Teile der Dacheindeckung (Ziegel, Schiefer) lose oder mit Fehlstellen?
- Sind Gauben und andere Dachaufbauten in Ordnung?
- Sind Flachdacheindeckung mit Schadstellen (z.B. Versproden der Folie) erkennbar?
- Gibt es starke Pfützenbildung auf Flachdächern? Ist das Gefälle ausreichend?
- Ist ungewünschter Bewuchs an Außenfassade oder auf Gründächern zu entfernen?
- Ist ein Anstrich von an der Witterung ausgesetzten Holzteilen notwendig?
- Ist die Befestigung von Wetterhähnen, Windfahnen, Kugeln, Kreuzen, etc. stabil?
- Zifferblätter und Zeiger der Uhren stimmen und sind intakt?
- Sind Schäden an Verputz, Mauernischen, Figuren oder Ornamenten erkennbar?
- Die Blitzschutzanlage wird gemäß den gesetzlichen Bestimmungen gewartet?
- Die Außenbeleuchtung der Kirche ist vollständig intakt?

Kontrolle von innen

- Der Zugang zu Turm und Dachboden ist für unbefugte verschlossen?
- Eine gefahrlose Begehung der Glockentürme und der Dachinnenräume (im Sinne des Arbeitsschutzes) ist möglich?
- Aufgänge (z.B. Leitern), Verkehrswege (z.B. Stege) und Dachraum sind von Schutt freigeräumt und nicht als Abstellfläche genutzt und eine gefahrlose Begehung ist möglich?
- Beleuchtung ist intakt und ausreichend?
- Absturzstellen sind ausreichend gesichert?
- Wartung des Geläutes, der Turmuhren und des Glockenstuhls durch Fachfirmen ist veranlasst?
- Eindringen von Tieren (z.B. Marder, Tauben, etc.) wird vermieden?
- Verunreinigungen durch Tierexkrementen und Kadaver werden unter Berücksichtigung der empfohlenen Vorsichtsmaßnahmen entfernt. Bei starker Verschmutzung wird eine Fachfirma hinzugezogen?
- Dachluken sind dicht und geschlossen?
- Lichteinfall oder Wassereintritt durch Löcher oder schadhafte Stellen ist erkennbar?
- Untersuchung des Dachstuhls, insbesondere der Auflager auf Schadstellen:
 - eindringende Feuchtigkeit, modriger Geruch, Faulstellen?
 - Fraßspuren von Holzschädlingen (Bohrmehl)?
 - Pilzbefall (z.B. Schwamm)?
 - sich lösende Holzverbindungen ?
 - Verschiebungen der Konstruktion?
 - klaffende Fugen, Risse?
- Schallläden sind stabil und fest verankert?
- Brandschutzvorkehrungen und Löschmittel sind dem Bedarf entsprechend vorhanden?

Anmerkungen:

Kontrollgang durchgeführt am: _____

Kontrollgang durchgeführt von: _____

Bestätigt von der Pfarre _____ am _____ durch _____

Einrichtung:	Betriebsanweisung Kirchturm	Datum: Unterschrift:
--------------	--	-----------------------------

Anwendungsbereich

Diese Anweisung gilt für das Besteigen des Kirchturmes.

Gefahren für Menschen



Automatisch anlaufende Glockenanlage:

Verletzungen durch schwingende Glocken und bewegte mechanische Teile.
Gefahr von bleibenden Hörschäden durch extreme Lautstärke.



Wege, Aufstiege und Treppen:

Stolpern, Anstoßen und Abstürzen.



Tierkörper und -exkreme:

Infektionsgefahren durch Tierexkreme und Kadaver.

Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln



Unbefugte haben keinen Zugang zum Kirchturm.

Vor dem Besteigen des Turmes die Glockenanlage ausschalten und gegen versehentliches Wiedereinschalten sichern!



Feste und rutschsichere Schuhe tragen! Vorsicht vor Stolper- und Anstoßstellen! Gegebenenfalls Taschenlampe mitnehmen.

Im gesamten Kirchturm und dem Dachboden sind Rauchen und offenes Feuer verboten.

Stark durch Tierkot verschmutzte Bereiche dürfen nur in Schutzkleidung und ggf. mit Staubschutzmaske betreten werden. Den Kontakt mit Verunreinigungen vermeiden! Nach der Begehung die Hände gründlich waschen!

Bei Arbeiten im Turm einen Feuerlöscher mitnehmen und bereit halten!



Verhalten bei Störungen

Gefährliche Bereiche sofort und vorsichtig verlassen!

Sicherheitsmängel und Beschädigungen der Kirchengemeinde unverzüglich melden! Bis zur sachgerechten Instandsetzung die betroffenen Bereiche wirksam absperren.

Erste Hilfe



Ruhe bewahren – Notruf – Erste Hilfe leisten

Ein Telefon für Notrufe befindet sich: _____

Notruf: 112



Verbandsmaterial befindet sich: _____

Der nächste Feuerlöscher befindet sich: _____

Fremde Personen

Besucherinnen und Besucher dürfen nur in ortskundiger Begleitung den Turm betreten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von beauftragten Unternehmen müssen vor dem Betreten des Turmes über mögliche Gefahren und gebotenen Verhaltensregeln hingewiesen werden.



BETRIEBSANWEISUNG
Kirchturm mit Mobilfunkanlage

Datum: _____

Unterschrift _____

Anwendungsbereich

Diese Anweisung gilt für das Besteigen des Kirchturmes.

Gefahren für Mensch und Umwelt



Automatisch anlaufende Glockenanlage

Verletzungen durch schwingende Glocken und bewegte mechanische Teile
Gefahr von bleibenden Hörschäden durch extreme Lautstärke



Mobilfunk-Sendeanlage

Gefahr durch elektro-magnetische Strahlung



Wege, Aufstiege und Treppen

Stolpern, Anstoßen und Absturz



Tierkörper und Exkremente

Infektionsgefahren durch Tierexkremente und Kadaver

Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln



Unbefugte haben keinen Zugang zum Kirchturm.

Vor dem Besteigen des Turmes ist die Glockenanlage auszuschalten und gegen versehentliches Wiedereinschalten zu sichern.



Der gekennzeichnete Gefahrenbereich (50 cm) vor den Sendeanennen darf nicht betreten werden.



Personen mit Herzschrittmachern müssen den auf der Standortbeschreibung angegebenen Abstand von _____ m zur Sendeanlage einhalten.

Feste und rutschsichere Schuhe sind zu tragen. Vorsicht vor Stolper- und Anstoßstellen. Gegebenenfalls ist eine Taschenlampe mitzuführen.



Im gesamten Kirchturm und Dachboden sind Rauchen und offenes Feuer verboten.

Durch Tierkot verschmutzte Bereiche dürfen nur in Schutzkleidung und ggf. mit Staubschutzmaske betreten werden. Der Kontakt mit Verunreinigungen ist zu vermeiden. Nach der Begehung die Hände gründlich waschen.

Verhalten bei Störungen

Ist der Aufenthalt im Gefahrenbereich der Sendeanlage notwendig, muss diese abgestellt werden. Das Abschalten der Anlage kann unter der Telefonnummer _____ veranlasst werden.

Die Identifikationsnummer der Sendeanlage lautet: _____

Alle Unterlagen zur Mobilfunk-Sendeanlage befinden sich: _____

Verhalten bei Unfällen

Ruhe bewahren – Notruf – Erste Hilfe leisten



Ein Telefon für Notrufe befindet sich: _____

Notruf: 112



Verbandsmaterial befindet sich: _____



Der nächste Feuerlöscher befindet sich _____

Fremde Personen

Besucher und Besucherinnen dürfen nur in ortskundiger Begleitung den Kirchturm betreten. Die in der Standortbescheinigung angegebenen Sicherheitsabstände von _____ m zur Sendeanlage müssen eingehalten werden.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von beauftragten Unternehmen müssen vor dem Betreten des Turmes über mögliche Gefahren und Verhaltensregeln informiert werden.

ARBEITSSICHERHEIT UND UNFALLVERHÜTUNG

Turm und Dachboden

Gefahrenquellen

❑ **Zutritt nur für Befugte!**

- Zugänge versperrt halten
- Hinweisschild bzw. Betriebsanweisung anbringen (siehe Muster)

❑ **Beleuchtung**

- Für ausreichende und funktionierende Beleuchtung sorgen!

❑ **Stiegen und Leitern**

- Nur geprüfte Leitern und der Norm entsprechende Stiegen benützen!
- Alte Holzleitern oder schadhafte Leitern ersetzen.
- Bei steilen Leitern oder Steigen persönliche Schutzausrüstung (Gurt mit Seilsicherung) verwenden.
- Wegrutschen und seitliches Kippen der Leiter durch Sicherung verhindern.



❑ **Öffnungen im Boden (Luken, Lüftungslöcher,...)**

- Auf Absturzsicherung achten! (Umwehrung mit Fußleiste, Knieleiste und Geländer in der Höhe von 1,10 m)
- Luken und Öffnungen die zur Be- und Entlüftung der Kirche vorgesehen sind nicht verschließen oder abdichten, trotzdem auf Absturzsicherung achten!



❑ **Verkehrswege**

- Gehwege im Dachboden oder über dem Gewölbe sollen als Stege mit einer Mindestbreite von 1m und einer Absturzsicherung mit Geländer, Fußleiste, Knieleiste und Geländerhöhe von 1,10 m ausgestattet sein.
- Die lichte Höhe dieser Verkehrswege muss 2 m betragen. Hindernisse, die diese Höhe beeinträchtigen müssen gekennzeichnet sein und gegen Anstoßen geschützt werden (z.B. Polsterung).
- Gehwege müssen frei und ausreichend beleuchtet sein und dürfen nicht als Ablageflächen benutzt werden.

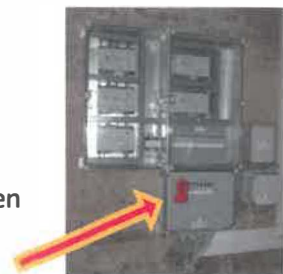


□ **Elektrische Installationen**

- Sämtliche elektrische Installationen sind regelmäßig auf ihre Funktionstüchtigkeit und gefahrlose Inbetriebnahme durch Fachkräfte zu überprüfen.

□ **Läuteanlage und Turmuhr**

- Gefahr durch automatisch anlaufende Glockenanlage
- Verletzungen durch schwingende Glocken, bewegte mechanische Teile, herabfallende Teile.
- Gefahr von bleibenden Hörschäden durch schädliche Lautstärke (Hörschutz verwenden)
- Vor dem Besteigen des Turmes ist die Glockenanlage auszuschalten und gegen versehentliches Wiedereinschalten zu sichern. (Notausschalter)
- Regelmäßige (jährliche) Wartung der Läute- und Turmuhranlage veranlassen.



□ **Mobilfunkanlagen (Handymasten)**

- Der gekennzeichnete Gefahrenbereich vor den Sendeantennen darf nicht betreten werden! (Gefahr durch elektro-magnetische Strahlung!)
- Personen mit Herzschrittmachern müssen den auf der Standortbeschreibung angegebenen Abstand zur Sendeanlage einhalten.
- Ist der Aufenthalt im Gefahrenbereich der Sendeanlage notwendig, muss diese abgestellt werden!
- Mitarbeitern von beauftragten Unternehmen (z.B. beim Glockenservice) müssen vor dem Betreten des Turmes über mögliche Gefahren und Verhaltensregeln informiert werden.



□ **Ablage- und Stauraum (Brandlasten)**

- Turm und Dachboden eignen sich nicht als Depoträumlichkeiten!
- Durch das Einbringen von Gegenständen zu Depotzwecken in Turm und Dachboden erhöht sich die Brandlast, was unbedingt zu vermeiden ist.
- Turm und Dachboden eignen sich u.a. wegen den klimatischen Bedingungen, der erhöhten Gefahr von Elementarereignissen (Wasserschaden und Brandgefahr) und praktischen Gründen (erschwerter Erreichbarkeit) nicht als Ablage- oder Stauraum.

□ **Verschmutzungen und Tiere**

- Staub und Spinnweben sind Brandbeschleuniger, die vermieden werden sollen.
- Tierkot oder Kadaver von verendeten Tieren sind gefährliche Quellen für übertragbare Krankheiten mit schwerem oder tödlichem Verlauf!
- Durch Tierkot stark verschmutzte Bereiche dürfen nur in Schutzkleidung und ggf. mit Staubschutzmaske betreten werden.
- Der Kontakt mit Verunreinigungen oder Kadavern ist zu vermeiden.
- Eine Reinigung durch Fachfirmen ist zu veranlassen.
- Nach der Begehung die Hände gründlich waschen.



Wichtige Regeln für den Bereich Kirchturm und Dachboden:

- Unbefugte haben keinen Zutritt zum Kirchturm oder Dachboden. Die Zugänge sind verschlossen zu halten.
- Eine Vertrauensperson (Sekretär/in, Pfarrer oder Partner,...) ist über ihren Aufenthalt in Turm und Dachboden, die Dauer und Art der Tätigkeit zu informieren. Sollten sie sich nach der vereinbarter Zeit nicht zurückmelden, so hat ein Kontrollanruf getätigt oder Nachschau gehalten zu werden!
- Das versehentliche Einschalten der Glocken während des Aufenthalts von Personen im Turm ist zu verhindern! (Notausschalter!)
- Feste und rutschsichere Schuhe tragen!
- Vorsicht vor Stolper-, Anstoß- und Absturzstellen!
- Vorsicht vor Verletzungen durch schwingende Glocken und bewegte mechanische Teile und Gefahr von bleibenden Hörschäden durch extreme Lautstärke beim Läuten der Glocken!
- Taschenlampe und Telefon (wenn Hilfe im Notfall benötigt wird) immer mitnehmen!
- Persönliche Schutzausrüstung (Aufstiegssicherung wie Gurt mit Seilsicherung, Hörschutz) verwenden und tragen! (Ablegefristen beachten!)
- Falls sich eine Mobilfunkanlage im Turm befindet sind die entsprechenden Anweisungen einzuhalten.
- Kontakt zu Tierkörpern- und exkrementen wegen Infektionsgefahr vermeiden!
Hände nach jeder Begehung gründlich reinigen.
- Im gesamten Kirchturm und Dachboden sind Rauchen und offenes Feuer verboten!
- Bei Arbeiten im Turm einen Feuerlöscher mitnehmen und bereithalten!
- Aufgrund des stark erhöhten Unfallrisikos überlegen sie sich gut, ob sie Besucher mit in den Turm nehmen! (Haftungsrisiko)
- Besucher dürfen nur in ortskundiger Begleitung den Turm betreten und dürfen nicht unbeaufsichtigt bleiben.
- Mitarbeiter von beauftragten Unternehmen und Besucher müssen vor dem Betreten des Turmes über mögliche Gefahren und gebotene Verhaltensregeln informiert werden.
- Mit Ausnahme der Mitarbeiter der zuständigen Fachfirma und von ihr beauftragte und instruierte Personen darf niemand Veränderungen an der Läuteanlage bzw. deren Steuerung vornehmen. Dasselbe gilt auch für die Turmuhr. Dies gilt besonders für „Glockenliebhaber“ oder andere Besucher.

Arbeitssicherheit und Unfallverhütung

Kirche und Sakristei

Gefahrenquellen

☐ Stromquellen

- Niemals in eine Steckdose greifen oder Gegenstände in die Steckdose stecken.
- Keine blanke Leitungen oder Leitungen mit beschädigter Isolierung angreifen.
- Stecker nicht an deren Leitung aus der Steckdose ziehen, sondern immer am Stecker selbst anpacken.
- Mehrfachsteckdosen
Die Verwendung von Mehrfachsteckdosen ist nur für den Anschluss von Kleingeräten zulässig. Steckdosen mit angekohlten Kontaktöffnungen sind auszuwechseln; Steckvorrichtungen in Lampenfassungen sind unzulässig, daher verboten.
- Verlängerungskabel
Werden Verlängerungskabel unter Teppichen verlegt oder bleiben sie während der Arbeit auf thermisch nicht überwachten Kabeltrommeln aufgespult, kann der dadurch verursachte Wärmestau zu einem Brand führen.
Abgespulte Verlängerungskabel können zu Stolperfallen werden! Schützen sie, gerade bei der Kirchenreinigung auch andere davor! (Bereiche in denen gearbeitet wird absperren!)
- Verwenden sie nur technisch einwandfreie Geräte und Kabel!
- Lassen sie Reparaturen an Geräten und elektrischen Anlagen nur durch Fachkräfte durchführen!



☐ Leitern und Aufstiegshilfen

- Zum Erreichen hoch gelegener Stellen werden geeignete Aufstiegshilfen benutzt.
- Die Leitern werden vor jeder Benutzung auf ordnungsgemäßen Zustand überprüft.
- Schadhafte Leitern werden nicht benutzt die festgestellten Mängel werden behoben oder weitergemeldet.
- Leitern werden wenn sicher verwahrt, damit sie nicht von Unbefugten verwendet werden können (Einbruch- und Diebstahlgefahr).
- Leitern werden standsicher aufgestellt.
- Bei hohen Leitern hilft eine weitere Person beim Transport und beim Aufstellen, sowie bei der Sicherung.
- Nur geeignete Personen mit Arbeiten in großen Höhen betrauen.
- Bei Arbeiten von der Leiter stehen die Beschäftigten mit beiden Füßen auf einer Sprosse.
- In Verkehrswegen aufgestellte Leitern sind gegen Anfahren oder Umstürzen gesichert.



Stehleitern

- Stehleitern werden nicht als Anlegeleitern eingesetzt sondern nur bestimmungsgemäß benutzt.
- Stehleitern immer so aufstellen, dass die Spreizsicherung ganz auseinander gezogen ist.
- Stehleitern nicht bis zur obersten Sprosse besteigen.



Anlegeleitern

- Die Anlegeleitern sind gegen Abrutschen und Kippen gesichert.
- Bei Anlegeleitern einen Anstellwinkel von 68° bis 75° einhalten.
- Anlegeleitern dürfen nur bis zur fünftobersten Sprosse bestiegen werden.
- Die Leitern werden rechtzeitig umgesetzt, um ein weites seitliches Hinausbeugen zu vermeiden.
- Leitern nicht an Altären oder Stuckaturen anlehnen.
- Anlegeleitern werden maximal bis 7,0 m Standhöhe eingesetzt.
- Bei einer Standhöhe von mehr als 2,0 m wird nicht länger als 2 Stunden gearbeitet.
- Das Gewicht des mitzuführenden Werkzeuges und Materials beträgt maximal 10 kg.
- Die Windangriffsfläche von mitgeführten Gegenständen beträgt maximal 1,0 m².



❑ Unachtsamkeit (Stolpern, Ausrutschen)



- Gefahrenquellen (nasse Stellen, herumliegende Kabel, unbeleuchtete Tritte,...) beseitigen.
- Auf Gefahren hinweisen (Warnschilder "Achtung Stufe", „Achtung Rutschgefahr“,...)
- Keine Hektik aufkommen lassen, genügend Zeit zur Vorbereitung einplanen.

❑ Handtieren mit Werkzeugen

- Nur geprüfte, zweckmäßige und einwandfreie Werkzeuge und Arbeitsmittel verwenden
- Werkzeuge sachgerecht Handhaben
- Hinweise und Schutzvorrichtungen beachten
- Defekte Werkzeuge aussortieren und entsorgen



❑ **Chemikalien und Reinigungsmittel**

Neben den Risiken der eigenen Gesundheitsgefährdung ist bei der Anwendung von Chemikalien und Reinigungsmittel im kirchlichen Bereich immer auch auf die Umwelt und damit auf die Schöpfungsverantwortung zu achten. Daher gilt es deren Gebrauch immer abzuwägen und Ersatzverfahren oder biologisch unbedenkliche Ersatzprodukte zu suchen. Besonders im Umgang mit Gefahrstoffen ist besondere Sorgfalt angebracht und die angegebenen Warnhinweise und Richtlinien zur Anwendung und später zur Entsorgung zu berücksichtigen.

Eine Unterweisung und Warnung vor Gefahren in Bezug auf die Anwendung von chemischen Reinigungsmitteln ist bei Helfern (z.B. beim Kirchenputz) vorzunehmen.

Erste Hilfe

Als Erste Hilfe bezeichnet man alle Maßnahmen, die jedermann durchführen kann und soll, um menschliches Leben zu retten, drohende Gesundheitsgefahren abzuwenden oder zu verringern, bis professionelle Hilfe eintrifft. Das Wissen zur Leistung von Erster Hilfe sollte daher immer wieder aufgefrischt werden, zum Beispiel bei einem Kurs der diözesanen Mesner Gemeinschaft zum Thema „Erste Hilfe in der Kirche“.

Ruhe, Umsicht, Besonnenheit und Kompetenz – dies sind die Eigenschaften, die einen gut ausgebildeten Ersthelfer auszeichnen. Klingt einfach.

Die Erfahrung zeigt, dass diese Eigenschaften dann vorhanden sind, wenn der Ersthelfer regelmäßig seine Kenntnisse aufgefrischt hat und praktisch geübt wurde. Dann ist es auch einfach.

❑ **Richtige Vorgangsweise:**

- Beim Eintreffen an der Unglücksstelle Ruhe bewahren,
- Überblick über die Situation und eventuelle Gefahrenzonen verschaffen
- Selbstschutz beachten
- falsches oder unbedachtes Handeln anderer verhindern
- Erste-Hilfe Maßnahmen zügig, aber besonnen durchführen
- umstehende Personen zur Hilfeleistung heranziehen
- Angehörige und weitere Unfallbeteiligte betreuen und beruhigen

Grundausrüstung für den Ersthelfer in der Kirche bzw. Sakristei

In eine Kirche bzw. Sakristei gehören:

- Erst-Hilfe-Kasten (minim. Autoapotheke) nach ÖNORM befüllt, den Sie regelmäßig in Ihrer Apotheke auf Vollständigkeit und Ablaufdatum überprüfen und im Bedarfsfall ergänzen lassen
- Einmalhandschuhe und ein Beatmungstuch bzw. -maske
- entsprechende Feuerlöscher, Löschdecke
- 2 Decken zur Lagerung des Patienten
- wenn möglich eine Trage oder ein Tragetuch zur Bergung eines Patienten
- Festnetztelefon oder Handy zur Absetzung eines Notrufes (144)

Sicherheit, Einbruch und Diebstahl

Das Thema Sicherheit gewinnt in unseren Kirchen immer mehr an Bedeutung. Leider sind Opferstockdiebstähle in unseren Kirchen beinahe an der Tagesordnung und zunehmender Vandalismus macht sogar vor Friedhöfen nicht mehr halt. Auch der Umgang mit aggressiven Bettlern kann mitunter zu Problemen führen. In all diesen Fällen ist es gut zu wissen wie wir uns als Mesnerinnen und Mesner verhalten sollen.

Wahrnehmung von verdächtigen Situationen

Das Verhalten einer Person (ausspähen von Örtlichkeiten) oder ungewöhnliche Vorkommnisse (geöffnete Absperrungen, verschobene Gegenstände, versteckt abgelegte Werkzeuge, Taschen oder Rucksäcke) Fahrzeuge und dazugehörenden Personengruppen, die nicht zu den alltäglichen Besuchern der Kirche zählen können auffallen und verursachen ein mulmiges Gefühl.

- Achten sie unbedingt auf ihr „Bauchgefühl“ und teilen sie solche Wahrnehmungen auch anderen pfarrlichen Mitarbeitern mit!
- Machen sie sich Notizen mit Datum, Uhrzeit, Personenbeschreibung, Beschreibung der Situation, KFZ-Kennzeichen, Automarke,...
- Wenn sie die Situation sehr beunruhigt informieren sie die Polizei (133)

Betteln

Bereits in den Evangelien lesen wir, dass es zur Zeit Jesu Bettler gab. In unserer Zeit sind wir mit *organisiertem Betteln gerade im Umfeld der Kirchen konfrontiert.*

Klären sie mit den Verantwortlichen ihrer Kirche ab, ob und in welchem Maß, an welchen Orten Betteln toleriert wird.

Gesetzlich verboten ist:

- Organisiertes Betteln (durch Banden)
- Aggressives Betteln (Ansprechen, in Gespräche verwickeln, aufdringliches Verhalten,...)
- Betteln mit Kindern

In ihrem Mesnerdienst können sie vom Hausrecht Gebrauch machen, das ihnen erlaubt ein Platzverbot auszusprechen. Sie können also unliebsame Bettler aus der Kirche und vom Grundstück der Kirche wegweisen. Sollten sie nicht in der Lage sein, ihr Hausrecht durchzusetzen können sie die Polizei um Hilfe rufen.

- In Bezug auf das Betteln kommt es immer wieder zu **Trickdiebstählen**. Wenn jemand bereit ist Geld zu geben, und die Geldtasche hervornimmt, können geschulte Diebe durch geschicktes Ablenken (z.B. mittels Umarmungen oder auch durch Dritte) größere Beträge entwenden.
- Lassen sie bettelnde Personen nicht in die Sakristei. Lassen sie sich nicht ablenken, in dem sie auch nur für kurze Zeit dazu gebracht werden den Raum zu verlassen (z.B. um ein Glas Wasser zu holen). Die Täter können die Zeit nützen um Wertgegenstände zu entwenden.



Einbruch und Diebstahl

Aufgrund der zunehmenden Sicherung wertvoller Kunstgegenstände (Figuren, Bilder,...) in unseren Kirchen sind die Kunstdiebstähle in den Kirchen in den vergangenen Jahren eher rückläufig. Opferstockdiebstähle hingegen stehen an der Tagesordnung. Neben dem gewaltsamen Aufbrechen haben sich Profis auf das Fischen mit Kleberuten spezialisiert. Geld aus einem Opferstock „herausfischen“ ist bereits ein Einbruchsdiebstahl!

Wenn sie einen Opferstockdiebstahl oder Einbruch bemerkt haben informieren sie umgehend die Polizei!

Zur Sicherung der Spuren gelten folgende Verhaltensregeln:

- Tatort nicht betreten!
- aufgebrochene Türen, Fenster oder Opferstöcke oder zurückgelassenes Einbruchswerkzeug nicht berühren!
- die Unordnung nicht zusammenräumen bevor die Polizei den Tatort frei gibt!
- den Tatort (die Kirche) bis zum Eintreffen der Polizei ab- beziehungsweise zusperren!

Wenn sie einen Täter beim Diebstahl in der Kirche antreffen

- Ruhe bewahren, Situation einschätzen!
- Keine Konfrontation (weder körperlich, noch verbal!)
- möglichst viele Details merken (Personenbeschreibung, Waffe, Tasche, Fluchtrichtung, Fluchtmittel, Komplize,...)
- Polizei so schnell wie möglich verständigen!

Prävention

Das beste Mittel gegen Diebstähle in der Kirche sind aufmerksame Mitarbeiter und Kirchenbesucher.

- Opferstöcke täglich, nach Bedarf mehrmals täglich lehren. Damit wird die Schadenssumme und im Umkehrschluss die Erfolgsrate der Diebe geschmälert.
- Wertvolles Inventar elektronisch mit einer Alarmanlage sichern.
- Videoüberwachung (Datenschutzrichtlinien beachten!)
- Plakate (z.B. im Schaukasten) mit dem Hinweis „Jeder Diebstahl wird zur Anzeige gebracht“
- Professionelle Einzelberatung durch die Kriminalpräventionsstellen der Polizei

Allgemeine Verhaltensregeln

- Regelmäßige Kontrollgänge durch die Kirche, damit diese nicht über längere Zeit unbeaufsichtigt bleibt. Dabei Randzeiten, zu denen die Kirche kaum besucht wird, berücksichtigen!
- Opferstöcke regelmäßig lehren. Achten sie darauf, dass sie dabei nicht beobachtet werden. Nötigenfalls schließen sie die Kirche ab, bevor sie die Opferstöcke lehren.
- verdächtige Wahrnehmungen mitteilen (Pfarramt / Polizei)
- Wenn sich niemand in der Sakristei aufhält, diese immer verschlossen halten (z.B. auch während der Messe)

Österreichische Mesner Schule

- Keine größeren Geldbeträge (z.B. Sonderopfer, Ministrantenkassa, Blumengeld,...) in der Sakristei verwahren.
- Wertvolle Gegenstände in der Sakristei sicher verwahren (Tresor). Wenn dazu in der Sakristei keine Möglichkeit besteht, geeignete Depoträume suchen.
- Leitern und Werkzeug versperrt aufbewahren.
- Kirche und deren Nebenräume zu den vorgegebenen Zeiten verlässlich schließen.
- Beim Schließen der Kirche kontrollieren, ob sich niemand einschließen lässt (z.B. Beichtstühle, Kanzel, Empore,...), dazu Licht in der Kirche einschalten.

Rechtlicher Rahmen

Kirchen, Friedhöfe und religiöse Gemeinschaften stehen unter dem besonderen Schutz der Gesetzgebung. Eine Sachbeschädigung in einer Kirche wird zum Beispiel in der Rechtsprechung gemäß § 126 Abs. 1,2,3 StGB sofort als „schwere Sachbeschädigung“ qualifiziert wodurch sich der Strafrahmen auf bis zu zwei Jahre Haft automatisch erhöht.

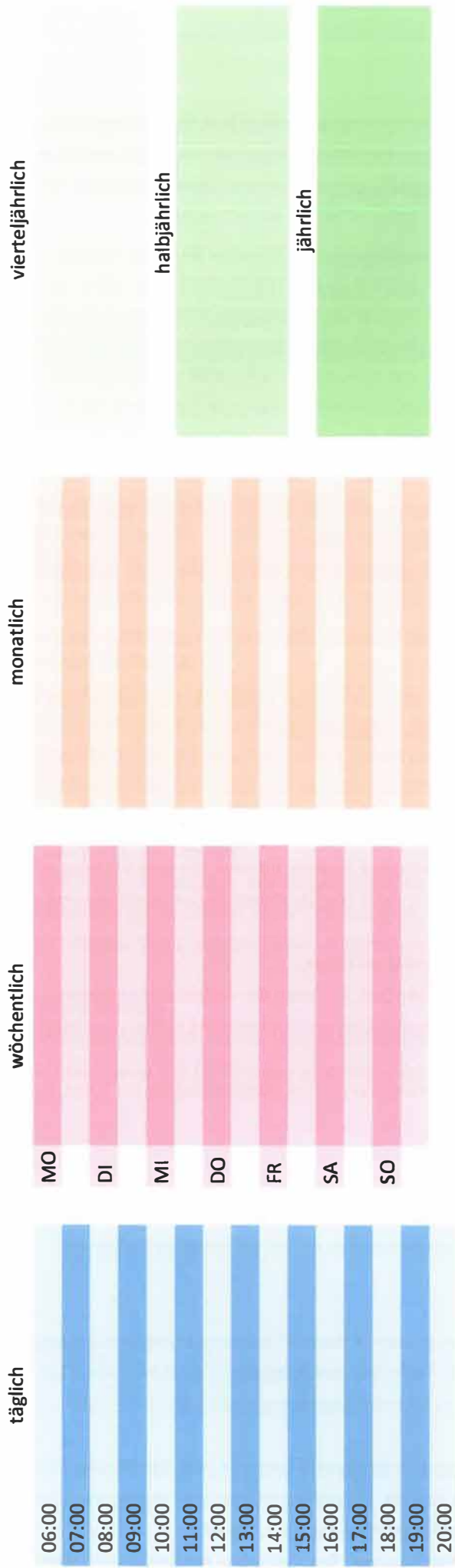
Weitere diesbezüglich relevante Paragraphen des Strafgesetzbuches sind:

- § 188 StGB - Herabwürdigung religiöser Lehren
- § 189 StGB - Störung einer Religionsausübung
- § 190 StGB - Störung der Totenruhe
- § 191 StGB - Störung einer Bestattungsfeier
- § 283 StGB (Abs 1) - Verhetzung

Private Anschrift durch Arbeitsplatzadresse ersetzen

Wenn sie einen Vorfall in der Kirche bei der Polizei zur Anzeige bringen, werden sie als Geschädigter (in Vertretung der Pfarre) und/oder als Zeuge geführt. Dabei werden auch ihre persönlichen Daten aufgenommen. Um zu verhindern, dass der Angeklagte im Zuge des Gerichtsverfahrens ihre private Anschrift erfährt, können sie ihre Arbeitsplatzadresse (z.B. die des Pfarramtes) angeben.

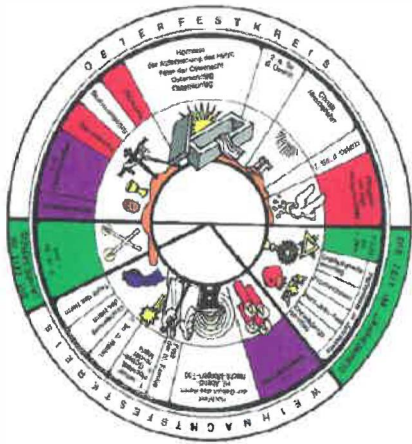
Arbeitsplanung im Mesnerdienst



Arbeitsbereiche

- Liturgischer Dienst
- Gebäude und Einrichtung
- Liturgische Einrichtung
- Technische Einrichtung
- Außenanlagen
- Sonstige Dienste

Aufgaben im Laufe des Kirchenjahres



Jahreszeitlich geprägte Aufgaben

- Frühling
- Sommer
- Herbst
- Winter



Kirchenreinigung

Die noch warmen Herbsttage wie auch die ersten angenehmen Tage im Frühjahr werden oft für eine Grundreinigung (Großputz) der Kirche und deren Nebenräume genutzt. Je nach Größe der Kirche werden dazu Helfer benötigt, damit die Arbeit in einem sinnvollen Zeitrahmen erledigt werden kann. Hier einige Hinweise, deren Beachtung ein effektives Arbeiten erleichtern soll und auf einige Gefahren aufmerksam macht:

Arbeitsplanung

- Wahl des Termins für den Großputz
 - mit Verantwortlichen absprechen, damit keine anderen Termine (z.B. ein Begräbnis) kollidieren können, und möglichst viele Helfer Zeit haben,
 - auf klimatische Bedingungen (Wetter, Temperatur und Luftfeuchte in- und außerhalb der Kirche) Rücksicht nehmen.
- Welche Arbeiten sollen in welchem Zeitraum bewerkstelligt werden (Checkliste erstellen)?
- Wie viele Helfer sind dazu notwendig?
- Für genügend und geeignete Reinigungsgeräte und -mittel sorgen. Geräte vorher auf ihre Funktionstüchtigkeit und gefahrloses Bedienen überprüfen!

Organisation der Helfer

Um einen Reibungslosen Ablauf zu unterstützen sollten einige Punkte beachtet werden:

- benötigte Anzahl der Helfer festlegen, damit nicht zu viele da sind, die sich im Weg stehen und nicht zu wenige die überfordert werden, oder die die Arbeit in der vorgenommenen Zeit nicht erledigen können,
- geeigneten Personen auswählen und frühzeitig anfragen,
- sofern es sich um kein eingespieltes Team handelt, bei dem die Aufgabenverteilung schon geklärt ist, bedarf es einer klaren Aufgabenzuteilung und Einweisung in die zu erledigten Arbeiten,
- auf mögliche Gefahren hinweisen (z.B. ätzende Putzmittel, Absturzstellen im Turm, sicheres Benützen von Leitern...).

Gefahrenquellen

- Bereiche in denen gearbeitet werden absperren und auf Rutschgefahr hinweisen!
- Bei allen elektrisch betriebenen Reinigungsgeräten muss ein gefahrloses Bedienen gewährleistet sein!
- Auf Kabel als Stolperstellen achten!
- Leitern auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüfen, Arbeitshöhen und Anlegewinkel beachten, auf sicheren Stand achten, nur geeignete Personen mit Arbeiten in großen Höhen betrauen!
- Gefahrenhinweise auf Reinigungsmitteln (ätzende Substanzen, schädliche Dämpfe,...) beachten
- Tierexkremte und -kadaver (z.B. Taubenkot im Turm) können durch Berührung oder Einatmen zu gefährlichen Erkrankungen führen. Vorsichtsmaßnahmen (Schutzkleidung, Staubmasken,...) unbedingt einhalten und Experten um Rat fragen!
- Schutzkleidung wie Handschuhe, Schutzbrillen oder Staubmasken bei Bedarf zur Verfügung stellen und verwenden!

Pflege von wertvollen Einrichtungsgegenständen in der Kirche

Altäre, Bilder, Statuten und andere Einrichtungsgegenstände der Kirchen sind oft künstlerisch sehr wertvoll gestaltet. Deren werterhaltende Pflege stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf eines besonderen Fachwissens. In allen Diözesen gibt es dazu Konservatoren oder andere Fachleute, die gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen. Scheuen Sie sich nicht bei Fragen oder Unsicherheiten mit ihnen in Kontakt zu treten!

- Vergoldungen oder bemalte Fassungen niemals nass oder feucht abwischen!
- Bei Gemälden nur wenn nötig den Rahmen mit einem feinen Haarpinsel abstauben. Oberflächen der Malschicht niemals nass, feucht oder mit einem Tuch abwischen!
- Achten sie darauf, dass bei Kirchenreinigungen nicht zu viel heißes Wasser auf großen Flächen verdunstet. Der aufsteigende Wasserdampf soll nicht an den Wänden oder Bildern kondensieren. Bei Nassreinigung des Fußbodens das Putzwasser aufnehmen. Wenn möglich mit einem Nasssauger nacharbeiten.
- Das schwungvolle Kehren mit dem Besen in der Kirche vermeiden. Der aufgewirbelte Staub setzt sich meist auf Simsen, Figuren oder anderen schwer zugänglichen Stellen an der Kirchendecke ab. Wenn möglich einen Staubsauger verwenden.

Allgemeine Hinweise

- Generell gilt: von oben nach unten von vorne zum Ausgang (Zuerst die Kronleuchter abstauben, dann die darunter liegenden Kirchenbänke, Flächen so reinigen, dass man nicht über die frisch gereinigten Stellen gehen muss)
- Achten Sie bei der Wahl der Reinigungsmittel auf die Umwelt! Es muss nicht immer die Chemiekeule sein. Sparsame Dosierung und herkömmliche Putzmittel wie Schmierseife haben sich oft bewährt.
- Trocknungszeiten (z.B. bei Möbelpolituren, Bodenwachs) berücksichtigen.
- Neue Reinigungsmittel, deren Wirkung sie noch nicht kennen an einer kleinen, nicht gut sichtbaren Stelle ausprobieren, Ergebnis nach einer gewissen Wartezeit kontrollieren.

...und zum Schluss

Ein großes Dankeschön an die Helfer, vielleicht mit einem Foto im nächsten Pfarrbrief, sowie eine ordentliche Jause soll bei keinem Kirchengroßputz fehlen!

Martin Salzmann



Richtiges Lüften der Kirche

Mit dem umfassenderen Lüften der Kirche sollte erst begonnen werden, wenn man das Gefühl hat, dass sich die Temperatur im Kircheninnenraum der Außentemperatur weitgehend angepasst hat.

Zu warme Außenluft kann in kalten Kirchen zu Kondenswasser an Mauern und Einrichtungsgegenständen führen.

Wenn der Boden oder die Wände beim Lüften schwitzen, holen sie die feuchte Luft herein, beenden sie dann das Lüften!

- wenn möglich in den kühleren Morgenstunden lüften
- Stoßlüften (ca 15 Min. durchlüften) je nach Bedarf
- Verlassen Sie sich auf Ihre Sinne, beobachten Sie und richten Sie sich nach dem Wetter, nach den Bedingungen die der Tag bringt und handeln Sie danach.
- keine Fenster und Türen dauernd kippen oder offen stehen lassen
- Längeren Durchzug (z.B. durch Querlüften) vermeiden, dadurch entstehen große Klimaschwankungen, welche vor allem für die Orgel fatale Folgen haben können
- Fenster die zum Lüften geöffnet werden wenn möglich mit einem Insektengitter versehen, damit keine Schädlinge (Holzwürmer, Motten, etc.) oder Vögel einfliegen können.
- Die relative Luftfeuchtigkeit (RLF) sollte unter 65% liegen (darüber Schimmelbildung) und die Raumtemperatur bei 18 - 20 Grad. Achten sie darauf, dass die Temperatur nicht zu schnell schwankt (max. 1° bis 2° pro Stunde). Diese Werte sollen mit entsprechenden Messgeräten regelmäßig überprüft werden.
- Sakristei, Dachboden und andere Nebenräume nicht Vergessen zu lüften!



Winterdienst

Damit der erste Wintereinbruch kommen kann, sollten die benötigten Geräte und Streumittel für den Winterdienst einsatzbereit sein. Führen sie einen schriftlichen Tätigkeitsbericht über den geleisteten Winterdienst. Dies kann für den Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen Sorgfaltspflicht hilfreich sein!

- Geräte für den Winterdienst (Schneeschaufeln, Besen,...) auf ihre Tauglichkeit überprüfen, wenn nötig neu anschaffen
- Vorräte der Streumittel gegen Glatteis auffüllen
- Tätigkeitsbericht bereitlegen (Wer hat wann welchen Winterdienst versehen, siehe Muster)
- Wasserleitungen im Außenbereich (z.B. Friedhof) abstellen und entleeren oder vor dem Gefrieren schützen
- Sickerschächte, Fallrohre und Dachrinnen frei halten

Muster:

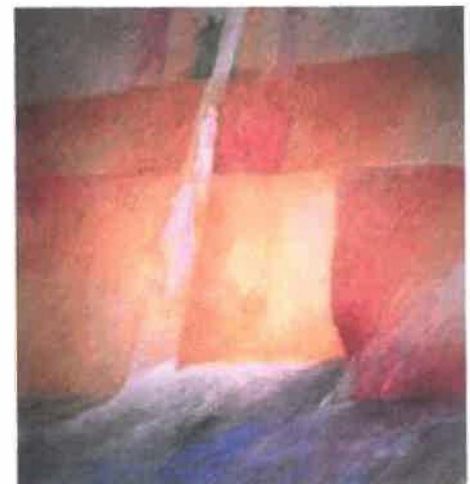
Winterdienst Dokumentation					
Kirche St. Josef, Musterhausen					
Datum	Uhrzeit / Dauer	Bereich	Tätigkeit		Unterschrift
			Schnee räumen	Streumittel ausbringen	
14.02.20xx	6.30 bis 7.30	Kirchplatz, Stiegen und Eingangsbereich	✓	✓	Max Mustermann
14.02.20xx	13.30 bis 14.00	Stiegen und Eingangsbereich	✓		Max Mustermann

Winterdienst Dokumentation

Datum	Uhrzeit / Dauer	Bereich	Tätigkeit				Unterschrift
			Schnee räumen	Streumittel ausbringen			



Mesnerdienst in der Karwoche



Allgemeine Hinweise zur österlichen Bußzeit

- Während der Fastenzeit verzichtet man auf Blumen am Altar.
- Zu Beginn der österlichen Bußzeit hängt man – dort, wo es Brauch ist – ein Passions- oder Hungertuch auf, welches Altarbilder verhängen soll. Vor der Osternachtfeier wird das Hungertuch wieder entfernt.
- Den vierten Sonntag der österlichen Bußzeit nennt man „*Laetare*“ („*Freue dich*“), nach dem Introitus (Eingangsvers) der Messe dieses Sonntags, der zur Freude aufruft („*Freue dich, du Stadt Jerusalem*“). Diese Vorfreude findet ihren äußerlichen Ausdruck auch darin, dass der Priester rosafarbene Messgewänder bzw. Paramente tragen darf. Wo solche nicht vorhanden sind, bleibt es bei der violetten Farbe. Für diesen Tag stellt man wieder Blumen im Altarbereich auf.
- Der fünfte Fastensonntag (Sonntag vor dem Palmsonntag) wird auch Passionssonntag genannt. Wo der Brauch gepflegt wird, werden von diesem Sonntag an Prunkkreuze und Kreuzdarstellungen mit dem sieghaften Christus für die letzten beiden Wochen der Fastenzeit (Passionswochen) bis nach der Karfreitagsliturgie mit einem violetten Tuch verhüllt.
- Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche, auch Heilige Woche genannt. Die Palmprozession und die Palmweihe sollen uns an unsere eigene Christusnachfolge erinnern.
- Die ersten Tage der Karwoche bis zum Gründonnerstag stellen in den Lesungen die Gestalt des Gottesknechtes aus dem Buch Jesaja vor. Je mehr wir auf Ostern zugehen, umso deutlicher wird uns die Sendung und Person Jesu entfaltet. Die Fastenzeit wird von einem Weg der Buße zu einem Weg mit Jesus Christus nach Jerusalem.
- Die österliche Bußzeit geht am Gründonnerstag zu Ende. Mit der Abendmahlsmesse beginnt die Feier der Drei Österlichen Tage.
- Vom Gloria der Gründonnerstagsmesse bis zum Gloria der Osternacht schweigen die Glocken der Kirchen. Anstelle des Läutens zu den Gebetszeiten („Engel des Herrn“) gehen vielerorts Kinder mit ihren Ratschen und Klappern durch den Ort. Während der Liturgie können Holzklappern den Dienst der sonst üblichen Glockenzeichen übernehmen.

Palmsonntag

Vorbereitungen

Die liturgische Farbe des Palmsonntags ist Rot.

- **In der Sakristei:**
 - Vortragekreuz (eventuell geschmückt mit einem Blumenkranz);
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
 - Weihwasser und Aspergill;
 - Weihrauch und Schiffchen;
 - Palmsträuße (für Ministranten und Priester)
 - Liturgische Gewänder (Zur Palmweihe und zur Prozession kann der Priester den Chormantel tragen)
- **Am Ort der Palmweihe (außerhalb der Kirche oder im Portal):**
 - Behälter (Korb) mit Palmzweigen für alle Kirchenbesucher;
 - Kleinausgabe vom Messbuch (grün) und Lektionar
 - Für den Fall, dass der Priester die Palmzweige selbst an die Gläubigen ausgibt, zur anschließenden Händewaschung: Wasserkanne, Wasserschale, Lavabotuch ev. Seife.
- **Auf dem Kredentzisch:**
 - Kelch mit Kelchtuch, Palla, Korporale;
 - Schale mit Hostien;
 - Wein und Wasser;
 - Lavabotuch und Wasserschale;
 - Messbuch I (rot)
- **Auf dem Ambo:**
 - Lektionar(e); (Falls die Passion in verschiedenen Rollen und an verschiedenen Orten gelesen wird, werden alle drei Lektionare benötigt.)
 - Fürbitten
- **Der Tabernakelschlüssel muss eingeführt sein.**

Anmerkungen:

Verlauf der Feier am Palmsonntag

- Prozession:**
- Auszug aus der Sakristei zum Ort der Palmweihe ⁽¹⁾
 - Einführung
 - Segensgebet; der Priester besprengt die Zweige mit Weihwasser und beräuchert sie (Haben die Gläubigen die Zweige nicht schon von Anfang an in Händen, folgt die Austeilung mit anschließender Händewaschung des Priesters.)
 - Verkündigung des Evangeliums
 - Prozession zur Kirche oder durch die Kirche mit folgender Prozessionsordnung: zwei Ministranten mit Weihrauch und Schiffchen, ein Ministrant mit dem Vortragekreuz, daneben zwei Ministranten mit Leuchtern, dahinter die Gläubigen mit Palmzweigen in den Händen, dann die Ministrantengruppe mit Palmsträußen, zwei Ministranten mit Weihwasser und Aspergill und der Priester mit einem Palmzweig
- Nach der Prozession:**
- das geschmückte Vortragekreuz wird im Altarraum belassen (in einen Ständer stellen)
 - die Leuchter werden an den dafür vorgesehenen Platz gestellt
 - Aspergill und Weihwasserkessel werden in die Sakristei gebracht
 - Aufstellung der Ministranten mit den Palmzweigen an den für sie vorgesehenen Plätzen
 - das Eröffnungsgebet der Messe bildet den Abschluss der Prozession
- Messfeier:**
- der Bußakt entfällt
 - Inzens des Altares (evtl. jetzt den Chormantel ab- und ein rotes Messgewand anlegen)
 - Tagesgebet
 - Lesung
 - Zwischengesang
 - Passion ⁽²⁾
 - Der Fortgang der Messfeier entspricht dem Verlauf einer feierlichen Gemeindemesse.

Der Altar ist am Palmsonntag wieder mit Blumen geschmückt.

⁽¹⁾ Es sind am Palmsonntag noch zwei weitere Formen des Einzugs möglich: der feierliche Einzug oder der einfache Einzug (s. Messbuch I, S. [6]–[7] bzw. Karwoche und Osteroktav, S. 8–9).

⁽²⁾ Die Leidensgeschichte richtet sich nach den jeweiligen Lesejahren (Lesejahr A: Mt; Lesejahr B: Mk; Lesejahr C: Lk). Das Lektionar bietet eine vollständige oder gekürzte Fassung. Die Leidensgeschichte wird ohne Leuchter und Weihrauch und ohne Begrüßung der Gemeinde und Bekreuzigung des Buches gesungen oder gelesen, möglichst mit verteilten Rollen.

Am Palmsonntag kann, wenn keine Eucharistiefeier möglich ist, ein beauftragter Laie eine Wort-Gottes-Feier halten: „Am Palmsonntag kann ein beauftragter Laie, der in Abwesenheit des Priesters eine Wort-Gottes-Feier hält, diese mit der ‚Feier des Einzugs Christi in Jerusalem‘ eröffnen. Er richtet sich dabei nach einer der drei im Messbuch vorgesehenen Formen (Prozession, Feierlicher Einzug, Einfacher Einzug). Nach dem Gebet zur Segnung der Zweige besprengt er diese mit Weihwasser. Wenn ein Laie die Prozession führt, entfallen Altarkuß und Altarinzens“ (Die deutschen Bischöfe, Zum Gemeinsamen Dienst berufen, Nr. 38).

Wochentage in der Karwoche

Die Karwoche ist ein Verweilen mit Jesus. Alle Gottesdienste (Stundengebet, Messfeier, Bußgottesdienst, Passionsandacht, Kreuzweg) stehen unter diesem Aspekt des betrachtenden Verweilens.

In den Tagen zwischen dem Palmsonntag und dem Gründonnerstag ist die liturgische Farbe wieder Violett, und jeder Tag hat ein eigenes Messformular. Es stehen nur Kerzen auf dem bzw. beim Altar

Chrisammesse

In der Bischofskirche findet am Gründonnerstagmorgen (oder an einem anderen Wochentag der Karwoche – in der Diözese Feldkirch in der Regel am Montag) die Chrisammesse mit Segnung der heiligen Öle und der Weihe des Chrisams durch den Bischof statt. Sie wird in der Domkirche vom Bischof mit seinen Priestern gefeiert. Die Einladung zur Chrisammesse an alle Gläubigen lässt die Einheit der Diözese ins Bewusstsein kommen.

Die Heiligen Öle

Katechumenenöl

(Oleum Catechumenorum, Oleum Salutis)

Chrisam (Sanctum Crisma)

Krankenöl (Oleum Infirmorum)

Abkürzungen

O.C. oder O.S.

S.C. oder Chr. oder S. Chr.

O.I. oder I. oder Inf.

Vorbereitung:

Die neu geweihten Öle können beim jeweiligen Dekan abgeholt werden. Für die neu geweihten Öle müssen die Vorratsgefäße vorher entleert und gesäubert werden. Die Reste der alten Öle können im Osterfeuer verbrannt werden.

Die Drei Österlichen Tage

Die Drei Österlichen Tage (triduum paschale) von Leiden, Tod und Auferstehung des Herrn sind der Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres. Sie beginnen mit der Abendmahlsmesse des Gründonnerstags und haben ihren Mittelpunkt in der Feier der Osternacht. Sie schließen mit der Vesper am Ostersonntag. Diese Drei Österlichen Tage sollen so gefeiert werden, dass sie als der jährliche Höhepunkt im liturgischen Leben einer Gemeinde erkennbar werden. Einen guten Rahmen bildet bei den liturgischen Feiern das Stundengebet. Für junge Menschen können Früh- oder Spätschichten eine Hinführung zu den Gemeindegottesdiensten sein.

Gründonnerstag

Die Bezeichnung Gründonnerstag kommt vom mittelhochdeutschen *Greinen* – *Weinen*. An diesem Tag wurden in der Kirche der ersten Jahrhunderte die Büsser wieder aufgenommen. Es ist aber vor allem der Tag, an dem Christus am Abend vor seinem Leiden die Eucharistie stiftete.

Mit dem Abendmahlgottesdienst ist die Fastenzeit beendet. Im Abendmahl nimmt Jesus seine Hingabe und seinen Opfertod am Kreuz für alle vorweg. In der Fußwaschung gibt er ein anschauliches Zeichen seiner dienenden Liebe. Zum Gloria am Gründonnerstag erklingen noch einmal die Glocken und die Schellen der Ministranten, danach schweigen sie bis zur Osternacht. Ebenso wie Glocken und Schellen schweigt auch die Orgel.

Vorbereitungen:

Die liturgische Farbe des Gründonnerstags ist Weiß.

- **In der Sakristei:**
 - Vortragekreuz (je nach Art des Einzuges);
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
 - Weihrauch und Schiffchen;
 - Flambeaus (Torzen);
 - Liturgische Gewänder (Schultervelum für die Übertragung des Allerheiligsten)
- **Auf der Kredenz:**
 - Kelch mit Kelchtuch, Palla und Korporale;
 - Schale und Ziborium mit genügend Hostien für Gründonnerstag *und* Karfreitag und zwei weitere Priesterhostien (eine für Karfreitag, eine für die Monstranz)
 - Wein und Wasser;
 - Lavabotuch mit Wasserschale;
 - Messbuch I (rot)
 - Ziboriumsvelum
 - ev. Monstranz mit Lunula und Schleier (zur anschl. Anbetung)
- **Der Tabernakelschlüssel muss eingeführt sein.**
- **Der Altar erhält wieder Blumenschmuck.**
- **Auf dem Seitenaltar:**
 - Altartuch; Korporale; Blumen; Kerzen
- **Auf dem Ambo und bei den Sedilien:**
 - Lektionar;
 - Fürbitten;
 - Kleinausgabe vom „Meßbuch“
- **Auf dem Vorbereitungstisch für die Fußwaschung:**
Wasserkanne mit Wasser; Schüssel für die Fußwaschung; Seife und Wasserschale; Fußtücher und Handtücher; Schuhanzieher; Schürze oder Schultertuch
- **Es bedarf der Plätze für die Gläubigen, an denen der Priester die Fußwaschung vornimmt.**

Verlauf der Feier am Gründonnerstag

- Einzug und Eröffnung wie bei einer Festmesse
- zum Gloria Glockengeläut; Altarglocken und Sakristeiglocken werden geschellt
- zum Evangelium Leuchter und Weihrauch
- Homilie
- evtl. Fußwaschung: Dazu legt der Priester das Messgewand ab und bindet sich eine Schürze vor. Nach der Fußwaschung wäscht er sich die Hände und legt das Messgewand wieder an.
- Fortgang der Messfeier wie üblich (Klappern an den Stellen wo sonst geschellt wird, Weihrauch und Torzen zum Hochgebet)
- nach dem Schlussgebet Übertragung des Allerheiligsten an einen Ort der Anbetung:
(Wenn möglich werden alle Hostien in ein Ziborium gefüllt, welches vom Priester zum Ort der Anbetung übertragen wird. Falls die Kommunionhelfer bereits das Ziborium in eine Seitenkapelle oder an einen würdigen Platz in der Sakristei gebracht haben, kann der Priester die verhüllte Monstranz an den Ort der Anbetung übertragen werden.)
 - zunächst Inzens des Allerheiligsten auf dem Zelebrationsaltar;
 - Anlegen des Schultervelums (mit dem das Ziborium während der Prozession bedeckt wird);
 - Prozession
(Prozessionsordnung:
Ministrant mit dem Vortragekreuz,
zwei Ministranten mit Leuchtern,
Ministrantengruppe mit Flambeaus,
zwei Ministranten mit Weihrauch und Schiffchen,
zwei Ministranten mit Klappern,
Priester mit dem Allerheiligsten);
 - Inzens des Allerheiligsten am Ort der Anbetung;
 - Beginn der stillen Anbetung für alle Gläubigen
- nach der Prozession:
 - Entblößung des Altars;
 - Die Tabernakeltüren stehen offen (Ewiges Licht entfernen);
 - Entfernen des Weihwassers aus dem Weihwasserbecken (ins Sakrarium gießen)

Die Weihwasserbecken werden erst wieder mit dem Wasser der Osternacht gefüllt.

Karfreitag

Der Karfreitag ist gebotener Fast- und Abstinenztag. Das Fasten hat hier auch den Aspekt der Trauer. Seit ältester Zeit feiert die Kirche an diesem Tag keine Eucharistie. Höhepunkt der Liturgie am Karfreitag ist die „Feier vom Leiden und Sterben Christi“. Kreuzweg, Kreuzprozession und Passionsandacht sind im Anschluss daran oder am Vormittag angebracht. Der Karfreitagsgottesdienst hat drei Teile: den Wortgottesdienst, die Kreuzverehrung und die Kommunionfeier.

Zum Wortgottesdienst:

Der Einzug am Karfreitag geschieht in absoluter Stille. Der Zelebrant und seine Begleitung ziehen zum Altar, verneigen sich vor ihm und werfen sich vor ihm nieder. Die Passion wird aus dem Johannesevangelium vorgetragen und ohne Leuchter, Weihrauch, Gruß und Kreuzzeichen verkündet. Nach der Passion folgen die Homilie und die Großen Fürbitten.

Zur Kreuzverehrung:

Der zweite Teil der Karfreitagsliturgie vollzieht sich in zwei Schritten, und zwar in der Erhebung des Kreuzes und in der eigentlichen Kreuzverehrung.

Zur Kommunionfeier:

Nach der Kreuzverehrung wird der Altar mit Tuch und Korporale bedeckt und das „Meßbuch“ auf den Altar gelegt. Dann bringt man das Allerheiligste von seinem Aufbewahrungsort zum Altar. Die Kommunionfeier beginnt mit dem Vaterunser und schließt mit einem Segensgebet.

Die Kommunionfeier am Karfreitag ist durch die liturgische Reform der Karwoche (1951/55) unter Papst Pius XII. wieder eingeführt worden. Heute wird vielerorts der Wunsch laut, am Todestag des Herrn die Karfreitagsliturgie ohne Kommunionfeier zu beschließen.

Vorbereitungen:

Die liturgische Farbe des Karfreitags ist Rot.

- **In der Sakristei:**
 - für den Priester Schultertuch, Albe, Stola und rotes Messgewand;
 - Kreuz mit Korpus, mit einem violetten Tuch verhüllt;
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
- **Auf der Kredenz:**
 - Altartuch; Korporale;
 - Meßbuch I (rot);
 - evtl. leere Hostienschale
- **Bei den Sedilien liegt die Kleinausgabe vom „Meßbuch“.**
- **Auf dem Ambo:**
 - Lektionar(e) (Falls die Passion in verschiedenen Rollen und an verschiedenen Orten gelesen wird, werden alle drei Lektionare benötigt.);
 - Fürbitten
- **Am Aufbewahrungsort des Allerheiligsten:**
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
 - Schultervelum für die Übertragung des Allerheiligsten zum Altar für den Kommunionteil

Verlauf der Feier am Karfreitag

- **Eröffnung:**
Der Einzug geschieht in aller Stille. Priester und Ministranten verneigen sich vor dem Altar. Der Priester und die Assistenz werfen sich schweigend nieder, um still zu beten. Nach einer Weile begeben sich alle zu ihren Plätzen. Der Priester eröffnet die Liturgie.
- **Wortgottesdienst:**
Nach zwei Lesungen sowie der Passion nach Johannes kann eine Predigt gehalten werden, es folgen die Großen Fürbitten.
- **Kreuzerhebung und Kreuzverehrung:**
Das verhüllte Kreuz wird aus der Sakristei oder aus dem Portal in den Chorraum getragen. Zwei Ministranten begleiten es mit Leuchtern. Dreimal singt der Vorsänger in verschiedenen Tonlagen: „Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt.“ Alle antworten: „Kommt, lasset uns anbeten.“ Dabei enthüllt der Priester das Kreuz in drei Stufen. Man kann es dabei jeweils eine Altarstufe höher stellen. (Das „Meßbuch I“ kennt S. [54] noch zwei weitere Formen der Kreuzerhebung; vgl. dazu auch: Meßbuch. Karwoche und Osteroktav, S. 88–96.)
Anschließend verehren Priester, Diakon, Ministranten und das Volk das Kreuz nach ortsüblichem Brauch. Nach der Kreuzverehrung wird das Kreuz auf den Altar oder an den Altar gestellt, daneben die beiden Leuchter.
- **Kommunionteil:**
Nach der Kreuzverehrung wird das Altartuch, das „Meßbuch“ und das Korporale auf den Altar gelegt. Unter Begleitung von zwei Ministranten mit Leuchtern holt der Priester das Allerheiligste vom Aufbewahrungsort zum Altar. Dazu legt der Mesner ihm am Aufbewahrungsort das Schultervelum um. Die beiden Ministranten stellen die beiden Leuchter anschließend auf den Altar.
Jetzt spricht der Priester die Einleitung zum Vaterunser. Der Verlauf des Kommunionteils ist wie üblich. Dann überträgt der Priester das übrig gebliebene heilige Brot zum Aufbewahrungsort außerhalb des Kirchenraumes, notfalls auch zum Tabernakel.
Zum Schluss der Feier spricht der Zelebrant am Karfreitag ein eigenes Segensgebet mit ausgebreiteten Händen. Alle verlassen still die Kirche.
- Nach dem Gottesdienst wird der Altar wieder abgedeckt.

Karsamstag

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe Christi. Der Altar bleibt leer. Der Karsamstag ist ein Tag der Stille, der Besinnung und des Ausharrens.

In vielen Kirchen besuchen die Gläubigen an diesem Tag das Heilige Grab, um dort im Gebet zu verweilen. Es sind dies Nachbildungen der Grablegung Jesu, die oft mit Glaskugeln verziert sind, die mit gefärbtem Wasser (rot, grün, violett, gelb) gefüllt werden und indirekt beleuchtet werden. Das Heilige Grab wird in einer Seitenkapelle, an einem Seitenaltar errichtet, und bleibt längstens bis zur Osternachtliturgie geöffnet.

Osternacht

Die Osternachtfeier ist der Hauptgottesdienst des ganzen liturgischen Jahres. Die ganze Osternacht soll als Nachtwache (Vigil) gehalten werden, d.h. erst nach Anbruch der Dunkelheit beginnen und vor dem Morgengrauen des Sonntags enden. Allerdings ist auch eine frühmorgendliche Feier denkbar.

Die Osternachtfeier hat vier Teile:

Lichtfeier:

- Osterfeuer
- Prozession mit der Osterkerze
- Exsultet

Wortgottesdienst:

- sieben alttestamentliche Lesungen, je mit Antwortgesang und Oration
- Gloria (Läuten der Glocken, Beleuchtung in der Kirche, Kerzen anzünden)
- Tagesgebet
- eine neutestamentliche Lesung mit Antwortgesang
- Osterhalleluja
- Zwischengesang
- Evangelium
- Homilie

Tauffeier:

- Gebet am Taufbrunnen
- evtl. Litanei
- Taufwasserweihe
- evtl. Taufe
- Erneuerung des Taufversprechens

Eucharistiefeier:

- Gabenbereitung
- Hochgebet
- Kommunionteil
- feierlicher Schlusseggen
- Entlassung

Verlauf der Feier in der Osternacht

Zur Lichtfeier:

Die Lichtfeier soll „nicht vor Einbruch der Dunkelheit beginnen“ (Meßbuch I, S. [63]). Der Mesner hat ein Osterfeuer vor der Kirche (oder beim Portal der Kirche) vorbereitet.

Die Kirche ist vollkommen dunkel. Alle Teilnehmenden wurden vor der Feier mit Kerzen (möglichst nicht tropfenden) versorgt.

Priester, Assistenz mit Osterkerze und Ministranten ziehen durch die dunkle Kirche zum **Osterfeuer**.

Der Priester führt in den Sinn der Osternachtfeier ein, segnet das Osterfeuer (wo es üblich ist, können A und Ω und die Jahreszahl vom Priester mit einem Griffel eingeritzt und die fünf Weihrauchkörner in die Kerze gedrückt werden) und entzündet die **Osterkerze**.

Die Assistenz hebt die Osterkerze hoch, wendet sich zu den Umstehenden und singt: „*Lumen Christi!*“ („*Christus, das Licht!*“), alle antworten: „*Deo gratias!*“ („*Dank sei Gott!*“).

Nun beginnt die **Prozession in die Kirche** in folgender Ordnung:

- vorn die beiden Ministranten mit Weihrauch und Schiffchen,
- die Assistenz mit der brennenden Osterkerze,
- die Ministrantengruppe mit noch nicht entzündeten Kerzen,
- Ministranten mit Weihwasser und Aspergill und zuletzt der Priester.

Am Eingang der Kirche singt die Assistenz das zweite „*Lumen Christi*“ in einer höheren Stimmlage. Jetzt entzünden die Ministranten ihre Kerzen an der Osterkerze und geben das Licht an die Gläubigen weiter.

Alle ziehen mit Lichtern in die Kirche ein. Vor dem Altar ertönt dann das dritte „*Lumen Christi*“. Danach wird die Osterkerze auf den geschmückten Osterleuchter gestellt, der meist in der Nähe des Ambos steht. Die Osterkerze kann jetzt vom Priester inzensiert werden. Sie symbolisiert Jesus Christus, der das Licht der Welt ist, das die Dunkelheit des Todes erhellt. (Während der Osterzeit wird die Osterkerze sinnvoll in der Nähe des Ambos, dem Ort der Verkündigung, stehen, danach soll sie einen würdigen Platz – möglichst beim Taufbrunnen oder Taufbecken – erhalten.)

Darauf singt entweder der Diakon, der Priester oder der Kantor vom Ambo aus das **Exsultet**. Dieses feierliche Osterlob (das seinen Namen erhielt nach dem ersten Wort der lateinischen Fassung *exsultet* – *frohlocket*) fasst in Worte, was die Osterkerze in Zeichen und Bild ausdrückt. Während des Gesangs des Exsultets stehen die Gläubigen mit den brennenden Osterkerzen in der Hand.

Zum Wortgottesdienst:

Der Wortgottesdienst will einen Bogen spannen vom Anfang der Schöpfung bis hin zur Vollendung der Heilsgeschichte.

Es ist sehr sinnvoll, auch den Wortgottesdienst (bis zum Gloria) noch bei Kerzenlicht oder zumindest in der abgedunkelten Kirche zu feiern.

Aus pastoralen Rücksichten können die sieben alttestamentlichen **Lesungen** auch auf drei reduziert werden. Ex 14,15 – 15,1 darf aber nie fehlen (Durchzug durch das Rote Meer).

Nach der letzten alttestamentlichen Lesung und dem anschließenden Gebet stimmt der Priester das **Gloria** an. **Dabei läuten die Glocken eine Zeit lang**, und die Ministranten schellen mit den Altarglocken. Der Sakristan schaltet das **elektrische Licht** der Kirche ein und **zündet die Altarkerzen** an.

Es folgen das Tagesgebet und die neutestamentliche Lesung (Röm 6,3–11). Nach dieser Lesung erheben sich alle Gläubigen. Der Priester singt das **Osterhalleluja** vor, und die Gläubigen wiederholen es.

Es folgen: Zwischengesang und **Osterevangelium**. Dabei wird nur Weihrauch verwendet, keine Evangelienleuchter; dafür brennt ja die Osterkerze. Es folgt die **Homilie**.

Zur Tauffeier:

Zur Tauffeier ziehen die Ministranten, die Assistenz mit der Osterkerze und der Priester in **Prozession zum Taufbrunnen**. Falls die Taufe eines Erwachsenen oder eines Kindes folgt, wird die Allerheiligenlitanei gesungen. Anschließend ist die **Taufwasserweihe**, dabei wird die Osterkerze in das Wasser des Taufbrunnens gehalten. Dann folgen die Absage an das Böse, das Glaubensbekenntnis und die Taufe (bei einer Erwachsenentaufe auch noch die Firmung). Der Sakristan muss vorher alles, was zur Taufe benötigt wird, auf einem Tischchen am Taufbrunnen bereitstellen.

Erfolgt keine Taufe, wird Wasser als Osterwasser gesegnet (ein Vorratsgefäß dafür muss bereitgestellt werden).

Nun zieht man zurück in den Altarraum, und die Osterkerze wird wieder auf den Osterleuchter gestellt. Von hier aus erfolgt jetzt die **Erneuerung des Taufversprechens**. Falls die Kerzen der Gläubigen gelöscht worden waren, verteilen Ministranten erneut das Licht. Alle erheben sich und halten die brennenden Kerzen in den Händen. Nach diesem Glaubensbekenntnis **besprengt der Priester die Gläubigen mit dem Osterwasser**.

Jetzt füllt der Sakristan die leeren Weihwasserbecken mit gesegnetem Wasser, während der Priester und der Lektor die Fürbitten sprechen. Das Credo entfällt, denn es war bereits in den Befragungen der Tauferneuerung enthalten.

Zur Eucharistiefeier:

Die nun folgende **Eucharistiefeier** verläuft wie jede andere feierliche Gemeindemesse. Falls der Priester während des Wortgottesdienstes einen Chormantel trug, bringt der Sakristan vor der Gabenbereitung das Messgewand zum Priestersitz. Zum Schluss der Messe spendet der Priester den feierlichen Schlusssegen der Osternacht. Dem Entlassruf „Gehet hin in Frieden“, und der Antwort „Dank sei Gott, dem Herrn“ folgt während der ganzen Osterzeit das „Halleluja, Halleluja.“

Vorbereitungen für die Osternachtfeier

Die liturgische Farbe ist Weiß

- **Auf dem Kirchplatz:**
 - Osterfeuer vorbereiten;
 - Rauchfasskohle dem Osterfeuer entnehmen (dazu dient eine Kohlezange)
- **Am Kirchenportal:**
 - Ausgabe oder Verkauf von Ostervigil- und Ostersymbolkerzen
 - Ausgabe der Feierhefte (Liedzettel)
- **In der Sakristei:**
 - für den Priester Paramente wie bei jeder anderen Messfeier
evtl. weißer Chormantel für den Wortgottesdienst,
 - Meßbuch (Kleinausgabe - grün) für die Lichtfeier;
 - Osterkerze herrichten (gegen den Wind eine durchsichtige Plastikhülle ein Stück weit oben über die Kerze schieben);
 - Docht zum Anzünden der Osterkerze am Osterfeuer;
 - Kerzen für alle Dienste
 - Weihrauchfass und Schiffchen sowie mit
 - Weihwasserkessel und Aspergill
 - Flambeaus (Torzen)
- **Im Altarraum:**
 - festlicher Blumen- und Kerzenschmuck;
 - besonderer Schmuck für den Osterleuchter;
 - Altarschellen;
 - Behälter mit Wasser für die Osterwasserweihe (falls keine Taufe stattfindet)
 - Lektionar und Exsultet-Text auf den Ambo legen;
 - den Kredentisch wie für jede andere Messfeier herrichten
- **Taufbrunnen:**
 - falls eine Taufe stattfindet, alles dafür Nötige bereitstellen:
Taufbecken mit frischem Wasser füllen, Taufschale zum Schöpfen des Taufwassers, Heilige Öle, Wattebausch, Taufkleid, Taufkerze, Tuch zum Abtrocknen des Täuflings, ev. Andenken und Taufgeschenke zur Segnung
 - leeren Weihwasserkessel mit Aspergill für den Umgang mit dem Osterwasser

Anmerkungen:

--

Gut organisiert in der Sakristei - Ein Handbuch zur Arbeitsplanung

Nicht immer ist es möglich, alle für den Mesnerdienst notwendigen Informationen von Vorgängern oder den liturgisch Verantwortlichen der Pfarre zu erhalten. Besonders für Neulinge kann dies herausfordernd sein, denn oft steht man vor Aufgaben, ohne genau zu wissen, was zu tun ist. Um hier Orientierung und Sicherheit zu geben, wäre ein Ordner in der Sakristei äußerst hilfreich, in dem die wichtigsten Hinweise und Abläufe übersichtlich festgehalten sind. Ein solches Handbuch unterstützt nicht nur den aktuellen Dienst, sondern erleichtert auch zukünftigen Generationen von Mesnerinnen und Mesnern sowie Aushilfen den Einstieg erheblich.

Daher möchte ich Ihnen ans Herz legen, ein auf Ihre Sakristei bzw. Ihre Kirche maßgeschneidertes Handbuch anzulegen. Es schafft Klarheit, bewahrt wertvolles Wissen und trägt zu einem reibungslosen Ablauf des Mesnerdienstes bei.

Was soll alles in dem Handbuch zu finden sein?

Der Mesnerdienst umfasst eine Vielzahl regelmäßig wiederkehrender Tätigkeiten. Dazu gehören insbesondere das tägliche Öffnen und Schließen der Kirche, die Vorbereitung und Begleitung von Werktags- und Sonntagsgottesdiensten sowie die Mitwirkung bei Taufen, Begräbnissen und Hochzeiten einschließlich der jeweils vorgesehenen Läuteordnung.

Darüber hinaus ist der Mesnerdienst eng in den Ablauf des Kirchenjahres eingebunden. Neben den regelmäßig stattfindenden Gottesdiensten gibt es besondere liturgische Feiern, die nur einmal jährlich vorkommen und daher eine sorgfältige Vorbereitung erfordern.

Eine gewisse Routine mit gleichbleibenden Abläufen hilft dabei, nichts zu vergessen. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten und das Vergessen einzelner Aufgaben zu vermeiden, ist es hilfreich, gleichbleibende und klar strukturierte Abläufe festzulegen. Ziel dieses Handbuchs ist es, die einzelnen Tätigkeiten für die jeweiligen Anlässe in Form von übersichtlichen Checklisten darzustellen.

Wie beginne ich mit einem Handbuch für die Sakristei?

Die Aufzeichnungen sollen geordnet werden und beginnen mit den Vorbereitungen zur Adventszeit denen dann die liturgischen Anlässe im Laufe des Kirchenjahres folgen.

Bei der Erstellung von Aufzeichnungen für einen liturgischen Anlass ist es sinnvoll, zunächst alle anfallenden Tätigkeiten und wichtigen Hinweise, die ihnen einfallen, schriftlich festzuhalten. Dabei kann es hilfreich sein, Notizen anzufertigen, zum Beispiel auf Notizzetteln oder Haftnotizen. Im nächsten Schritt werden die einzelnen Tätigkeiten geordnet. Die Arbeitsabläufe sollten dabei sowohl chronologisch als auch nach Aufgabenbereichen strukturiert werden. Eine sinnvolle Gliederung erfolgt beispielsweise in organisatorische Aufgaben, Arbeiten in der Sakristei, Tätigkeiten in der Kirche sowie Aufgaben an anderen Orten, etwa bei Prozessionen.

Bei Aufbauten und besonderen Dekorationen wie z.B. Krippe oder Ostergrab können neben der Beschreibung auch Skizzen oder Photographien der einzelnen Arbeitsschritte sehr hilfreich sein. Angaben zum Zeitaufwand für die Arbeiten, sowie der Anzahl der benötigten Helfer:innen erleichtern die Arbeitsplanung.

Die Aufzeichnungen sollen sich nicht nur auf die Vorbereitung eines liturgischen Anlasses beschränken, sondern auch die notwendigen Nacharbeiten umfassen. Auch hierbei können Helferinnen und Helfer eingebunden sein, und einzelne Arbeitsschritte müssen in der richtigen Reihenfolge durchgeführt werden. Daher erfordern auch die Nacharbeiten eine sorgfältige Planung und Organisation, die entsprechend schriftlich festzuhalten sind.

Bei einer zeitnahen Nachbesprechung von größeren Feierlichkeiten sollen notwendige Verbesserungen oder Erfahrungswerte (z.B. wie viele Hostien oder Kerzen für die Mitfeiernden wurden in dieser Osternacht gebraucht?) festgehalten werden, damit diese im nächsten Jahr berücksichtigt werden können.

Archivieren sie ihre Aufzeichnung damit Veränderungen nachvollzogen werden können.
Ein Muster für eine Checkliste finden sie auf unserer Homepage www.mesner.at

Handbuch für die Sakristei

Liturgische Feiern

M U S T E R

Palmsonntag

Vorbereitungen

In der 3. Fastenwoche

bestellen von:

1 Schachtel Ölzweige

7 Palmblätter (Ministranten + Priester)

bei Gärtnerei Bauer (Anneliese oder Hermann) Tel.: 055 22 44247

Kirchenwäsche auf Ostern herrichten (ev. Ministrantenhemden waschen lassen!)

In der Woche vor dem Palmsonntag

- Rednerpult beim Gemeindebauhof bestellen (Wilfried Ammann) und im Kiosk lagern
- Wenn die Palmzweige geliefert werden, diese zuschneiden und in zwei Körbe geben
- Liedzettel für Palmsonntag 9.00 im Pfarramt besorgen

Am Palmsonntag

Bei trockener Witterung beginnt die Messfeier um 9.00 mit der Palmweihe am Kirchplatz!

Rednerpult beim Kriegerdenkmal aufstellen

Verlängerungskabel aus der Sakristei mitnehmen (Stromanschluss im Tankraum)

Vorbereitungen in der Sakristei

neben den üblichen Vorbereitungen zur Messfeier:

- Palmblätter für Ministranten und Priester
- Lektionar für das Evangelium am Kirchplatz (Einzug in Jerusalem - Palmsonntag)
- Messbuch I (rot) am Altar
- ev. alle Lektionare oder ausgedruckte Passion
- Festtagskelch mit Blumenornament
- Weihwasserkessel und Aspergill (für die Palmweihe am Kirchplatz)
- Rauchfass und Schiffchen (zur Gabenbereitung)
- Feierhefte (Liedzettel)
- Messgewand lit. Farbe Rot (mit Bordüre in der Mitte)

2 Ministranten gehen schon um 8.45 mit den Feierheften auf den Kirchplatz und verteilen diese an die Messbesucher mit dem Hinweis, dass die Messe unten anfängt.

Feierverlauf der Liturgie zum Palmsonntag (Festmesse 9.00 mit Chor)

EINZUG

Die Ministranten und der Priester ziehen um 8:55 Uhr mit einem Palmzweig von der Sakristei zum Kirchplatz und stellen sich dort beim Kriegerdenkmal in einem Halbkreis hinter dem Rednerpult auf.

Ein Ministrant nimmt das Weihwasser mit.

Der Lektor nimmt das Lektionar für das Evangelium mit auf den Kirchplatz.

Einleitung

Evangelium

Palmweihe

Einzug in die Kirche (Gesang)

Die Ministranten und der Priester ziehen über die Stiege, den Gang und dann über die Hauptstiege in die Kirche. Im Altarraum übernimmt der Mesner die Palmblätter und gibt sie in die Sakristei.

PASSION

Die Lektoren und der Priester lesen die Leidensgeschichte vor.

FÜRBITTEN

GABENBEREITUNG

Zur Gabenbereitung holen 2 Ministranten den Weihrauch aus der Sakristei.

HOCHGEBET UND WANDLUNG

Falls genügend Ministranten vorhanden sind, können diese nochmals zum Hochgebet sich mit den Palmblättern im Altarraum zu einem Halbkreis hinter dem Altar aufstellen. Beim Vater unser bringen sie die Palmzweige wieder in die Sakristei.

2 Ministranten kommen nach der Kommunion in die Sakristei und teilen dann auf dem Kirchplatz die Palmzweige aus.

KLEINER AUSZUG

Die Palmblätter werden nach der Messe in eine Vase neben den Tabernakel gestellt.



Der Aufbau der sonn- und feiertäglichen Messfeier

Eröffnung

Einzug

Begrüßung u. Einführung

Bußakt

Kyrie (Herr erbarme dich)

Gloria

Tagesgebet

Wortgottesdienst

1. Lesung (oft aus dem AT)

Antwortpsalm

2. Lesung

Ruf vor dem
Evangelium (Halleluja)

Evangelium

Homilie (Predigt)

Credo (Glaubensbekenntnis)

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Eucharistiefeier

Gabenbereitung

Zurüstung des Altares

Herbeibringen der Gaben

Händewaschung

Gabengebet

Hochgebet

Einleitungsdialog und Präfation

(P: „Der Herr sei mit euch.“
Alle: „Und mit deinem Geiste.“
P: „Erhebet die Herzen.“ ...)

Sanctus (Heilig, heilig, heilig)

Lobpreis

(P: „In Wahrheit ist es würdig und
recht,...“)

Epiklese

(Bitte um Heiligung der Gaben)

(P: „Darum bitten wir dich: Sende
deinen Geist auf diese Gaben
herab...“)

Einsetzungsbericht

(P: „Denn am Abend, an dem er
ausgeliefert wurde und sich...“)

**Anamnese
(=Gedächtnis)**

(P: „Darum gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis...“)

Darbringung

(P: „...und bringen dir so das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles dar.“)

**Dank und Bitte
um Heiligung der Gemeinde**

(P: „Wir danken dir, dass du uns berufen hast, vor dir zu stehen...“)

**Interzessionen
(Fürbitten)**

(P: „Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde und vollende dein Volk in der Liebe, vereint ...“)

**Doxologie
(Lobpreis)**

(P: „Durch ihn und mit ihm, ist dir...“)

Kommunionteil

**Vater unser
mit Embolismus
(Einschub)**

(P: „Erlöse uns allmächtiger Vater von allem Bösen und gib Frieden unseren Tagen, komm uns zu Hilfe...“)

Friedensbitte und -gruß

**Brechung des Brotes mit
Agnus Dei (Lamm Gottes)**

Kommunion

Schlussgebet

Schluss

Verlautbarungen

Segen

Entlassruf